

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

13.3.1939 (No. 62)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961952](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961952)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. G. Verlagsges. v. d. O. Blumenbrüderstr. Fernruf: 2081 und 2082 - Postfachkonto Hannover 369 49 - Bankkonten Stadtparisse Emden Vitzthumsche Sparbank Aurich Kreisparisse Aurich Bremen Landesbank Zwettelniederl. Oldenburg Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Ems Bittmund Leer Neener und Papenburg

Ercheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,00 RM und 80 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld Vorbezugpreis 1,80 RM. einjähr. 33,96 Pf. Postzettelgebühren zuzüglich 26 Pf. Bestellgeld Einzelpreis 10 Pf. Einzelhefte nach Möglichkeit am Besten zu beschaffen. Ausgabe.

Folge 62

Montag, den 13. März

Jahrgang 1939



Der Führer begrüßt die Kriegssopfer (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)

Auch Kränze für einstige Gegner

Berlin, 13. März.
Die NSDAP. ehrte am Heldengedenntag die einstigen Gegner durch Feiern an den Gräbern italienischer, englischer und französischer Gefallener auf Berliner Friedhöfen. Im Auftrage des Reichskriegsopferführers Oberlindober legte der Berliner Gaubannwart Balthes Kränze an den Gräbern nieder und betonte in kurzen Ansprachen, daß der enge Freundschaftsbund zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini gerade bei den Frontsoldaten begeisterten Widerhall finde. Die Frontsoldaten aller Nationen, die die Schrecken des Krieges zur Genüge kennengelernt haben, mühten heute gemeinsam eintreten für den Frieden der Welt.

Hitlerjungen mit dem Blutorden

Wien, 13. März.
Aus dem Stadtgebiet St. Poelten sind fünf Hitlerjungen als Anwärter auf den Blutorden angemeldet worden. Da jeder von ihnen mehr als zwei Jahre im Kerker oder Anhaltelager saß, dürfte ihnen bestimmungsgemäß die höchste Auszeichnung der Partei verliehen werden. Keiner der Hitlerjungen ist heute älter als zwanzig Jahre.

Neuter meldet 19 Todesopfer

Schwebisches Blutbad unter den Slowaken

Amsterdam, 12. März.
Die holländische Presse bringt durchweg eine Neutermeldung aus Prag vom 11. März, in der es heißt: „Daut einem heute abend 10 Uhr in Prahburg empfangenen Bericht wurde dort bei der Kundgebung geschossen. Es wurden viele Personen verwundet.“ Weiterhin berichtet Neuter, daß nach einem durch das Hauptquartier der Hlinkagarde in Prahburg veröffentlichten Meldung bei den letzten Zwischenfällen neunzehn Mitglieder der Hlinkagarde getötet worden seien.

Auch M.T.S., die ungarische Nachrichtenagentur, meldet aus Prahburg am 11. März, daß die Spätausgabe des „Grenzboten“ von einem Zusammenstoß zu berichten weiß, bei dem achtzehn Slowaken, zum größten Teil Mitglieder der Hlinkagarde, den Tod gefunden haben.

Von Seiten der Prager Regierung wird zugegeben, daß die Zwischenfälle in der Slowakei doch ernster Natur gewesen sind. Man spricht in amtlichen Kreisen bereits von sechs bis acht Toten.

Wachsende Erbitterung gegen Prag

Hlinkagarde lehnt Sidor ab

Prag, den 13. März.
Die Lage in der Slowakei ist nach wie vor äußerst kritisch. Die Erregung der Slowaken, vor allem der Hlinkagardisten, gegen die brutalen Maßnahmen des tschechischen Militärs ist in keiner Weise abgeklaut. Besonders die Meldungen über die Blutopfer des tschechischen Eingriffs haben die Erbitterung gesteigert. Vor allen Dingen fordert man die sofortige Zurückziehung des Militärs.

Auch in Prag gibt man zu, daß der Optimismus, den die tschechische Presse zur Schau trägt, nicht gerechtfertigt ist. Die Lage ist nach wie vor äußerst undurchsichtig, und der Höhepunkt der Krise ist offenbar noch nicht erreicht. Staatsminister Sidor, der als slowakischer Vertreter der Prager Zentralregierung angehört, hat gemeinsam mit dem slowakischen Landtagspräsidenten Dr. Sotol in Prahburg eine

Reihe von Besprechungen mit führenden Männern der Slowakei gehabt. Man nimmt an, daß die Neubildung der Regierung besprochen wurde.

Prahburg, 13. März.
In einem von dem Stabschef der Hlinkagarden Murgatsch unterzeichneten Aufruf, wird der von der Prager Regierung unter Bruch der Verfassung eingeleitete „Ministerpräsident“ der Slowakei Sidor als „nicht mehr würdig“ erklärt, die Hlinkagarden zu befehlen. Dem bisherigen Oberbefehlshaber der Hlinkagarden wird der Vorwurf gemacht, daß er Prag gegenüber schwach gewesen sei und das slowakische Volk veraten habe. Wie sich aus dem Aufruf ergibt, weigert sich das Offizierskorps der Hlinkagarden, die von Prag eingeleitete Regierung Sidor anzuerkennen. Der Aufruf fordert zum unerbittlichen Kampf gegen die Unterdrückung der slowakischen Volkrechte auf.

Der Führer beim feierlichen Staatsakt in Berlin

Heldenehrung in Großdeutschland

Generaladmiral Raeder würdigt der Toten Vermächtnis

Berlin, 13. März.
Zum ersten Male vereinigten sich am Sonntag die achtzig Millionen des Großdeutschen Reiches im gemeinsamen Gedenken an die gefallenen Helden des Weltkrieges. Das Gedächtnis der Toten verbindet sich seit vier Jahren für uns mit dem Bewußtsein, daß ihr Opfer nicht umsonst gewesen ist. Vor vier Jahren hat der Führer dem deutschen Volk seine Wehrfreiheit und seine Ehre wiedergegeben. Die Schmach von 1918 ist damit ausgeilgt, und seitdem ist ein kraftvolles Deutschland entstanden, das heute achtzig Millionen Deutsche vereint und über die Grenzen hinaus allen deutschen Menschen seinen starken Schutz verleiht. Was jene sich einst erträumten und erhofften, die dafür auf den Schlachtfeldern verbluteten, ist in Erfüllung gegangen: Ein starkes, unüberwindliches Reich!

In ganz Deutschland wehten gestern die Fahnen auf Vollmast. Die wiedererstandene Wehrmacht, mit ihr die Bewegung und das ganze deutsche Volk begingen in allen Gauen den Heldengedenntag und den Tag der Wehrfreiheit. Die Glocken der deutschen Dome läuteten über freies Land.

Im Mittelpunkt der Feiern stand im Reich der Staatsakt in Berlin. In der Staatsoper Unter den Linden fand eine Heldengedennfeier statt, bei der der Führer anwesend war, sowie sämtliche hohen Offiziere der Wehrmacht, Reichsminister und Reichsleiter, Gauleiter und Reichsstatthalter und die Vertreter der auswärtigen Mächte. Generaladmiral Raeder hielt die Gedenntansprache. Anschließend schritt der Führer die vor dem Zeughaus aufmarschierten Ehrenformationen der Wehrmacht ab und begab sich dann zur Kranzniederlegung in das Innere des Ehrenmals. Ein prachtvoller Vorbeimarsch der Ehrenkompanien der drei Wehrmachtsteile vor dem Führer beschloß den Staatsakt. Vor seiner Abfahrt begrüßte der Führer eine Abordnung von Kriegsschädigten, die neben dem Ehrenmal aufgestellt genommen hatten.

Der Führer kümißig umjubelt

Ein neblig-feuchter Tag war über der Reichshauptstadt angebrochen. Schneeflocken



Der Weißeakt in der Staatsoper

Der Führer mit (v. l.) Reichsminister Dr. Goebbels, Generaloberst Keitel, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der die Gedenntrede hielt, und (v. r.) General der Flieger Stumpff, Generaloberst von Brauchitsch während der musikalischen Einleitung. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

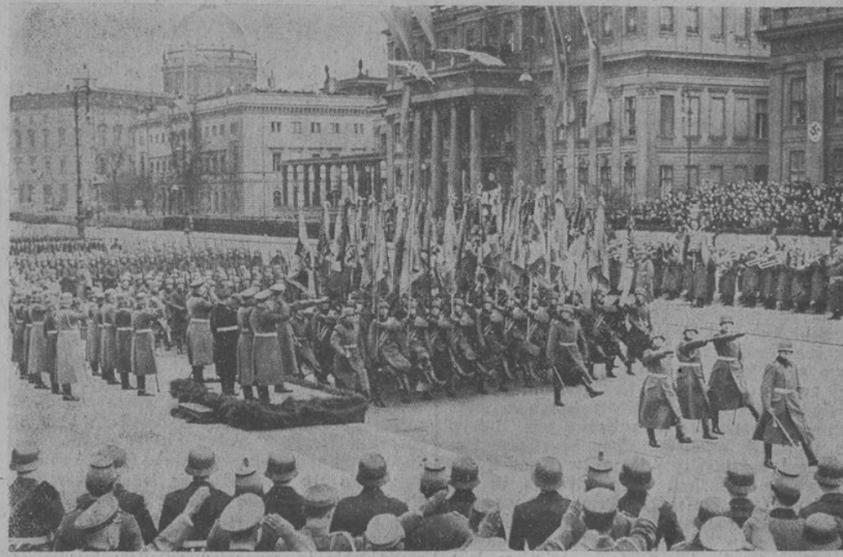
trieben ihr lustiges Spiel mit dem ersten zarten Grün des Frühlings. Trotzdem hatten sich Zehntausende in der Straße Unter den Linden, am Ehrenmal und am Lustgarten schon lange vor Beginn des Staatsaktes eingefunden, um den Führer zu grüßen und das herrliche soldatische Schauspiel mitzuerleben. Während sich vor der Staatsoper die Aufsahrt der Ehrenzüge zur Gedenntfeier vollzieht, marschieren bereits die Ehrenformationen der Gliederungen der Bewegung auf ihre Standplätze. Braufende Heilrufe begleiten den Führer auf seiner Fahrt von der Reichskanzlei durch die Wilhelmstraße, Unter den Linden bis zur Staatsoper, wo er gegen zwölf Uhr eintrifft.

Das Innere der Staatsoper bietet ein festliches Bild. Die Uniformen der Wehrmacht, darunter auch die Uniformen der alten deutschen Armee, herrschen vor. Sie mischen sich mit den braunen und schwarzen Uniformen der Bewegung. Das ganze wehrhafte Deutschland ist hier vertreten. Im Parkett haben die ausländischen Militärattaches, die zahlreich erschienen sind, Platz genommen. In den Logen sieht man die meisten Missionsschefs der in Ber-

lin vertretenen Mächte mit ihren Damen. Die gesamte Generalität, das Reichskabinett und die führenden Männer der Bewegung sind vertreten.

Festakt in der Staatsoper

Schweigend erhebt sich das Haus von den Plätzen, als der Führer in Begleitung von Generaladmiral Dr. h. c. Raeder die Loge betritt. Als der Führer Platz genommen hat, verlöschen die Lichter, der Vorhang rauscht zurück, Scheinwerferstrahlen richten sich auf den Bühnenraum, der einen wundervollen Anblick bietet. 42 Fahnenträger haben hier Aufstellung genommen. In ihren Händen halten sie die Ehrenzeichen der neuen und der alten deutschen Armee. Sinnbilder einer ruhmreichen Vergangenheit und einer stolzen Gegenwart. Im Hintergrunde ragt über dem weiten Rund. Richard Wagners heroische Melodien aus der „Götter-



Der Vorbeimarsch vor dem Führer am Ehrenmal (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

„Ämmerung“ leiten den Festakt ein. Dann tritt Generaladmiral Raeder zum Rednerpult.
Mein Führer! Kameraden! Deutsche Männer und Frauen! Als am Helldenkentag vor vier Jahren um die Mittagsstunde die Flaggen des Dritten Reiches überall an den Masten in die Höhe stiegen, war es ein Zeichen erhebender Freude, die das ganze Volk besetzte. Eine der Grundlagen deutscher Mannes-ehre, ein Sinnbild der Freiheit und ein Wahrzeichen des Selbstbestimmungsrechtes war der Nation vom Führer wiedergegeben: die Wehrfreiheit! Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hatte begonnen.

Seute, vier Jahre später, sehen wir auf einen Weg zurück, dessen Meilensteine wahrlich einmalige Zeugen in der Geschichte des Reiches sind. Was damals in der Brust des einzelnen nur Hoffnung oder Ahnung sein konnte, was aber vor uns schon durch Jahrhunderte Traum und Sehnsucht so vieler Deutscher gewesen war, es ist Wirklichkeit geworden: Groß-Deutschland!

So fügt sich sinnvoll in den Ablauf dieses Tages, daß heute nicht die Trauer um einmal Verlorenes, sondern der Stolz auf ewig Gewonnenes den äußeren Rahmen gibt. Die heute von der Höhe der Masten wehenden Flaggen und Fahnen sind uns ein Zeichen, daß das Vermächtnis unserer Toten erfüllt ist.

Sie, die im Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingaben, sei es in der grenzenlosen Begeisterung des Jahres 1914 oder in der harten und verbissenen Entschlossenheit des Jahres 1918, sie würden nicht verstehen, wenn wir, die wir ihr Vermächtnis durch lange, dunkle Jahre in treuen Händen hielten, heute am Tage der Erfüllung nur der Trauer Raum geben würden. Wir sehen in unseren Gefallen jene tragende geistige Kraft, die, über das Grab hinaus, wirksam den ersten trostigen Glauben an eine neue Zukunft in der Nation Wurzel schlagen ließ, ein Abbild des Frontkämpfers im letzten Kriegsjahr und damit ein Vorbild an kämpferischem Mut und letztem Einsatz. Diese Kraft war es, die die Männer trug, die berufen waren, ein neues Reich aus dem Erlebnis der Frontkämpferschaft zu formen und in der neuen großdeutschen Volksgemeinschaft unverbrüchlich zu stehen. Sie trug über alles Maß und Leiden der Nachkriegszeit hinweg den Sieg davon! Einen leuchtenden Sieg! Und diesem Siege geben wir in der Verschmelzung des Gedankens an unsere Helden mit dem Gedanken an unsere neue herrliche Wehrmacht Ausdruck.

Wir vergessen damit nicht den Opferdank unserer gefallenen Väter und Brüder. Gerade weil auf ihm unser Großdeutschland gegründet ist, gedenken wir ihrer mit unaussprechlicher Dankbarkeit.

Wenn die deutsche Wehrmacht und mit ihr das ganze deutsche Volk seine siegreichen Führer im Kriege ehrt und wenn gerade am heutigen Tage die Namen des berühmten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, der Generale Ludendorff und Conrad v. Höhendorf, oder der Admirale Scheer und Graf Spee und des größten aller Fliegerführer, des Rittmeisters v. Richtofen in achtungsvollem Gedenken in aller Munde sind, so sind sie uns bereits zum Symbol geworden. In ihnen liegt beinahe das gesamte Gedanke an die Millionen unbekannter und ungenannter Toten, die der große Krieg uns abforderte, damit das Volk lebe und das Reich bestehe. Zu diesen Namen tritt nun auch der eines Mannes, der wohl die Heimkehr der Ostmark noch miterlebte, aber nicht mehr Zeuge sein konnte, wie der Führer auch seiner jüdisch-deutschen Heimat die Freiheit eroberte, der Name des Generals Krauß. Mit ihm ist ein echter Deutscher und großer Führer dahingegangen, dessen Leben, Denken und Wollen stets dem großen Reich der Deutschen galt.

Mit dem Gedenken an unsere Toten verbindet sich das Gefühl für das Leid der Hinterbliebenen und Waisen und das Los der Kriegsbeschädigten, das immer wieder an jene große Zeit mahnt und deren Schicksal zu lindern ein fache Dankespflicht ist. Sie wird von der Kriegsverpflegung in vorbildlicher Weise erfüllt, während der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge seit nunmehr zwanzig Jahren durch würdige Gestaltung und Pflege der Kriegsgräberstätten den Dank des deutschen Volkes an seine gefallenen Helden in großzügiger Weise abzutragen hilft.

Über die Grenzen unseres Reiches hinweg gilt unser Denken aber auch den gefallenen Soldaten der Nationen, die in treuer Waffenbrüderschaft an unserer Seite stritten. Wir fühlen heute in ihren Reihen auch einen der Großen seines Landes: Kemal Atatürk. In seiner Persönlichkeit vereinte sich für uns der große Feldherr und kühne Waffenführer mit dem heroischen Volkshelden und genialen Staatschöpfer. Sein Name ist Geschichte.

Wenn uns für unsere früheren Verbündeten Gefühle der Dankbarkeit erfüllen, so wollen wir auch den Mut und die Tapferkeit jener Männer nicht vergessen, die uns ritterliche Gegner waren und die Erfüllung ihrer Soldatenpflicht gegen ihr Land mit dem Tode besiegelten. Soldaten fast aller Nationen der Erde haben auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges gekämpft und gebüht. Millionen bedeckt der grüne Rajen oder die weiße See.

Wenn wir uns heute an einem Tage des ersten Rückblicks und ruhigen Ausblicks die Frage vorlegen, ob dieser ungeheure Einsatz an Blut und Gut auch nur einer dieser Nationen die Früchte eines rühmlichen Sieges und eines geruhamen Friedens in den Schoß gelegt hat, so müssen wir das verneinen. Das blutigste aller Friedensdiktate hat unheilbare Wunden hinterlassen und damit nur Unfrieden zu stiften vermocht. Das begangene Unrecht und der blinde Haß mußte eines Tages Gegenkräfte auslösen; denn niemals in der Geschichte sind einseitige Demütigungen und Bedrückungen dauernde Grundlagen für das Zusammenleben der Völker gewesen. Und solcher Gegenstand wird so lange wirksam sein, bis jenes Unrecht in vollem Umlaufe be-
glichen ist.

Ein Volk wie das deutsche, das im Kriege den Weg durch Hunger und Entbehrung schreiten mußte, das in anderthalb Jahrzehnten schmachvoller Nachkriegsnot erlitt, wie auch der Schein eines Rechtes, der ihm in jenem Diktatfrieden zugestanden worden war, aus Haß und Mißachtung mit Füßen getreten wurde, konnte nur einen Weg gehen, wenn es nicht bewußt zum endgültigen Spielball der Siegermächte werden und so für immer in furchtbarem Elend versinken und verkommen wollte: Den Weg in die Freiheit!

Dem deutschen Volk wurde sein großer Führer geschenkt. Durch ihn beschritt es diesen Weg, nachdem die Voraussetzungen für dieses gigantische Ringen geschaffen waren. Das deutsche Volk hat den aus dem Geiste des deutschen Frontsoldaten geborenen Nationalsozialismus zu seiner Weltanschauung gemacht und folgt den Symbolen seiner Wiedergeburt mit ebenso heißer Liebe wie dramatischer Leidenschaft. Es hat den Nationalsozialismus erlebt und nicht, wie so viele hilflose Kritiker draußen glauben, erlitten.

Der Führer hat seinem Volke gezeigt, daß in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft die große unverfügbare Kraftquelle liegt, deren Dynamik den inneren Frieden sichert und auch die Erschließung aller schöpferischen Volksträfte ermöglicht. Er hat dem deutschen Volke das Vertrauen zu sich selbst und auf sein eigenes

Wehrmacht und Partei ein unteilbares Ganzes

Wenn wir diese Erziehungsarbeit einmal im waffentechnischen Sinne leisten, so fordert diese Aufgabe auch ebenso die Weiterbildung des jungen Soldaten im Sinne der nationalsozialistischen Lebensgestaltung. Diesen Teil der Aufgabe, der uns ebenso zur Ehrenpflicht wie zur unabwendbaren Forderung geworden ist, können und wollen wir nur lösen Schulter an Schulter und in aufrichtiger Kameradschaft mit der Partei und ihren Gliederungen, deren Wollen und Wirken, gleich uns, nur einem Ziele dient, der Formung des deutschen Menschen in einer nie veragenden Schicksalsgemeinschaft. Wehrmacht und Partei sind daher immer mehr in Haltung und Geist ein unteilbares Ganzes geworden. Wir würden die Notwendigkeit eines immer engeren Zusammenflusses, wäre er nicht ein fundamentaler Leitfaden soldatischer und nationalsozialistischer Gedankengutes, heute mehr denn je erkennen müssen, bilden wir nur einmal über unsere Grenzen hinaus.

Es gab eine Zeit, als der Führer der Welt seine Vorschläge für wirksame und sinnvolle Rüstungsbegrenzung unterbreitete. Sie wurden alle ohne Ausnahme abgelehnt. Der Rechtlose sollte entredet werden, der Machtlose ohnmächtig. Man setze Gewalt vor Recht und wolle jenes Paternalismus als heilig von uns geschützt wissen. Scheinheiliges kann niemals heilig sein und Unrecht niemals Recht. Es kann vor der Geschichte nicht bestehen. Darum mußte es auch zerbrotchen. Und zwar am Lebensrecht einer Nation von achtzig Millionen. Dafür haben zwei

Was Deutschland braucht und will, ist Frieden

Das ist nicht nur gesagt, sondern auch durch praktische Beispiele bewiesen worden. Die Aufbauarbeit Deutschlands bedarf einer vielfältigen ruhigen Entwicklung. Deutschland hat durch seinen Führer oft die Hand abgeben und ist ebenso oft mit seinen Friedensvorschlägen

zurückgewiesen worden. Auch als die Hoffnung auf eine wirkliche Befriedung und Beruhigung im Vorjahr eintrat, mußte es erkennen, daß das Rüstungstempo der anderen sich nur noch verschärfte.

So muß Deutschland vor allem an seine eigene Sicherheit denken. Nach dem Willen des Führers wird die deutsche Wehrmacht weiter verstärkt, um ihrer verantwortungsvollen der anderen sein mag, gerecht zu werden. Wo eine Lücke aufzutreten sollte, wird sie durch ein Nachrüsten erforderlich ist, niemand glauben, daß unsere Waffen stumpf seien, wenn deutscher Boden geschändet oder deutsches Blut vergossen werden sollte. Deutschland ist der Schirmherr aller Deutschen, dies-
seits und jenseits der Grenzen, die Schüsse von

Das wird sich heute im vollen Bewußtsein unserer Kraft sagen können, ist das Werk und alleinige Verdienst eines einzigen Mannes, dessen geniales Führertum, von einem unerschütterlichen Glauben an sein Volk und einer unermesslichen Willenskraft getragen, eine ganze Nation in wenigen Jahren aus tiefster Nacht in eine leuchtende Gegenwart geführt hat, der als der Schöpfer Großdeutschlands auch heute seinen unbetrieblaren Weg geht. Sein Beispiel gab allen Deutschen neue Hoffnung, neuen Lebensmut und neuen Glauben.

Der Dank, den die Wehrmacht ihrem Führer und Obersten Befehlshaber abtattet, sei das Gelöbnis unwandelbarer Treue in Gehorsam und in der Pflichterfüllung. Wir wollen gegen seinen Beispiel, niemals den uns gewiesenen Weg verlassen und in einmütiger Geschlossenheit unser Bestes geben für Volk und Reich.

Der Führer war es, der seine getreue Schar von Sieg zu Sieg führte, sein Glaube befestigte die Kräfte, sein Wille schuf einen neuen Idealismus der Tat, dem seine Mitkämpfer bis in den Tod getreu blieben. Manah einer fiel, aber er fiel wie ein Pfeil der Streiter des großen Krieges für ein freies Deutschland. Sie alle pflanzten die große Tradition des Sterbens für eine heilige Sache in eine junge Generation, glaubend, daß ihr Blut einst den Weg in die erträumte Freiheit bahnen würde. Darum schließt unser Gedenken an die Millionen des Weltkrieges auch den Kreis der Männer ein, die in der nationalsozialistischen Bewegung, in der Ostmark und im Sudetenland für ihre freie und und größere Heimat starben.

Ärmen wiedergegeben und es so befähigt, sein heiliges Recht, das ihm in der Zeit seiner Ohnmacht verweigert war, mit eigener Kraft sich selbst zurückzunehmen und darüber hinaus mutig die ungeheuren Probleme der Zeit anzupacken und ihrer Lösung zuzuführen. Damit hat das Volk gezeigt, daß es und sein Führer für den Frieden Europas mehr getan als manche Nachbarn zu erkennen vermögen.

Darum die klare Kampfanfrage an den Bolschewismus und das internationale Judentum, deren völkervernichtendes Treiben wir zur Genüge am eigenen Volkstörper zu spüren bekommen haben. Darum der Zusammenschluß mit allen gleichgesinnten Nationen, die, wie Deutschland, nicht gewillt sind, ihre dem Aufbau und dem inneren Friedenswerk gewidmete Kraft von volksfremden Ideologien und artfremden Parasiten zerlegen zu lassen. Und darum die Forderung der Gleichberechtigung und Gleichachtung mit allen anderen Völkern, die allein die Gewähr für ein friedliches Zusammenleben zu bieten vermag.

Der Führer hat uns Soldaten im Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft unsere Aufgaben zugewiesen, als Schutz und Schirm unserer Heimat und unserer friedlichen völkischen Aufbauarbeit, als Erzieher der uns anvertrauten jungen wehrfähigen Mannschaft, die geschlossen durch unsere Hände geht.

Millionen deutsche Soldaten ihr Leben dahingegen. Diese Nation brauchte einen neuen, einen wahren Frieden, den Frieden der Gerechtigkeit und Ehre, den Frieden ohne Haß. Und den Frieden braucht auch die Welt, da ihn das schwache Deutschland nicht erhalten konnte, hat ihn das starke sich erungen. Diesen Frieden der deutschen Nation für jedermann zu sichern, ist die stolze Aufgabe der deutschen Wehrmacht.

Es fehlt aber nicht an Zeichen, daß frevelhafte Hände am Werk sind, den neuen Frieden mit allen Mitteln zu untergraben. In der Welt hat ein Rüsten eingelegt, dessen gigantischer Ausmaß im Verein mit dem verantwortungslosen Kriegsgeschrei wohl geeignet ist, das mühsam Errungene ernstlich zu gefährden. Wir wollen niemand das Recht bestreiten, zu seiner Sicherheit das ihm notwendig erscheinende zu tun. Wir tun es selbst!

Wir können aber weder schweigen noch tatenlos mitansetzen, wenn ohne jeden Anlaß Deutschland dazu auseinander wird, der ganzen Welt als der einzige Grund für die gewaltige Rüstungsmassnahmen hingestellt zu werden, vollends, wenn es in der Form geschieht, daß Deutschland allein die Absicht habe, seinen Nachbarn anzugreifen. Wir wissen, daß jene Elemente, die hierfür die Verantwortung tragen, nicht dort zu finden sein werden, wohin sie ihre Wälder treiben wollen: Auf dem Schlachtfeld. Dem Soldaten drüben aber, den wir als den ritterlichen Vertreter seines Landes achten, mag ein Soldatenwort gelten:

Zeigt euch der Toten würdig

Nehmt ihr Opfer als Vorbild für euer Opfer von heute! So hat das Deutschland Adolf Hitlers auch den Ruf verstanden. In unserer Volksgemeinschaft ist als der große Schatz der Geist des freiwilligen Opfers des einzelnen für die Gesamtheit lebendig. Jahr für Jahr soll am Helldenkentag dieser Gedanke als Treuegelöbnis im Volk widerhallen, damit er, in seiner Kraft nie erlöschend, in alle Zukunft wirken kann. Wir glauben, das Vermächtnis unserer Toten, dessen äußere Erfüllung wir heute dankbar und beglückten

das Untergang für treueste Pflichterfüllung im Geiste unserer großen soldatischen Vergangenheit. Sie gaben alle das Größte und Beste: ihr Leben. Und sie taten nur ihre Pflicht, wenn auch die höchste Pflicht, die einem Menschen auferlegt werden kann. In dieser Pflichterfüllung liegt für uns Deutsche eine ernste Mahnung und Forderung: Sie lautet:

Zeigt euch der Toten würdig
Nehmt ihr Opfer als Vorbild für euer Opfer von heute! So hat das Deutschland Adolf Hitlers auch den Ruf verstanden. In unserer Volksgemeinschaft ist als der große Schatz der Geist des freiwilligen Opfers des einzelnen für die Gesamtheit lebendig. Jahr für Jahr soll am Helldenkentag dieser Gedanke als Treuegelöbnis im Volk widerhallen, damit er, in seiner Kraft nie erlöschend, in alle Zukunft wirken kann. Wir glauben, das Vermächtnis unserer Toten, dessen äußere Erfüllung wir heute dankbar und beglückten

den Toten würdig
Nehmt ihr Opfer als Vorbild für euer Opfer von heute! So hat das Deutschland Adolf Hitlers auch den Ruf verstanden. In unserer Volksgemeinschaft ist als der große Schatz der Geist des freiwilligen Opfers des einzelnen für die Gesamtheit lebendig. Jahr für Jahr soll am Helldenkentag dieser Gedanke als Treuegelöbnis im Volk widerhallen, damit er, in seiner Kraft nie erlöschend, in alle Zukunft wirken kann. Wir glauben, das Vermächtnis unserer Toten, dessen äußere Erfüllung wir heute dankbar und beglückten

Führer-Kranz am Grabe Höhendorf

Ehrung für die 1 300 000 Gefallenen der österreichischen Armee

Wien, 12. März.
Zur selben Stunde, da der Führer auf dem Staatsakt in Berlin die gefallenen Helden Großdeutschlands ehrte, gedachte die Ostmark in einer ergreifenden Feierstunde der 1 300 000 Soldaten der alten österreichischen Wehrmacht, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges verblutet sind.

An allen Kriegergräbern zogen Doppelposten der Luftwaffe auf, General Vist, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, legte im Auftrage des Führers am Grabe Conrad von Höhendorf einen prächtigen Kranz nieder. Mit dieser symbolischen Geste stattete Adolf Hitler, der erste Soldat Deutschlands, zum ersten Male auch den Gefallenen der alten österreichischen Armee den Dank des großen Reiches ab.

Vor dem bronzenen Reiterdenkmal Prinz Eugens auf dem historischen

Amnestie in der Ostmark

Wien, 13. März.
Im Laufe des Montags wird eine größere Anzahl politischer Häftlinge in der Ostmark entlassen werden. Im Einvernehmen mit Gauleiter Birkel hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler anlässlich des Jahrestages der Wiedererrichtung Oesterreichs mit dem Reich diese politische Amnestie verfügt.

Die Männer, vor denen sich am 13. März die Zellentore öffnen, haben unendliches Leid über die Ostmark heraufbeschworen. Verführt oder verblendet erniedrigten sie sich zu Handlangerdiensten des volksverräterischen Schleichnig-Systems. Sie wurden mit Schuld an der Verleumdung ihrer Heimat, an dem Tode vieler bester ostmärkischer Menschen. Aber nach den Worten des Führers ist der Nationalsozialismus gewillt, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen. An ihrem stolzeften Tage reichen die Kämpfer der Ostmark ihren verführten Gegnern von geltem die Hand. Den zur Entlassung kommenden Häftlingen wird Gelegenheit gegeben, als gleichberechtigte Volksgenossen zurückzukehren, durch doppelt angelegte Arbeit ihre Sünden von einst wieder gutzumachen.

Herzens begehren, auch im Inneren am besten erfüllen zu können, wenn wir ihres Opfers eingedenk, die eigene Pflicht uns vor Augen halten. Das Gesetz, das über ihnen stand, sei auch das unrige, die Liebe zum Vaterland, und die Hingabe für den Führer und für unser ewiges Volk.

Das wollen wir im Aufblick zu Gott dem Allmächtigen geloben und dies Versprechen sei unser ehrfurchtsvoller Gruß an unsere Toten, vor denen wir nun senken die Symbole ihres unsterblichen Ruhmes und ihres Soldaten-tumes.

Auf Befehl des Generaladmirals senkten sich die Fahnen, und leise tönte das Lied „Gut den Kameraden“. Die Fahnen wurden erhoben und das Spiel der Nationalhymnen beendet die Feier in der Staatsoper.

Generaladmiral Raeder hat keine Rede gehalten. Ein kurzes Kommando, die Fahnen senken sich den Toten zum Gruß. Gedämpft klingt das Lied vom Guten Kameraden durch den Raum. Stumm heben sich die Arme zum Gruß. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschließen die Feier.

Kranzniederlegung durch den Führer

Unter den Linden haben inzwischen die Ehrenformationen und Abordnungen Aufstellung genommen, die Ehrengäste aus der Staatsoper begeben sich auf die Tribünen. An langen Masten wehen vor dem Ehrenmal die alte und die neue Reichstricolor. Am Zeughaus stehen die Formationen der Wehrmacht, und auf der anderen Seite des Ehrenmals vor der Universität sind vielfach gestaffelt die Ehrenabteilungen der Gliederungen der Bewegung und der Verbände angetreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches streckt der Führer die Front der Ehrenkompanien ab. Der Präsentiermarsch geht in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied über. Schweigend verharren die Zehntausende und grüßen stumm den Führer und die toten Helden. Dann begibt sich der Führer, gefolgt von Generaladmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, General der Flieger Stumpf und Generaloberst Keitel zum Ehrenmal. Wieder erklingt das Lied vom Guten Kameraden, während der Führer einige Minuten in stillem Gedenken im Innern der Weisheit verharret. Zu Ehren der Toten hat er einen riesigen Lorbeerkranz niedergelegt. Inzwischen formieren sich die Truppenteile zum Vorbeimarsch. Der Führer nimmt vor dem Ehrenmal Aufstellung.

Vorbeimarsch der Ehrenkompanien

Der Musikzug schwenkt ein. In wunder-vollem Paradeschritt ziehen die Ehrenkompanien vorüber. In eine Kompanie des Heeres, der Marine und der Luftwaffe. Sie sind die Vertreter der jungen deutschen Wehrmacht, in ihnen verkörpert sich die wiedergewonnene Kraft und Stärke des Reiches. Nach ihrem Vorbeimarsch tritt der Führer an die Soldaten der alten Armee heran, die Kriegsbeschädigten und die Kriegesblinden des Weltkrieges, die ihre Gesundheit im Dienst für das Volk geopfert haben. Jedem einzelnen reicht er die Hand, mit jedem spricht er ein paar Worte. Es sind keine Kameraden, die ein neben ihm, dem einfachen Gefreiten, im Trommelfeuer der Materialschlachten lagen. Sie haben heute bei dieser Feier der Ehre ein erhalten, und ihnen gilt des Führers besonderer Dank, ehe er sich wieder in seinem Wagen zur Reichs-kanzlei zurückbeugt.

Quer durch In- und Ausland

25 Sender hören „Bremen“-Konzert

Rio de Janeiro, 13. März.
Der erste Besuch der „Bremen“, die zu einem zweitägigen Aufenthalt in Rio de Janeiro anlegte, wird von der brasilianischen Presse mit lebhafter Sympathie verzeichnet. Am Freitagmittag wurde an Bord der „Bremen“ ein großes Bankett veranstaltet. Hierzu erschienen der Außenminister, der Wehrminister und der Marineminister, ferner führende brasilianische Diplomaten. Angehörige des diplomatischen Korps und Vertreter des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. In der „Stunde Brasiliens“ der amtlichen Rundfunksendung des brasilianischen Propagandaamtes wurde ein Konzert der Bordkapelle der „Bremen“ übertragen. Die Musik von Bord der „Bremen“ erklang über 25 Sender sowie über Kurzwellen in ganz Brasilien. Der „Bund schaffender Reichsdeutscher“ und die Deutsche Vereinigung in Rio de Janeiro veranstalteten im überfüllten Deutschen Heim einen Kameradschaftsabend mit der Befahrung der „Bremen“.

Von 45 auf 76 Milliarden gestiegen

Klensburg, 11. März.
Zum Abschluß des Wintersemesters der Zweigkammer der Verwaltungsfachschule der Nordmark sprach Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk im Deutschen Haus in Klensburg. Nach einem Hinweis auf die Tatsache, daß die finanziellen Maßnahmen seit der Machtübernahme ihren Zweck erfüllt und zur Gesundung der Wirtschaft geführt haben, betonte der Finanzminister, daß sich im Vergleich zu 1933 und zu den folgenden Jahren jetzt eine andere Problemstellung in der Finanzpolitik ergebe. Damals habe es sich darum gehandelt, die Arbeitslosen mit Hilfe der Kreditausweitung einzufügen, heute komme es nicht nur auf die Ueberbrückung des Menschenmangels an, sondern auf die Konzentrierung der finanziellen Kräfte.

Der Minister erwähnte in seinen weiteren Ausführungen das Ansteigen des Volkseinkommens von 45 Milliarden 1932 auf 76 Milliarden 1938. Er erwähnte ferner, daß die industrielle Erzeugung 1938 rund 150 v. H. mehr betrug als 1932, während die Zahl der Beschäftigten von zwölf bis fünfzehn Millionen im Jahre 1932 auf 21 Millionen im Jahre 1938 anwuchs. Bei der öffentlichen und der privaten Verschuldung sei die nur unwesentliche Steigerung der Schulden gegenüber 1932 prozentual ganz außerordentlich hinter dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung zurückgeblieben.

Zuchthaus für jüdische Massenmörder

Stendal, 13. März.
Vor der Großen Strafkammer in Stendal stand ein jüdischer Wüstling, der 26jährige Ostjude Bernhard Goldberg, unter der Anklage der Mordtötung und der Rassenmordtötung. Mit jüdischer Manier verjuchte er, alles abzutreiben und sogar die beiden Mädchen, denen er in der übelsten Weise mitgespielt hatte, der Unmoralität zu bezichtigen, sich selber aber als das Opfer einer gefährlichen Anklage hinzustellen. Goldberg hat, wie die Zeugnisaussagen ergaben, die Gelegenheit gemeinsamer Arbeit benützt, um mit den beiden Mädchen in nähere Beziehungen zu treten. Und zwar überließ er, als sonst niemand im Hause war, ein noch nicht sechzehnjähriges Mädchen, wobei er ihm den Hals zubielt, um es am Schreien zu hindern. Das Mädchen nahm bei dem Mordtötungsverbrechen auch körperlichen Schaden, so daß es sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch das ältere deutschblütige Mädchen hat der Judenlummel mit feinen Nachstellungen verfolgt und verjuch, es zu vergewaltigen. Hier scheiterte jedoch seine Verjuche. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Jugendliche Wegelagerer gestelt

Kassel, 11. März.
In der Nähe von Kassel überfielen zwei junge Burschen von vierzehn und fünfzehn Jahren mit vorgehaltener Pistole einen Kraftfahrer. Der Mann im Wagen ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern sprang aus dem Auto und griff die Wegelagerer an, die die Flucht ergriffen. Mit Hilfe der motorisierten Gendarmerie wurden schließlich die jugendlichen Bandbrecher gefasst. In den Besitz der Pistolen hatten sie sich durch einen Einbruch gebracht.

Raubmord am Arbeitskameraden gestraft

Berchtesgaden, 13. März.
Das Sondergericht München verurteilte den neunzehnjährigen ledigen Alfred Kapper aus Graz, der im Juli 1938 einen Arbeitskameraden ermordet und seiner Ersparnisse in Höhe von 152 Mark beraubt hatte, wegen vorläufiger und überlegter Tötung zum Tode.

1,5 Milliarden Td. Eisenerze in Salzgitter

Erzeugung von vier Millionen Tonnen Stahl in einem Jahre

Leipzig, 13. März.
Wie alljährlich hatte das Hauptamt für Technik in der Reichsleitung der NSDAP für den zweiten Messenonntag der Frühjahrsmesse zu einer Messerundgebung der deutschen Technik aufgerufen.

Den Höhepunkt der Rundgebung bildete ein Vortrag von Staatsrat Meinberg über die Hermann-Göring-Werke. In anschaulicher Weise schilderte Meinberg die wirtschaftliche Notlage und die Eisenknappheit, die zur Gründung der Reichswerke geführt hätten. 1932 sei die deutsche Rohstahlerzeugung auf den Tiefstand von 7,23 Millionen Tonnen angelangt gewesen. 1934 habe sie bereits 13,87 Millionen Tonnen erreicht und 1938 und 23 Millionen Tonnen (ohne die Ostmark!). Während 1913 etwa 72 v. H. deutsche Erze verwendet und nur 28 v. H. aus dem Ausland eingeführt wurden, hätten wir 1929 unsere Eisen- und Stahlproduktion aus einer Erzeinfuhr von 72 v. H. und einer Eigenerzeugung von 28 v. H. aufgebaut.

Für ein Volk, das den unbedingten Willen habe, seine Freiheit und Unabhängigkeit unter den Völkern durchzusetzen, sei ein solcher Zustand untragbar. Generalfeldmarschall Göring habe daher im Juni 1937 die Gründung der Reichswerke befohlen. Die Bohrungen im Gebiet von Salzgitter hat ergeben, daß nachweislich über 1,5 Milliarden Tonnen Eisenerze zur Verfügung stehen; es wurden dabei sogar Lager mit einem Eisengehalt zwischen 38 und 44 v. H. festgestellt. Der ge-

35 000 RdF-Besucher auf der Messe

Leipzig, 13. März.
Die große Technische und Baumelle hatte am zweiten Messenonntag einen Rekordbesuch zu verzeichnen, da allein an diesem Tage achtzehn RdF-Sonderzüge in Leipzig eintrafen. Ein dritter Strom von Besuchern flutete durch die Tore der Technischen Messe. Insgesamt wurden durch die Sonderzüge sowie durch zahlreiche Automobile von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mehr als 35 000 Besucher der Technischen Messe nach Leipzig gebracht.

10 000 Wiener Arbeitslose verjort

Wien, 13. März.
Der Februar brachte Wien eine weitere Abnahme der Arbeitslosen um 10 000. Damit zählt diese einst ein Arbeitslosen reichste Stadt der Ostmark nur noch 73 000 Männer und Frauen ohne Beschäftigung. Der starke Rückgang ist in erster Linie auf den weiteren Auftrieb im Baugewerbe, begünstigt durch die gute Wetterlage, zurückzuführen.

Die Donau führt Hochwasser

Straubing, 13. März.
Durch das starke Anschwellen der Donau kam es in der Straubinger Niederung, dort, wo das Land noch nicht durch Dämme geschützt ist, zu Ueberflutungen. Ein weiteres Ansteigen ist nicht zu befürchten; von Regensburg her wird bereits ein Fallen des Wassers gemeldet. — Stark in Mitleidenschaft gezogen wurden die Ortschaften Adolfsing und Obermohing. Hier bildet die Landschaft einen einzigen See, der sich weiter donauabwärts in dem Lauer-Hochwasser fortsetzt. Auf der gegenüberliegenden Stromseite stehen große Weidenflächen unter Wasser. Der Ort Pittirich ragt nur noch wie eine Insel aus dem weiten See.

Widerlicher Weidmann-Rummel in Paris

Paris, 13. März.
Die Sensationsberichterstattung der Pariser Presse um den Prozeß des Massenmörders Weidmann, der gegenwärtig in Versailles verhandelt wird, nimmt immer widerlichere Formen an. Seiten- und Spaltenlang wird Weidmann dem Publikum vorgeführt und psychologisch vorzerzert. Ein Pariser Blatt veröffentlichte einige Duzend Briefe Weidmanns, um, wie es erklärte, seinen Lesern „den Menschen hinter dem Tier“ zu zeigen. Welche Ausmaße dieser Rummel angenommen hat, geht schon daraus hervor, daß jetzt eine Verleumdung der Kleidungs- und Gebrauchsgegenstände Weidmanns angekündigt wird, die dem Gericht als Beweisstücke dienen.

107 Jahre: älteste Frau Frankreichs

Paris, 13. März.
Die Presse und Rundfunk gaben vor einigen Tagen der französischen Öffentlichkeit bekannt, daß mit Madame de Sainte-Opportune die älteste Frau Frankreichs verstorben sei. Madame de Sainte hatte in der Tat das erstaunliche Alter von 107 Jahren und vier Monaten erreicht. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die wirklich älteste Frau Frankreichs immer noch lebt. Es ist eine Witwe namens Ducason, die in der Nähe von Toulouse in Südfrankreich wohnt und sogar schon 107 Jahre, sieben Monate und einige Tage erreicht hat. Madame Ducason, die sich besser Gesundheit erfreut, stammt aus einer Familie von Seelenten. Ihr Vater diente an Bord der Fregatte „Velle-Poule“, die seinerzeit die Flotte Napoleons von St. Helena nach Frankreich brachte.

Fünf Polizeibeamte in Toulon verhaftet

Paris, 13. März.
Großes Aufsehen hat in dem südfranzösischen Kriegshafen Toulon die Meldung hervorgerufen, daß auf Veranlassung des Innenministeriums fünf Polizeibeamte verhaftet worden sind. Zwei Inspektoren, gegen die schon seit Wochen ein Verfahren schwebt, gehörten der Sittenpolizei an; ein dritter bearbeitete die Naturalisationsgesuche von Ausländern. Die Gründe der Verhaftungen sind der Öffentlichkeit bisher noch nicht bekanntgegeben worden.

eignete Mann zum Ausbau des Werkes stand in dem Deutsch-Amerikaner Brassier zur Verfügung, dem es in England gelungen war, nach einem Verfahren zweier deutscher Wissenschaftler aus sauren eisenarmen Erzen nahlöse Röhren herzustellen. Auf ähnlicher Basis werden die Werke in Salzgitter arbeiten. Die Bauarbeiten sind so vorangetrieben, daß bereits im Herbst 1939 der erste Hochofen angeblasen werden kann. Die Größe des Werkes werde dadurch bestimmt, daß die Hochofen in Salzgitter eine Jahreserzeugung von vier Millionen Tonnen Stahl haben sollen. Die Werke werden bei drei Kilometer Breite sieben Kilometer lang sein. Für das Walzwerk allein werde eine Halle von 940 Meter Länge und 250 Meter Breite errichtet, die die größte Halle der Welt sein wird. Das Stahlwerk arbeite im wesentlichen nach dem Thomasverfahren, und das anfallende Thomasmehl werde zu einem beträchtlichen Teil den deutschen landwirtschaftlichen Bedarf. Das bei der Kotteler anfallende Gas werde zur Gasfarnversorgung nutzbar gemacht. Das Elektrizitätswerk werde zu den größten Werken dieser Art überhaupt gehören. Die Wasserversorgung der Werke erfolge aus einem Urtromtal nördlich des Harzes. Für den ungeheuren Wohnbedarf seien heute schon 8500 Siedlungswohnungen fertiggestellt und im Laufe der Zeit werde eine Stadt für 200 000 Einwohner entstehen. Abschließend ging Meinberg auf die Errichtung der Werke in Linz ein, die zwei Millionen Tonnen Stahl jährlich erzeugen sollen.

Haager Juwelenräuber gefasst

Amsterdam, 13. März.
Im Haag wurden in letzter Zeit verschiedene Einbruchsdiebstähle in Juwelierläden verübt, bei denen den Tätern beträchtliche Werte in die Hände fielen. Die Spuren deuteten auf zwei Verbrecher aus der Haager Unterwelt, die in verdächtigen Kontakt zu Londoner Hehlern getreten waren. Beide wurden unablässig „bespioniert“, ohne daß man ihnen zunächst etwas nachweisen konnte. Als man jetzt einen der beiden Verdächtigen verhaften wollte, versuchte er, auf einem Fahrrad zu entfliehen. Ein Kriminalbeamter schoß auf den fliehenden Verbrecher, der getroffen zusammenbrach. Man fand in seinem Besitz rund 250 Karat Brillanten und vier Kilogramm Gold im Werte von insgesamt 25 000 Gulden.

Einen weiteren guten Fang machte die Polizei in Rotterdam. Dort wurde ein internationaler Juwelendieb festgenommen, in dessen Besitz kostbare Schmuckstücke im Wert von rund 80 000 Gulden gefunden und sichergestellt wurden, die aus im Ausland verübten Einbruchsdiebstählen herriührten. Der Verbrecher hatte versucht, das Diebesgut in Rotterdam zu Geld zu machen. In diesem Zusammenhang wurden auch einige Hehler verhaftet.

Zerreißprobe in tausend Flugstunden

Erfolgreiche Leistungsprüfung der Do. 17 abgeschlossen

Friedrichshafen, 13. März.
Einer in der Geschichte der Luftfahrt einzig dastehenden Beanspruchung wurde das deutsche Mehrzweckflugzeug Dornier Do 17 unterzogen. Zwei Jahre lang prüfte man in tausend Flugstunden die Betriebssicherheit der Verstellpropeller dieser zweimotorigen Maschine. Die jetzt erfolgreich abgeschlossene Versuchsreihe stellte zugleich eine ungewöhnliche Leistungsprüfung deutscher Flugmaterialien dar. Obwohl das Flugzeug die beiden Jahre hindurch bei jedem Wetter unter freiem Himmel stand und kein einziges Mal überholt worden ist, ergaben sich nicht die geringsten Beanstandungen. Nur die Motore wurden einige Male gewechselt.

In dieser Zeit hat die Do 17 eine Strecke von mehr als 300 000 Kilometer zurückgelegt, das entspricht dem achtfachen Erdumfang. Nach je hundert Flugstunden sind die Verstellschrauben eingehend kontrolliert worden. Immer wieder wechselte der Pilot die Geschwindigkeit der Maschine, um die Gewaltprobe so vielseitig und gründlich wie möglich zu gestalten. Dabei bewies die Do 17 ihre hervorragenden Flugeigenschaften als wendiges Schnell- und Langstreckenflugzeug, das auch größere Lasten befördern kann.

Wie bekannt, war das Flugzeug auf der letzten Pariser Luftfahrtausstellung als einzige deutsche Maschine im Original vertreten. Es wurde schon hier als leistungsfähigstes Flugzeug seiner Klasse von der internationalen Fachwelt anerkannt. Damals schrieb die englische Militärzeitschrift „The Aeroplane“, man müsse die Do 17 als den „schnellsten Bomber der Welt“ bezeichnen. Auch der Flugkapitän und der Monteur bei der zweijährigen Zerreißprobe äußerten sich begeistert über die Flugfähigkeit dieses Typs des jetzt 25jährigen Wertes am Bodensee.

Fokker will neue Flugzeuge bauen

Amsterdam, 13. März.
Der niederländische Großindustrielle und Flugzeugkonstrukteur Fokker verhandelt zur Zeit über die Erwerbung von Lizenzen für den Bau von Douglas-Großflugzeugen im Rahmen seines eigenen Produktionsprogramms. Fokker ist bei der Regierung

20 Jahre Zuchthaus für Bombenleger

London, 13. März.

Die britischen Gerichte gehen mit aller Schärfe gegen die Irren vor, die wegen Teilnahme oder Mitwisserschaft an den politischen Bombenanschlägen verhaftet worden sind. Das Gericht, das in Manchester über eine Gruppe irischer Terroristen zu urteilen hatte, bezeichnete die irischen Attentäter als „eine teuflische Verschwörung“. Die Urteile sind wie folgt ausgefallen: Fünf Irren erhielten je zwanzig Jahre Zuchthaus, ein weiterer vierzehn Jahre, eine junge Frau, die an den Vorbereitungen der Attentate mitgewirkt haben soll, wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Als der Richter bemerkte, die Verurteilung einer so jungen Frau sei ihm nicht leicht geworden, antwortete die Angeklagte: „Was ich tat, tat ich für eine gute Sache, und ich würde es jeden Tag wieder tun. Gott segne Irland!“ Auch die übrigen Verurteilten riefen nach der Verkündung der Zuchthausstrafen „Es lebe die Republik!“ und „Gott segne Irland!“

Jährlich 100 000 Abtreibungen!

Neuport, 13. März.
Das Neuport des Halbjuden Laguardia hat einen neuen Skandal: In Brooklyn wurde ein seit Jahren blühendes Abtreibungsradet aufgedeckt, dessen Mitglieder selbstverständlich alles Jüden waren. Wie sich herausstellte, waren an diesem Verbrecherkongress jüdische Ärzte beteiligt, die von dem stellvertretenden Justizminister des Staates Neuport, Ullmann, natürlich auch ein Jude, angeführt wurden. Ullmann erhielt für seine politische und gerichtliche „Protektion“ von jedem Arzt dieses Radet Schmiergeld.

Ullmann, der vor zwei Wochen, als sich das Beweismaterial gegen ihn zu verbergen begann, gezwungen worden war, seinen Rücktritt einzureichen, wurde unter Anklage gestellt. Bisher hat sich herausgestellt, daß dieser verbrecherische Metzger jährlich 100 000 Abtreibungen vorgenommen hat, was eine jährliche Gesamtsumme von durchschnittlich 7 1/2 Millionen Dollar bedeutet. Von dieser Summe erhielt neben Ullmann auch die Polizei Schmiergeld.

Elf Menschen in Stüde gerissen

Buenos Aires, 13. März.
Die Explosion einer Pulverfabrik in Rosario de Santa Fe forderte elf Tote, während sechs Menschen verletzt wurden. Wie befürchtet mer-

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend

Amol Karmelherzgeist ab 30 Pf. in allen Apotheken und Drogerien

den muß, wird sich die Zahl der Opfer voraussichtlich noch erhöhen. Die Identifizierung der bis zur Antennlichkeit verstückelten Leichen war bisher noch nicht möglich und es fehlt zunächst auch noch der Ueberblick, in welchem Umfang die Explosion die Belegschaft, in der sich auch Frauen und Kinder befanden, in Mitleidenschaft gezogen hat.

Die Detonation war äußerst heftig. Eisen- und Steinplitter wurden Hunderte von Meter weit geschleudert. Die Ursache der Explosion ist noch ungeklärt.

Flugzeug stieß gegen einen Schiffsmast

Stockholm, 13. März.
Bei einer Luftschußübung in Karlskrona stieß ein Flugzeug gegen den Mast des Kanzereschiffes „Gustaf V.“ und stürzte ab. Während der Flugzeugführer verletzt wurde, fanden der Beobachter und zwei weitere Personen den Tod.

Marine-Flugzeug streift Signalmast

Paris, 11. März.
Die französische Marinefliegerstaffel wurde von einem schweren Flugzeugunglück betroffen. Drei Flugzeuge, die von dem Flugzeugträger „Bearn“ aufgestiegen waren, führten einen Übungsflug über dem bergigen Gelände zwischen Brest und Lannes durch. Eines der Flugzeuge kam mit einem Signalmast in Berührung, verlor eine Tragfläche und stürzte brennend ab. Die drei Piloten waren sofort tot. Die beiden anderen Flugzeuge mußten notlanden und wurden beschädigt.

Druck und Verlag: H.S. Ganserlag Beyer-Gms, GmbH, Zweigniederlassung Emden. — Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.
Hauptvertriebsstellen: Menlo Folterts, Verantwortlich (auch jeweils für die Wider) für Politik: Menlo Folterts; für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Krummhorn, Aurlch und Harlingerland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Künzler; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herjan und Fritz Brodhoff; in Aurlch: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Verliner Schriftleitung: Graf Reischach.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwim, Emden, D.-A. Februar 1939; Gesamtauflage 28 537.
Darauf Bezugsausgaben:
Emden-Norden-Aurlch-Harlingerland 18 292
Leer-Rederland 10 245
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgabengebiete, Norddeutsche A für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Aurlch-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Rederland 8 für die Gesamtausgabe.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurlch-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Teilmeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teilmeterzeile 20 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurlch-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Teilmeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teilmeterzeile 16 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Rederland: die 46 Millimeter breite Teilmeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teilmeterzeile 14 Pfennig.
Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 5 Pfennig.

Stellen-Angebote

Jüngerer Verkäufer

für meine Manufakturwaren-Abteilung gesucht.
Ausbaufähige Stellung.

Justus Fischer, Kaufhaus, Bad Zwischenahn
in Oldenburg, Ruf 120.

Zum 1. April gesunde Hausgehilfin

für ein kleines Erholungsheim in Schierbrok i. D. gesucht.
Bewerbungen an
Dr. Farenholz, Bremen,
Elaßer Straße 89.

Zum 1. April kinderliebe Hausgehilfin

gesucht.
Kapit. Benede, Wefer-
münde-6, Kammerweg 55.
Vorstellungen bei Oberl. Ernst,
Emden, Adm.-Scheer-Str. 3.

Per Anfang Mai 4 Hausgehilfinnen

gesucht. Angebote an
Teerling, Haus Neptun,
Nordseebad Borkum.

Junges Mädchen

gesucht bei Familienanschluss
und Gehalt.
Bauer S. Wellmann,
Dötlingen in Oldenburg,
über Wildeshausen.

Wir suchen zu Mai ein Mädchen

Erich Kleihauer,
Wiesedermeer.

Suche z. 1. April oder später zuverlässiges Fräulein

Zahnarzt Boerma,
Irhove.

Junges Mädchen für Kontor-Arbeit

gesucht.
F. C. Winter, Aurich,
Weine - Spirituosen.

Gesucht wird baldigst ein tüchtiges junges Mädchen

für ein mittleres elektrotech-
nisches Geschäft für Kontor,
Laden und Haushalt, nicht
unter 24 Jahren. Nähere An-
gaben über bisherigen Wir-
lungskreis sind erwünscht.
Zuschriften unter
M 200, postlagernd Barel.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Haus- u. Zimmermädchen

bei hohem Lohn.
Frau J. Schipper,
Nordseebad Zuisi,
Haus Margarete.

Zu verkaufen

Sterbefallshalber beabsichtigt der Kaufmann **Bernhard Freels,**
Brake-Außenbeich, sein daselbst gelegenes

Geschäftshaus

(Gemischtwarengeschäft, Gastwirtschaft und Poststelle)

zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.
Einem strebsamen Kaufmann wird hier eine sichere Brotstelle
geboten, zumal sich in weitem Umkreise kein gleichartiges Ge-
schäft befindet.

Interessenten werden gebeten, sich baldigst mit mir in Ver-
bindung zu setzen.

Brake i. D. W. Meyer, Grundstücksmakler.

Unter meiner Nachweisung
ein in einem Orte an der Fern-
verkehrsstraße 70, etwa 7 Km.
von Emden, belegenes
größeres

Wohnhaus mit großem Garten

zum Antritt nach Uebereinkunft
zu verkaufen.

Wegen seiner Lage und Ge-
räumigkeit eignet sich das Haus
besonders gut für ein gewerb-
liches Unternehmen.

Reflektanten wollen baldigst
mit mir in Verbindung treten.
Emden, den 11. März 1939.

Reinemann, Auktionator.

Werdet Mitglied der NSV.

Krankeithshalber Alleinmädchen

sofort oder später gesucht.
Frau Kiel, Bremen,
Schwachhauser Ring 20,
Fernruf: 45183.

Möglichst zum 15. März zuverlässige, perfekte Hausgehilfin

gesucht. Guter Lohn. Zweit-
hilfe vorhanden.
Dr. Koopmann, Oldenburg,
Gartenstraße 16.

Für meinen Expeditionsbetrieb auf möglichst bald

1 Buchhalter(in)
der durchaus selbständig ar-
beitet, gesucht.

Ferner für den Fuhrbetrieb

1 Gehilfe

Wilhelm Schröder,
Bad Zwischenahn.
Fernruf 159.

Suche einen jungen Bäckergehilfen

auf sofort oder später.
E. Zuisi, Bäckerei, Nordseebad
Borkum, Fernruf 303.

Suche für meine vorgemerkte Lehrwirtschaft (intens., viel-

seitiger Ackerbetrieb) zum
1. April oder später einen

Lehrling od. jung. Mann

b. Familienanschl. u. Gehalt.
Landwirt D. S. Diddens,
Nord-Christ.-Eberh.-Polder
über Leer.

Stellen-Gesuche

Beistehin

26 Jahre, sucht zum baldigen
Eintritt Stellung, evtl. auch
Saisonstellung.
Maria Schulte, Börde/Wesfalen,
Schillerstraße 7.

Landwirt

28 Jahre, Dftr., sucht zu Mai
d. J. Stellung als Verwalter
oder wo er zum Teil sich selb-
ständig betätigen kann. Ab 14.
Lebensjahr stets in groß. landw.
Betrieben in Marsch und Geest
tätig gewesen. Sehr. Angebote
u. E 1402 an die DZ., Emden.

Verkauf einer Landstelle. Einmaliger Verkaufstermin. Raßede in Oldenburg.

Landwirt **Wilhelm Paris**
in Delfshausen bei Raßede be-
absichtigt, fortzugshalber seine
daselbst an der Straße und in
einem Komplex belegene

Landstelle

bestehend aus neuem Wohn- und
Wirtschaftsgebäude, sowie 7,80
Hektar sehr ertragreichem Acker-
und Weideland (Moorland)
mit Antritt 1. Mai d. J. zu ver-
kaufen. Öffentlicher Verkaufs-
termin steht an auf

Freitag, den 17. März,

nachm. 4 Uhr, in Joh. Wemfens
Gasthaus in Delfshausen.
Auswärtige Interessenten wol-
len sich um 2 Uhr in meinem
Büro einfinden, anschließend Be-
sichtigung. Es findet nur ein
Termin statt, und soll der Zu-
schlag evtl. sofort erfolgen.
Fr. Böger, vereid. Versteigerer.

Eichen-Weidenspähle und Kleereuter

liefern mit Lastzug billigt
Hermann Koeden & Co.,
Neesehn, Tel. Timmel 13.

Trauerbriefe

liefert schnell und preiswert die
DZ.-Druckerei

Zu kaufen gesucht

Gesucht
bruchreifer, gußeiserner

Mühlen-Wellkopf

nebst Zubehör für mittel-
große Windmühle.
Sehr. Angebote unter E 1403
an die DZ., Emden.

Leer, den 9. März 1939.

Nach langem Leiden beschloß ein sanfter
Heimgang das rastlos tätige Leben meiner lieben
Frau, unserer guten, treusorgenden Mutter und
Schwiegermutter

Marie-Louise Nagel

geb. Weber

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer

Hermann Nagel

und Kinder

Die Einäscherung hat in aller Stille in Bremen statt-
gefunden.

Leer, den 11. März 1939.

Am Freitagabend entschlief nach langem,
schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet,
unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der

Kaufmann

Focke Weehuis

Ein lieber Freund ist von uns gegangen,
der uns allen während seiner 18jährigen Tätig-
keit durch seine selten treue Pflichterfüllung und
Aufrichtigkeit ein leuchtendes Vorbild war. Wir
werden seiner stets in Ehren gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Waterborg & van Cammenga

Jheringsfehn, den 11. März 1939

Heute morgen entschlief im Kreiskrankenhaus zu
Leer plötzlich und unerwartet meine liebe Frau,
unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegertochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Elsine Margarete Hinrichs

geb. Schoon

in ihrem 43. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Johann Hinrichs und Kinder

nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem
15. März, nachmittags 2 Uhr.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben,
so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Für den Beweis herzlicher Teilnahme beim Helm-
gange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen

unsern innigsten Dank

Familie Janßen

Familie Koring

Familie Freesemann

Kalle Kr. Bentheim.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres Lieblingen sprechen wir unseren

herzlichen Dank

aus.

Familie Collmann

Stiekelkamperfehn.,

Die Deutsche Ostmark
auf
WHW Briefmarken

Drahtseil * Tauwerk * Fender

liefert in jeder Ausführung

E. MANDEMA

Emden, Nesserlander Straße 122, Fernruf 2661

Haben Sie Krampfadern

oder geschwollene Beine, ermüden Sie, leicht in den Beinen,
oder haben Sie sonstige Beinbeschwerden, dann tragen Sie den
nahtlosen, porösen weichen, tricotartigen

Gummistrumpf

Sie werden von der Wirkung überrascht sein. Verzüglich anerkannt
und empfohlen. Versand, verlangen Sie kostenlosen Prospekt.

Sanitätshaus Bok, Aurich/Ostfriesland.

Zahngeschäft für sanitären und orthopädischen Bedarf.



2. Entwässerungsverband.

Die diesjährige

Frühjahrs-Ausschubstzung

wird zum **Sonnabend, dem 25. März 1939, 14 Uhr,** im Gasthofe
des Herrn Brand zu Oldersum einberufen.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Boranschlag für 1939/40.
3. Bewilligung von Stiefhöf für 1939/40.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Sonstiges.

Hüllenerfehn, den 10. März 1939.

Der Oberstichtlicher: **U l b e r s.**

Reinhard Grabemann

Grete Grabemann

geb. Habben

geben ihre Vermählung bekannt

Bielen b. Nordhausen/Harz

Hallenmeisterschaften der Nordsee-GG.

In den Bremer Sporthallen an der Stader Straße begannen am Sonnabendmorgen die Hallenmeisterschaften der Nordsee-Hitterjugend, die zum ersten Male ausgetragen wurden. Etwa 400 Wettkämpfer des Gebietes waren in Bremen, um die Meisterschaften im Geräteturnen, Fechten, Gewichtheben, Bogen und Ringen auszutragen und gleichzeitig die Vertreter des Gebietes für die Deutschen Jugendmeisterschaften, die vom 18. bis 26. März in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, stattfinden, zu ermitteln. Vor Beginn der Wettkämpfe — denen Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden bewohnten — hielt Obergebietsführer Lühr-Hogrefe eine kurze Ansprache. Die einzige Entscheidung des Sonnabend fiel im Geräteturnen — Mannschaftskampf A-Klasse. Erwartungsgemäß belegte die erste Mannschaft vom Bann 75 Bremen mit Abstand den ersten Platz. Das Ergebnis war: 1. Bann 75 Bremen (Jäger, Müller, Birtmann, Horn, Wurts, Schröder) 707,52 Punkte; 2. Bann Dingen-Bentheim (148) 652,5; 3. Bann Lüneburger Heide (271) 616; 4. Bann 75 II. Bremen 585 P.; 5. Bann Ostfriesland (191) 569,5; 6. Verjenbrück 463 Punkte.

Im Führerwettkampf im Geräteturnen konnte Oberführer Walter Fint, Bann 381, Leers den Sieg mit 73,5 Punkten vor Wilhelm Burmeister, Bann 78, Osnabrück, mit 72,5 Punkten erringen. Die Gebietsmeisterschaft für Gefolgschaft (Vereinsmannschaften) errang die Gefolgschaft 17/148 Bentheim (TuS.) mit 626 Punkten, den vierten Platz nimmt die WFS-Gefolgschaft 5/191 Aurich (TuS. Aurich 1862) mit 566 Punkten ein und 7. Sieger wurde die Gefolgschaft Leers (L.V. Leers) mit 529 Punkten. Im Bogen konnten die beiden ostfriesischen Vertreter sehr ehrenvoll bestehen: Bruinjes-Emden wurde Gebietsmeister im Weltengewicht und Feilischer-Emden zweiter Sieger im Mittelgewicht B. Die Gebietsmeister im Bogen haben bei den Deutschen Jugendmannschaften in Stuttgart vom 21.—26. März anzutreten.

Neufel schlägt Delaney nach Punkten

Der Berufsboxkampfabend in der Frankfurter Festhalle hatte mit 10 000 Zuschauern einen sehr großen Erfolg. Im einleitenden Schwergewichtskampf schlug Emeister Hans Schröndt den Mannheimer Kreimes über vier Runden sicher nach Punkten. Eine Enttäuschung brachte der zweite Schwergewichtskampf zwischen Hower-Köln und dem Italiener Santa di Leo. Zur zweiten Runde kam Hower ohne seinen Mundschutz, den seine Betreuer vergessen hatten. Santa di Leo trat prompt auf die Lippen, die aufgespalten wurden. Der Ringarzt verbot das Weiterkämpfen. Zum Glück entschädigte der Hauptkampf zwischen Walter Neufel und dem als Ersatz für Andre Bengel eingesprungenen Kanadier M. Delaney. Es gab ein Gefecht, in dem Walter Neufel als Angreifer die große Rolle spielte. Der leichtfüßige Kanadier bestach ebenfalls durch seine kämpferischen Qualitäten und seine Härte. Der Frankfurter Joch schlägt dann über acht Runden vorab Schröndt sicher nach Punkten.

Glücklicher Sieg von Germania

Bremer Sportverein übernimmt erneut die Führung

Die Ueberraschung in der Bezirksklasse bildete am Sonntag die Niederlage der Bremer Sportfreunde in Oldenburg gegen den VfB. Oldenburg. Die Oldenburger haben durch diesen etwas glücklichen Sieg zwei weitere wertvolle Punkte erkämpft. Die Entscheidung fiel erst in den letzten Sekunden des Kampfes, als die Oldenburger einen Eismeter zum einzigen Treffer verwandeln konnten. Der VfB. Woltershausen und auch VfB. Hemelingen kamen zu den erwarteten sicheren Siegen.

Germania Leers - VfB. Oldenburg 2:1

Unsere ostfriesische Bezirksklassenmannschaft hat einen glücklichen Sieg errungen gegen eine Mannschaft, die beim 0:0-Stande etwa Mitte der ersten Halbzeit ihren Torwart bei einem Zusammenprall verlor. Zwar versuchte sich Oldenburgs Schlussmann, als er nach Wiedereintritt einen zweiten Treffer des Gegners durchgelassen hatte, als Feldspieler, blieb jedoch in seinen Leistungen stark behindert. Praktisch also hatte Oldenburgs Mannschaft, die in stärkster Aufstellung mit Dicht, Müller, Bulshop, Harms, Schwerdtner, Oltmanns, Stapel, Döhler, Oltmanns II, Warten, Knuff nach der Ledastadt gekommen war, weit über die Hälfte des Spiels nur zehn Mann zur Stelle.

Das Spiel begann mit Verspätung. Der angelegte Schiedsrichter Gerdes-Emden war nicht erschienen. Für ihn sprang Meyer (VfB. Heisfelde) ein, der korrekt und sicher seine Entscheidungen traf.

Aufgeregt ist der Beginn. Die Hintermannschaft Germanias muß sofort in Tätigkeit treten. Der Sturm Oldenburgs ist gefährlich, schnell in seinen Angriffen, geschickt werden die Flügel eingesetzt. Germanias Stürmerpiel wirkt schwerfällig. Engels, zunächst Rechtsaußen, wechselt mit Kod, aber besser wird das Stürmerpiel dadurch nicht. Die Führung Oldenburgs scheint fällig zu sein. B. Engels setzt. Wieder kommt der gefährliche Warten

Entscheidung fällt erst im letzten Spiel

Werder Bremen - VfL Osnabrück 0:0!

Das Hauptereignis in der Gauliga Niedersachsens war am gestrigen Sonntag die Begegnung zwischen Werder Bremen und dem VfL Osnabrück. Auch in diesem Spiel hielten die Osnabrücker wiederum einen Punkt ein. Die Mannschaft liegt nur noch mit zwei Punkten Vorsprung vor Hannover 96. Die endgültige Entscheidung fällt nun tatsächlich erst im letzten Spiel des VfL gegen Blumenthal. Hannover 96 und Eintracht Braunschweig lieferten sich den erwarteten harten Kampf, den die Hannoveraner knapp für sich entscheiden konnten. — Der VfB. Blumenthal konnte Arminia Hannover eine einwandfreie Niederlage beibringen. Aber dennoch scheint das Schicksal der Blumenthaler besiegelt zu sein, denn der ebenfalls sehr stark vom Abstieg bedrohte VfB. Lüneburg rettete auf eigenem Platz gegen Jäger Budeburg einen wichtigen Punkt. Wenn die Blumenthaler die höchste Spielklasse halten wollen, dann müßten sie schon im letzten Spiel gegen VfL Osnabrück zu einem Siege kommen. Algermissen holte in Peine gegen den VfB. ein immerhin beachtliches Unentschieden heraus und verschaffte sich somit einen würdigen Abgang aus der höchsten Spielklasse. — Die Ergebnisse: Werder Bremen — VfL Osnabrück 0:0 Hannover 96 — Eintr. Braunschweig 2:1 VfB. Blumenthal — Arminia Hannover 4:0 VfB. Peine — Algermissen 1:1

Tabelle der Gauliga

VfL Osnabrück	17	12	4	46:10	28:6	
Hannover 96	18	13	3	67:19	28:8	
Eintracht Braunschweig	18	11	3	45:19	25:11	
Werder Bremen	18	10	5	32:20	25:11	
Jäger 7 Budeburg	18	7	5	41:30	19:17	
VfL Peine	18	6	4	30:49	16:20	
VfB. Lüneburg	18	4	10	26:42	12:24	
Arminia	18	5	2	11:21	39:12:24	
VfB. Blumenthal	16	5	1	11:19	31:11:23	
Algermissen	17	0	2	16	9:66	2:34

Werder Bremen - VfL Osnabrück 0:0

In der vollbelegten Bremer Kampfbahn standen sich bei prächtigem Fußballwetter Werder Bremen und VfL Osnabrück gegenüber. Rund 28 000 Zuschauer sahen vom Anfang bis zum Ende ein überaus temporeiches und spannendes Spiel, das 0:0 unentschieden ausklang. Die endgültige Klärung in der Gaumeisterschaft Niedersachsens ist somit um einen Spieltag hinausgeschoben worden. VfL Osnabrück benötigt aus dem Spiel am 19. März gegen VfB. Blumenthal nur noch einen Punkt, um Gaumeister zu werden.

Beide Mannschaften traten in bester Verfassung an. Bei Werder mußte lediglich für den verletzten Scharmann Ersatz gestellt werden. Warten spielte auf seinem Posten. Als rechter Außenverteidiger spielte Hoffmeister, der ebenso wie Warten seiner Aufgabe voll gewachsen war. Es war ein Spiel der guten Verteidigungen beider Mannschaften. Osnabrücks Mannschaft war von einem großen Kampfeifer befeuert, zeigte aber auch gute technische Leistungen.

Osnabrück hat Anstoß. Werder hat sich sofort gefunden und gelangt schon in der ersten Minute zur Ecke, die jedoch ergebnislos verläuft. VfL Osnabrück kommt aber schnell zum

Gegenzuge und schafft mit steilen Vorlagen immer wieder gefährliche Augenblicke vor dem Werder-Tor. Eine von Heidemann gut hereingegebene Ecke wird von Werders Mittelstürmer, der sich nicht genug einsetzt, verpaßt. Werder hat mehr vom Spiel und ist ständig im Angriff. In der 20. Minute erhält Werder einen Straßstoß hart an der Strafraumgrenze. Aber auch diese gute Tor Gelegenheit kann nicht ausgewertet werden. Dann kommt Osnabrück wieder etwas besser ins Spiel. Auf der Gegenseite verfehlt der Bremer Rechtsaußen aus wenigen Metern eine ganz große Gelegenheit, und dann kommt Osnabrück kurz hintereinander zu zwei Ecken, die gut hereingebracht werden, aber nicht zu Erfolgen führen. Im weiteren Verlauf entwickelt sich ein verteiltes Feldspiel, in dem die Bremer immer wieder ihre großen Schwächen im Angriff erkennen lassen, während der Sturm der Gäste weitaus schußgefährlicher ist. Gegen Schluß der ersten Spielhälfte drängen die Osnabrücker leicht und Uelzmann muß einmal durch Beinabwehr retten, als die Osnabrücker Stürmer aus allen Lagen schießen. In der zweiten Halbzeit ist Werder während der gesamten fünfundvierzig Minuten leicht feldüberlegen und auch die Zahl der Tor Gelegenheiten ist für die Bremer höher. Auf der Gegenseite ist der Sturm der Osnabrücker durch eine Verletzung Willens beeinträchtigt.

In die ständige leichte Ueberlegenheit der Werderaner hinein plähen aber sehr oft die schnellen Durchbrüche der Osnabrücker, zumeist

Spiel und Sport gewinnt — VfB. unterliegt

Luftwaffe und Frisia verzichten kampfslos auf die Punkte

Durch den Ausfall der beiden Pflichtspiele VfB. Stern — Luftwaffe Oldenburg und Viktoria Oldenburg — Frisia Wilhelmshaven kamen in der 1. Kreisklasse Oldenburg — Ostfriesland nur zwei Begegnungen zum Austrag. Der Emdener Turnverein mußte den Tabellenletzten VfL 08 am Sadebujen ausweichen und unterlag gegen diesen spielfarken Gegner nur knapp mit 0:1. — Trotz erlahmte geschwächter Elf brachte Spiel und Sport aus Sandtrug gegen den Tabellenletzten Reichsbahn Oldenburg den erwarteten Sieg herein und sicherte sich dadurch endgültig den Verbleib in der Klasse. Die Spiele nahmen im einzelnen folgenden Verlauf:

Reichsbahn - Spiel und Sport 0:4

Obgleich die Gelbschwarzen auf zwei gute Kräfte Verzicht leisten mußten, gelang ihnen in Sandtrug gegen den Reichsbahn-TuSV. Oldenburg ein schöner 4:0-Erfolg. Da der Spielbericht nicht rechtzeitig der Schriftleitung zugeht, können wir erst später ausführlich über den Verlauf dieses Kampfes berichten.

VfL 05 Wilhelmshaven - VfB. 1:0

Zu diesem Pflichtspiel auf dem Platz an der Genossenschaftsstraße in Wilhelmshaven hatten sich über 500 Zuschauer eingefunden, um Zeuge eines interessanten Kampfes zu werden. Der Spitzreiter VfL 05 erbrachte erneut den Beweis, daß er der ernsteste Anwärter auf die Meisterschaft in dieser Klasse ist und wohl wieder die Bezirksklasse erkämpfen wird. Wenn diese spielfarke Elf sich auf eigenem Platz diesmal mit einem mageren 1:0-Sieg begnügen mußte, so lag es hauptsächlich an dem unbändigen Kampfeifer der Emdener Turner, die in der Hintermannschaft den teilverweise zu stark auf den Innenraum zugeschnittenen Angriffen keine Erfolgsmöglichkeiten ließen. Tormann Nits meisterte die schwierigsten Sachen und trägt das Hauptverdienst an der knappen Niederlage. Wenn auch die Fünferreihe der Gäste zu forschigen Angriffen kam, erreichte sie nicht die Gefährlichkeit wie in den sonstigen Spielen, da die vorzügliche Läuferreihe Fijers-Frey-Görre der VfL. gute Deckungs- und Aufbauarbeit leistete. Nach Lage der Dinge wäre es bald dem Turnern in den letzten Minuten noch gelungen, dem Ausgleich zu erzielen, der allerdings dem Spielverlauf nicht ganz gerecht geworden wäre.

Erfreulich war, daß dieser Punktkampf in so ritterlicher Weise durchgeführt wurde und der VfB. einen guten Eindruck hinterlassen hat. Der Unparteiische Kuhländer (Viktoria) griff energisch durch und ließ keine Härten aufkommen.

Zum Spielverlauf:

Die Platzbesten entscheiden sich für den starken Wind und liegen gleich gefährlich im Angriff, die Hintermannschaft der Turner wehrt eifern ab. Besonders Nits wird gleich hart auf die Probe gestellt, er faucht sicher einige gefährliche Bälle ins Feld. Allmählich kommt auch VfB. zu Gegenangriffen durch seine Augenstürmer, sie verfehlen jedoch ihr Ziel. Der VfL. ist vor allem durch bessere Ballbehandlung und Technik im Vorteil, kann jedoch die verstärkte Hintermannschaft der Turner, die immer wieder zu klaren Verboten, nicht überwinden. Selbst mehrere gut getretene Eckbälle können nicht verwandelt werden. Auf der Gegenseite dagegen kommen die VfB. auf eine Platte

Ergebnisse aus dem Reich

Sachsen:

Sportfr. 01 Dresden	—	Dresdener SC.	2:2
SC. Planitz	—	TuR. 99 Leipzig	4:2
Konfordia Plauen	—	BC. Hartha	0:5
Polizei SV. Chemnitz	—	Eintr. Frankfurt/M.	4:3

Nordmark:

Victoria Hamburg	—	Hamburger SV.	1:4
Borussia Harburg	—	FC. St. Pauli	0:0
Holstein Kiel	—	Schweriner SV.	5:3

Weistfalen:

Borussia Dortmund	—	Schalke 04	3:7
VfL 48 Bochum	—	SpVg. Röhlinghausen	0:1
Arminia Marten	—	SV. Höntrup	6:2
SpVg. Herten	—	Preußen Münster	2:1
Arminia Bielefeld	—	SV. 08 Bonn-Beuel	5:0

Niederrhein:

Turu Düsseldorf	—	Schwarz-Weiß Essen	0:3
Union Hamborn	—	Fortuna Düsseldorf	0:3
VfL. Venrath	—	Duisburg 48/99	2:0
Rot-Weiß Essen	—	Hamborn 07	2:1

auf dem linken Flügel. Die Gäste kommen zu einer Führung im Endverhältnis und kennzeichnen dadurch ihre große Gefährlichkeit. Auf der anderen Seite gibt es ebenfalls viele brenzliche Augenblicke. Mit einem Straßstoß für Osnabrück, der von Jubal aber gegen die Deckungsmauer der Werderaner getreten wird, und einem schnellen Gegenangriff der Bremer klingt dieser Kampf aus, der trotz seines torlosen Ausganges doch die Massen reiflos begeisterte, weil er jederzeit überaus fair und sauber geführt wurde.

von Michielsen durch Meyer zu einem Treffer, der jedoch wegen angeblichem Weisheits keine Anerkennung findet. Die Mannschaften kämpfen mit großem Eifer und Siegeswillen. Die Platzbesten sind die besseren, ihre Läuferreihe verfolgt den Sturm mit brauchbaren Vorlagen, dieser spielt jedoch zu engmaschig oder verfehlt die Bälle. Erst in der 30. Minute können sie erfolgreich sein. Nachdem Nits aus kurzer Entfernung einen Bombenschuß prallen lassen muß, kann Nents ungehindert einschlagen. Die Emdener drehen mächtig auf, Faust im VfL-Tor verhindert aber durch gute Paraden jeglichen Erfolg. Bis zum Wechsel verjucht VfL den Vorsprung auszubauen, auf Kosten mehrerer Ecken verteidigen die Turner erfolgreich ihr Tor und gehen mit 0:1 im Rückstand in die Pause.

Nach dem Wechsel rechnet man damit, daß der VfB. mit Windbegünstigung stärker in Vorteil kommen wird, doch auch jetzt sind die VfL. auf Grund ihrer besseren und vor allen Dingen genaueren Zusammenarbeit die tonangebende Elf. Nits faucht gefährlichen Schuß von Lorenz ins Feld und der schlägere Trentmann befördert das Leder zu Michielsen, der scharf daneben knallt. VfB. kämpft auf Verbesserung des Ergebnisses, seine Läuferreihe Kemmersen, Santjer, Behrens gibt dem Sturm einen guten Rückhalt, die Vorlagen rufen gefährliche Durchbrüche der Stürmer hervor, aber außer vier Ecken läßt der Gegner keine Erfolge zu. Meyer hat kurz vor Schluß bei einem Alleingang eine günstige Ausgleichegelegenheit, die er ungenutzt läßt. Mit gefährlichen Angriffen und scharfen Torwürfen der Platzbesten endet der Kampf.

Die VfB.-Mannschaft verdient ein Gesamtlod, da sie sich wieder bis zum Schlußspiel mit ganzer Kraft einsetzte und in Ehren nur knapp gegen den Meisteranwärter verlor. Folgende Mannschaften bestritten den Kampf: VfL 05: Faust; Braese, Brielsipp! Görres, Frey, Fijer; Heydenthal, Lorenz, Baranial, Nentsen, Albrecht.

VfB.: Nits; Trentmann, Klaaken; Kemmersen, Santjer, Behrens; Michielsen, Smit, Meyer, Thlow, Appel.

Die Tabelle

VfL Wilhelmshaven	12	10	0	2	40:14	20:4
Frisia Wilhelmshaven	15	9	1	5	33:23	19:11
Viktoria Oldenburg	14	9	1	4	37:28	19:9
VfB. Stern-Emden	13	8	1	4	24:25	17:9
Emder Turnverein	14	7	1	6	38:26	15:13
Heeres-SV. Oldenburg	16	7	1	8	35:40	15:17
Older-Wilhelmshaven	12	6	1	5	30:31	13:11
Sp. u. Sp. Emden	14	6	1	7	34:34	13:15
Luftwaffen SV. Oldenb.	14	3	0	11	21:42	6:22
Reichsbahn Oldenburg	14	0	1	13	7:54	1:27

Handball

Frauen: VfB. Stern Emden — VfL. Oldenburg 2:6 (0:3)

Die Oldenburger zeigten achtbare Leistungen, spielten besser zusammen und lagen beim Wechsel bereits klar in Front. Die Emdeninnen fanden zunächst nicht die richtige Einstellung zu ihrem Gegner. Vor allem wurde nicht schnell genug abgepflegt und mit dem Torwurf zu lange geögert. In der zweiten Halbzeit war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Die Einheimischen konnten es aber nicht verhindern, daß die Gäste zu einem einwandfreien Sieg kamen, der dem Spielverlauf nach allerdings etwas zu hoch ausgefallen ist.

Tabellenstand völlig verändert

Strafmaßnahmen und neue Spielwertung in der 2. Kreisklasse

In der Nordstaffel der 2. Kreisklasse gab es am gestrigen Sonntag nur zwei Spiele, die aber ohne Überraschung endeten. Stern Emden siegte auf eigenem Platz sehr sicher gegen Blauweiß Vorsum und Grünweiß Carrelt landete den erwarteten Sieg über den Turnverein Norden.

Grünweiß Carrelt — Turnverein Norden 5:3 (2:0)

Beide Mannschaften bestritten dieses Spiel mit Ertrag. Während Norden sechs Spieler ersetzen mußte, traten die Einheimischen mit vier Ersatzleuten an. Immerhin hatten die Platzbesitzer etwas mehr vom Spiel und lagen beim Wechsel mit 2:0 in Front. In der zweiten Halbzeit konnten sie diesen Vorsprung auf 4:0 ausbauen, ehe es den Nordern gelang, den ersten Gegentreffer anzubringen. Durch einen Elfmeter konnte Norden das Ergebnis auf 4:2 verbessern. Aber dann war wiederum Grünweiß mit einem weiteren Treffer erfolgreich. Der Linksaußen der Nordener Turner konnte kurz vor Schluß ein drittes Tor für seine Farben herausziehen und so ein immerhin ehrenvolles Ergebnis sicherstellen.

St. Stern Emden — Blauweiß Vorsum 5:2 (2:1)

Auf dem SA-Sportplatz gab es einen harten Kampf um die Punkte. Die Vorsumer mußten auch dieses Spiel mit mehreren Ersatzleuten befreiten und fanden damit von vornherein auf verlorenem Posten. In der ersten Halbzeit schlug sich die Elf noch recht gut, mußte dann aber die Überlegenheit der Platzbesitzer anerkennen. Diese wurden noch viermal erfolgreich und kamen so zu einem dem Spielverlauf entsprechenden Erfolg.

Gegen einige Mannschaften der zweiten Kreisklasse (Staffel Ostfriesländer-Nord) mußten Strafmaßnahmen wegen Überachtlung der Bestimmungen des N.S.V. in Anwendung gebracht werden. Dem Sportverein „Grünweiß“ Carrelt zum Beispiel wurden drei gewonnene und dem Turnverein Norden ein gewonnenes Spiel als verloren angerechnet, weil Spieler ohne Spielberechtigung mitwirkten. Daneben mußte außerdem noch auf eine Geldstrafe erkannt werden, während im Falle Carrelt drei Schiedsrichter wegen mangelhafter Prüfung der Rufe bis 1. April gesperrt werden. Da die Reservemannschaft von Spiel und Sport Emden nunmehr dreimal ohne triftigen Grund zu den angelegten Pflichtspielen nicht angetreten ist, wird sie von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Die ausgetragenen oder noch auszutragenden Spiele werden nicht gewertet.

Nach Berücksichtigung aller dieser Spielwertungen weist die Tabelle nunmehr am 12. März folgenden Stand aus (die Spiele vom Sonntag sind in der Tabelle mit berücksichtigt):

MTB. Nordener	13	11	1	1	23	64:20
TuSp. Aurich	12	8	4	0	16	31:22
Blauweiß Vorsum	14	7	5	2	16	28:35
Frisia Emden	13	7	6	0	14	37:25
St. Stern Emden	14	7	7	0	14	29:42
Grünweiß Carrelt	13	5	8	0	10	26:25
Eintracht Hinte	12	4	7	1	9	19:21
Emder Turnverein	13	4	9	0	8	22:41
Turnverein Norden	14	3	11	0	6	22:49

Die restlichen Spiele werden neu angelegt. — Am nächsten Sonntag, dem 19. März, spielen: Eintracht Hinte — Turnverein Norden; Emder Turnverein — MTB. Nordener; TuSp. Aurich — Stern Emden; Frisia Emden — Grünweiß Carrelt.

Heros Bremerhaven verlor 1:11

Der HC. Heros Erfurt veranstaltete nach längerer Pause wieder einen Boxkampfabend, der mit der Verpflichtung der Staffel des HC. Heros Bremerhaven an die früheren Großkämpfe anzuschließen versprach. Die Erwartungen der Zuschauer wurden aber nicht ganz erfüllt, denn die zeitweise etwas ungleichen Paarungen liefen das wirkliche Können der Gäste nicht voll zur Entfaltung kommen. Der Bremerhavener Mittelgewichtler Rust mußte zum Beispiel im Halbschwergewicht starten.

Die Ergebnisse: Bremerhaven zuerst genannt) Feder: Bushmann—Weiser. Sieger nach Punkten Weiser; Leicht: Wolkowiat—Kästner. Sieger durch Disqualifikation Kästner; Welter: Pety—Dured. Sieger nach Punkten Dured; Mittel: Gronau—Schalk. unentschieden; Halbschwer: Rust—Flügge. Sieger nach Punkten Flügge; Schwere: Helms—Bohn. Sieger Bohn. i. o. in der dritten Runde.

Kriegsmarine Wilhelmshaven siegte 15:5

Der HC. 25 Fischer's Leben (Gau Mitte) hatte mit der Mannschaft der Kriegsmarine Wilhelmshaven einen starken Gegner verpflichtet. Die Überlegenheit war in drei Kämpfen so stark, daß es zum Abbruch der Kämpfe in der ersten und zweiten Runde kam. Die Gäste waren sehr gut vorbereitet und zeigten entsprechend hervorragende Leistungen, die ihnen auch den verdienten überlegenen Sieg von 15:5 Punkten einbrachten.

Bier-Gruppenkampf der SA. verschoben

Der auf den 19. März nach Dortmund angelegte Schwimmwettkampf der SA-Gruppen Westfalen, Mitte, Nordsee und Niedersachsen ist bis auf weiteres wegen der in Aussicht genommenen Umgliederung verschoben worden.

In Aurich wurden zwei Freundschaftsspiele ausgetragen, die mit folgenden Ergebnissen endeten:

TuSpB. Aurich—Mar.-Nachr.-Schule 3:2 (1:2)

Wie schon in der Vorwoche angekündigt wurde, erlebte Aurich am Sonntag einen Fußball-Großtag. Was die Sportvorführung anging, ist voll auf in Erfüllung gegangen. Beide Mannschaften waren im ganzen Spielverlauf gleichwertig und führten ein gutes und schnelles Spiel vor. Eine große Zuschauerzahl wohnte dem Spiele bei.

Die TuSp.-Elf mußte in veränderter Form antreten, da der Mittelfürer Mansholt fehlte und für ihn der schon im vorhergehenden Spiel mitwirkende Zimmermann eingewechselt wurde. Die Auricher Mannschaft spielte danach wie folgt: Puchhaber; Töllner, Frerichs; Wiene, Müller F. 1., Müller F. 2.; Holtweg, Petersen, Zimmermann, Janßen, Hinrichs.

Gleich zu Beginn mußten auf beiden Seiten die Hintermannschaften einsteigen. Schon in der zweiten Spielminute wurde ein Angriff von Müller 1 eingeleitet und sah den kleinen Hinrichs, aus fast unmöglichem Winkel den Ball tretend, erfolgreich. Bei Wiederanstöß schneller Durchbruch der M.S., Klante von rechts, der TuSp.-Tormann läßt den Ball fallen, und schon ist der Ausgleich hergestellt. Gut wurden auf beiden Seiten die Angriffe eingeleitet, jedoch waren beide Hintermannschaften auf Draht. Bis endlich gegen Ende der ersten Halbzeit die Mannschaft der M.S. durch einen gut eingeleiteten Anstoß mit plattiertem Schuß die 2:1-Führung übernahm. Nach der Pause legten die beiden Mannschaften unverändert mit einem scharfen Tempo wieder los. Angriff des TuSp., Petersen hat sich durchgespielt, schießt scharf von rechts, und der hart getretene Ball landet durch die Arme des iont guten Torhüters im Netz. Jetzt will man die Entschcheidung herbeiführen. Doch ehern steht die Verteidigung der M.S., immer wieder klärend. Hart wird um den Sieg gekämpft. Etwas unfaust wird Petersen im Strafraum gelegt, wofür ein Elfmeter verhängt wird, den Töllner gut in die Maschen schießt. Beide Parteien versuchen immer wieder,

das Ergebnis zu ändern, doch es bleibt bei einem glücklichen Siege der TuSp.-Mannschaft.

Der Schiedsrichter Müller-Aurich war zu jeder Zeit Herr der Lage und unterband auftretende Härten im Spiel sofort.

Die zweiten Mannschaften trennten sich unentschieden mit 2:2 Toren, bei Halbzeit stand das Spiel 1:1.

Südstaffel

VfL. Warfingsfehn — Leer (Reserve) 1:2

Die Reserve des VfL. Germania konnte ihren in der letzten Zeit errungenen Siegen einen weiteren vollen Punterfolg hinzufügen. Warfingsfehn wurde 2:1 geschlagen. Germania ging 1:0 in Führung, als der Gegner noch mit zehn Mann zur Stelle war. Mit der aufgestellten Mannschaft glückte Warfingsfehn der Ausgleich und hatte wiederholt Gelegenheit, weitere Treffer anzubringen. Leers Torwart war jedoch nicht zu schlagen. In der zweiten Halbzeit konnte Germania mit Windbegünstigung den Siegtreffer herausziehen. Die erfolgreiche Mannschaft spielte mit Topp, Lüdemann, Duffenpond, Rebenius, S. Wielen, A. Engels, Heuten, Czenlowski, Wille, Harms, A. Haten.

Sport der jungen Mannschaft

Norden

Marinegef. 1 — Motorgef. 2 1:3 (0:1)

Gleich vom Anstoß an nahm die Marine-H.S. das Spiel in die Hand und konnte auch bald den ersten Treffer anbringen, der aber wegen Unschiedsrichters nicht die Anerkennung des Schiedsrichters fand. Bei einem Gedränge im Torraum der Marine-H.S. konnte bald darauf die Motor-H.S. zum Führungstreffer einleiten. Trotz Überlegenheit der Marine-H.S. will es ihr auch nach dem Wechsel nicht gelingen, zahlreichere Erfolge zu erringen. Der Halblinke der Motor-H.S. kann sogar bei einem schönen Vorstoß den zweiten Treffer anbringen. Jetzt nimmt die Marine-H.S. eine Umstellung vor, die sich bewährt, aber nicht mehr zur Wirkung kommt. Der Rechtsaußen der Marine-H.S. schießt das Schrottor. Sie kann aber nicht verhindern, daß durch einen Fehler ihres Torwarts noch das dritte Tor fällt.

Moordorf — Marienhaf 5:0

Am Sonntag wurde das Fußballspiel Moordorf gegen Marienhaf durchgeführt. Es endete mit 5:0 Toren für Moordorf. Halbzeit 3:0.

Italien mit neuem Angriff

Die Bekanntgabe der deutschen Nationalmannschaft für den Fußball-Ländertkampf am 26. März in Florenz hat die schon starke Anteilnahme für dieses große sportliche Ereignis in Italien noch gesteigert. Sämtliche Tribünenplätze des Stadions sind bereits ausverkauft. Die deutsche Kolonie in Rom wird dem Spiel geschloffen beiwohnen.

Die Frage nach dem Aussehen der italienischen Mannschaft wird im ganzen Lande lebhaft erörtert. Von den nahezu unerfährlichen Stürmern der Weltmeisterei ist Ferrari vorlieht und Meazza gesperrt. In der Mitte der Läuferreihe wird bestimmt wieder Andreolo stehen, ebenso ist die Berufung von Serantoni so gut wie sicher. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Angriff von rechts nach links mit Biavati, Sansone, Puricelli (alle S.B. Bologna), Piola (Rom) und Colaussi (Triest) besetzt werden. Die Geschlossenheit des rechten Flügels wird noch wirkungsvoller durch die Aufstellung des schußgewaltigen Puricelli, des Schützenkönigs der italienischen Nationalliga als Mittelstürmer. Diese drei Stürmer des voraussichtlich neuen Meisterteams S.C. Bologna dürften in erster Linie berücksichtigt werden. Zwar muß dann der künftige Angriffsführer der italienischen Ländereifel Piola nach Halblinks überwechseln; aber der Römer wird auch auf diesem Posten seinen Mann stehen. In diesen Tagen beginnt das Training aller in Frage kommenden Nationalspieler, dem sich eine Woche vor dem Kampf ein zweiter Lehrgang anschließt. Erst dann werden die Spieler endgültig festgelegt.

SA-Stiläufer ehrenvoll bestanden

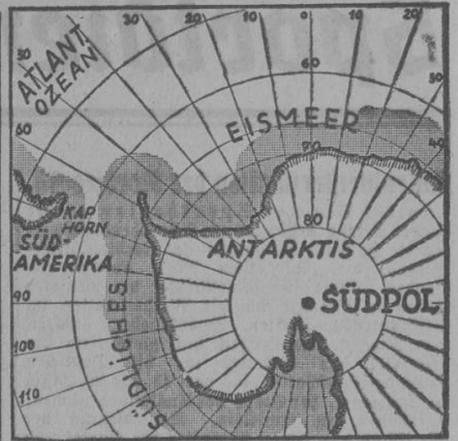
Die Skimeisterchaften der faschistischen Miliz, die diesmal ihr besonderes Gepräge durch die Teilnahme zweier SA-Mannschaften erhielten, hatten am Sonnabend mit dem Staffeltwettkampf ihren Höhepunkt. General Russo, der Generalkommandeur der Miliz, ließ die 15 Mannschaften am Start vorstellen, und dann begann ein mitreißender Kampf, der von den vielen Zuschauern stark miterlebt wurde. Die Ergebnisse: 1. Faschistische Eisenbahnmiliz 3:00:50, 2. SA-Mannschaft A 3:01:10, 3. SA-Mannschaft B 3:01:18, 4. Fortmitilz 3:03:55, 5. Schwarzhemden Bozen 3:08:16.

Colombo tödlich abgestürzt

Wie erst jetzt bekannt wird, ist einer der besten italienischen Zivilflieger, Ambrogio Colombo, tödlich abgestürzt. Bei dem Versuch, unter Verzicht auf einen Fallschirmabwurf seinen Apparat auf dem rechten zu können, hat der italienische Flieger in der Nähe des Trajener Sees den Fliegerperiod gefunden. Der als Konstrukteur und als Kunst- und Refordflieger gleichermaßen erfolgreiche Ingenieur und Oberleutnant der Reserve war in zahlreichen internationalen Kunstflugwettkämpfen und Rundflügen siegreich geblieben.

Deutsche Rennwagen in Helsinki

Mit je einem Rennwagen wollen Mercedes-Benz und Auto-Union am 17. Mai in Helsinki an den Start gehen. An diesem Tage wird in der Olympiastadt auf der zwei Kilometer langen asphaltierten Rundstrecke das Tiergarten-Rennen veranstaltet, zu dem noch weitere Meldungen aus Italien und Frankreich erwartet werden.



Zur Rückkehr der deutschen antarktischen Expedition

Die deutsche antarktische Expedition 1938/39 hat in diesen Tagen Kapstadt passiert. Mit ihrer Rückkehr nach Hamburg ist in der ersten Hälfte des Monats April zu rechnen. Die Expedition, die unter der Leitung des bekannten Polarforschers und Fliegers Kapitän Riischer steht, hat mehr als 350 000 Quadratmeter des antarktischen Kontinents entdeckt und kartographisch aufgenommen. Nach den bisher allein vorliegenden knappen Fundmeldungen der Expedition handelt es sich um die Küste zwischen dem 5. Grad westlicher und dem 15. Grad östlicher Länge und um das Gebiet von der Küste landeinwärts nach Süden bis zum 75. Grad südlicher Breite, das zum erstenmal von einem menschlichen Auge erblickt wurde.

(Kartendienst Zander, M.)

Hough schwimmt Weltrekord

Bei dem alljährlich stattfindenden Schwimmwettkampf der Universitäten Yale und Princeton stellte der Amerikaner Hough über die 200-Yard-Bruststrecke mit 2:22,2 eine neue Weltbestleistung auf. Bisheriger Inhaber des Weltrekordes war sein Landsmann Kasley mit 2:22,5. Es muß noch abgewartet werden, ob hier wie bei der Leistung von Tad Medica im 500-Meter-Kraulschwimmen mit der neuen Weltbestzeit von 5:56,8 alle Rekordbedingungen erfüllt waren.

Ueberraschende Rugbyniederlage Irlands

Vor 30 000 Zuschauern schlug am Sonnabend die Rugby-Mannschaft von Wales in Belfast die Fünfsitzer von Irland mit 7:0. Ein Sprungtreffer und ein Versuch erbrachten die 7 Punkte für den Überraschungssieger.

Ihre Drucksachen

sind die Visitenkarte Ihres Unternehmens. Sie sollen darum so gestaltet sein, daß sie wirklich eine Empfehlung für Ihre Firma sind

OTZ-Druckerei Emden

Schiffsbewegungen

Schulle und Bruns, Emden, Amerika 8. Malmo nach Emden, Arita 7. Marit nach Emden, Godfried Bueren 4. Bahia Blanca zur deutschen Nordsee, Heinrich Schulte 24. 2. Morphou-Bay nach Hamburg, Johann Weis 11. Geste nach Emden, Elfe Schulte 12. Emden, Aken 3. Emden nach Alexandrien, Europa 7. Savona nach Fiesola, Konrad Schulte 10. Rotterdam nach Wilhelmshaven, Hermann Schulte Fiesola, Bernh. Schulte 10. Rotterdam, Hans Schulte 10. Rotterdam, Maria 9. Rotterdam nach Ozeän, Sid 10. Rotterdam nach Helgoland

Hilfer u. v. Doornum Reederei, Emden, Bertha Hilfer 10. von Neugort in Baltimore, Marie Hilfer 10. von Gooke nach Hamburg.

Hendrik Hilfer AG., Emden, Marija Hendrik Hilfer 10. Emden.

Johs. Frigen u. Sohn, Emden, Theba Frigen 10. Nordenham nach Königsberg, Erita Frigen 14. Rotterdam, Janje Frigen 10. Polohama nach Watalamatu, Carl Frigen 9. Keelung (Formosa) pass. Kath. Dor. Frigen 13. Rotterdam, Heria E. Frigen 9. Cap Verde Inseln pass. Gerill Frigen 14. Ozeän, Hermann Frigen 13. Rotterdam, Gerard Frigen 12. Perrenget, Klaus Frigen 12. Kewaske, Anna Katrin Frigen 10. Wilhelmshaven nach Rotterdam.

Algo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen, Albatros 12. Leith nach Hamburg, Falan 11. Bremen nach London, Sabiti 10. Hull nach Bremen, Bbis 11. Kings Lynn nach Middlesbrough, Vnoeniz 11. Hamburg nach Hull, Rade 11. London nach Hamburg, Kether 11. Hull nach Hamburg, Schwam 10. Gosgow nach Hamburg, Taube 11. Hottenau nach Bremen, Jander 11. Hamburg, Deutsche Levante-Linie GmbH, Ahalia 9. Girelin, Arcurus 10. Rotterdam, Arkadia 10. Djibouti nach Ozeän, Cavalia 10. Dneprant pass. Varika 10. Gibraltar pass. Macedonia 10. Tei-Abis, Marea 10. Rotterdam, Samos 10. Ozeän nach Piräus, Sivas 10. Paganas.

Untermeier Reederei AG., Bremen, Fischenheim 9. von Rotterdam, Ginnheim 8. 45 Gr. Nord, 38 Gr. West gem. Schwanheim 10. Agoren pass. Gonenheim 7. Galvekon auf Bodenheim 4. Kobe Seebornheim 6. Hamburg, Kethlein 10. Wilhelmshaven, Eshersheim 18. von Wilhelmshaven.

Union Handels- und Schiffahrts-Ges., Bremen, Weiermünde 10. St. Maria (Columben) nach Bremerhaven.

Reederei der Fischdampferbewegungen, Am Markt gemelene Dampfer: Erfurt, Bielefeld, Spejart, Schwabe, Falkenstein, Uranus, Hans Voh, Germania, Carlen, Kurmart, Galland, Friedrich Bujle, Martin Donandt, Ferdinand Niedermeier, Hannes Deffeger, Ludwig Sanders, Hermann Siebert, Schwarzburg, Burg, Artur. — In See gegangene Dampfer: Johannes Klatt, Bissard, Friedrich Bujle, Georg Robert, Bielefeld, Erfurt.

Seeffischmarkt Cuxhaven, Am Cuxhavener Fischmarkt löschten in der letzten Woche 16 Nordseedampfer 448 674,5 Kilogramm, 11 Islanddampfer 728 093 Kilogramm, 9 Isotendampfer 1 482 271 Kilogramm, 30 Seefischleger 47 837 Kilogramm Seefische. Der gesamte Bestfischerungs-umsatz betrug 2 704 875,5 Kilogramm Seefisch im Werte von RM. 310 471,11. Zwei Fischdampfer löschten 1 274 200 Kilogramm norm. Herings, wovon einer landeten 109 Kilogramm Seefische, 9 101 Kilogramm gefotete Krabben. Auf See befinden sich 3. St. 33 Nordseedampfer, 22 Islanddampfer und 24 Dampfer bei den Isoten. Bisher sind 5 Island- und 4 Isotendampfer gelandet.

Kapitän das Patent entzogen

Das Reichs-Oberseeamt in Hamburg entzog dem Kapitän einer Kieler Reederei wegen grober Vernachlässigung seiner Sorgfaltspflicht das Patent. Bei einer Untersuchung in den letzten Jahren zwei Dampfer in der Nordsee mit der ganzen Besatzung verloren hatte, wurden große Mängel an einem dritten Schiff festgestellt. Das Ruder arbeitete nicht vorwärtsmäßig, und auch die Rettungsboote befanden sich in einem vernachlässigten Zustande.

Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

14. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Dreizehntes Kapitel

Sörensen hatte das Fenster seines Schlafzimmers aufgerissen und starrte schreierfüllt in den Park hinaus.

„Was geht hier vor?“ rief er mit furchtschütternder Stimme.

„Fragen Sie nicht so viel, helfen Sie mir lieber!“ schrie Die Rod zurück.

Aber noch bevor Sörensen in den Park hinauslaufen konnte, kam der Kommissar wieder zurück.

Er ließ sich neben dem erschossenen jungen Menschen nieder und öffnete wortlos seine Jacke und das Hemd. Dann lautete er:

„Er lebt noch, obwohl Sie gut getroffen haben, Herr Rod. Der Schuß muß wenige Millimeter vor dem Herzen stehengeblieben sein. Helfen Sie mir, ihn ins Haus zu tragen.“

Als Sörensen im Park erschien, gab ihm der Kommissar zunächst keine Erklärung.

„Telephonieren Sie sofort nach einem Arzt und nach einem Krankenwagen“, gab er ihm auf.

Vorsichtig hob er zusammen mit Die Rod den jungen Mann auf und trug ihn in die Diele des Hauses hinein. Hier bereiteten sie ihm ein Lager aus schnell zusammengeholten Decken. Der Polizeikommissar eilte, ohne zu fragen, in Sörensens Schlafzimmer und holte eine Schüssel mit Wasser herbei. Vorsichtig und behutsam wusch er die Wunde aus.

Sörensen stand unterdessen am Fernsprecher und warf nur gelegentlich einen schuen Blick auf die Gruppe. Einmal begegnete er dem Blick des Kommissars.

Es lag nicht sehr viel Freundlichkeit darin. Endlich hatte Sörensen seine Ferngespräche beendet und trat ägernd näher.

„Kennen Sie diesen Mann?“ fragte der Kommissar kurz.

Sörensen warf einen flüchtigen Blick auf den Leblosen.

„Ich habe ihn niemals in meinem Leben gesehen. Wollen Sie mir nicht erklären, was hier vorgefallen ist?“

„Später“, vertröstete ihn der Kommissar. Dann wandte er sich um. Hinter ihm war ein Geräusch entstanden, und als er aufschah, stand auf dem oberen Treppenabsatz Ingrid Sörensen und betrachtete mit entsetzten Augen die Szene.

Der Kommissar stand so, daß Ingrid nicht erkennen konnte, wer der Schwerverletzte war.

Die Rod, der Ingrid in diesem Augenblick gleichfalls bemerkt hatte, wollte aufspringen.

„Das ist nichts für dich“, konnte er nur noch schnell sagen.

Da legte sich ihm die Hand des Kommissars auf seinen Arm.

„Lassen Sie nur“, sagte dieser und wartete darauf, daß Ingrid Sörensen die Treppe herabkam.

Die Rod zitterte.

Langsam, Schritt für Schritt, kam Ingrid herab. Als sie kurz vor dem Kommissar stand, trat dieser schnell beiseite.

Ingrid blickte mit entsetzten Augen auf den Mann, der auf dem Boden lag. Sie preßte die Hand vor den Mund und versuchte einen Schrei zu unterdrücken.

Aber es war schon zu spät.

Laut gestellte ihr Schreckensruf durch das Haus. Im nächsten Augenblick sank sie zusammen und wäre hingefallen, wenn nicht der Kommissar hinzugesprungen wäre und sie aufgehalten hätte.

„Ich dachte es mir beinahe“, sagte er und winkte dann Die Rod heran. „Betten Sie Fräulein Sörensen einstweilen nebenan auf ein Sofa.“

Die Rod nahm ihm das ohnmächtige Mädchen aus dem Arm.

„Ein solcher Anblick ist nichts für Frauen“, versuchte er Ingrids plötzliche Ohnmacht zu erklären.

Der Kommissar sah ihn mit einem merkwürdigen Blick an.

Dann wandte er sich an Sörensen. „Wann kommt der Arzt? Wann der Krankenwagen?“

Sörensen schreckte aus seiner Verstörttheit empor.

„Sie müssen gleich hier sein.“

„Gehen Sie einstweilen in Ihr Arbeitszimmer“, sagte der Kommissar, „ich habe noch manches mit Ihnen zu besprechen.“

Sörensen ging wortlos nach nebenan.

Nachdenklich sah ihm der Kommissar nach. Dann überzeugte er sich noch einmal, daß er für den Schwerverletzten im Augenblick nichts tun konnte. Er zog sich einen Stuhl heran und setzte sich neben den Mann auf den Boden.

Da war er gerade noch zur rechten Zeit aus Stockholm zurückgekehrt. Er ahnte es ja, daß heute abend etwas geschehen würde. Auf diese Ereignisse hier war er allerdings nicht vorbereitet gewesen.

Neugierig beugte er sich über den Verletzten, der fast unhörbar atmete.

Es war das Gesicht eines noch jungen Mannes, das der Kommissar bisher nicht kannte. Aber irgendwas in diesem Gesicht stimmte ihn nachdenklich. Es hatte Züge, die ihm vertraut vorkamen. Dennoch wußte er nicht, ob er diesen Mann nun wirklich kannte, oder ob da nur eine Ähnlichkeit vorhanden war, die ihn an irgend jemand erinnerte.

Die Rod trat aus dem Speisezimmer heraus, wohin er Ingrid gebracht hatte. Der Kommissar blickte auf.

„Es geht ihr wieder besser“, berichtete der Schwede. „Sie ist wieder zu sich gekommen. Aber sie ist sehr elend und schwach.“

Der Kommissar war mit seinen Gedanken nicht bei der Sache.

„Kommen Sie doch einmal näher, Herr Rod. Kennen Sie vielleicht diesen Mann?“

Die Rod zögerte einen Augenblick. Dann trat er neben den Kommissar.

„Nein“, sagte er dann, mit etwas zu lauter Stimme.

Wieder trat ihn aus den halbgeschlossenen Augen des Kommissars ein merkwürdiger Blick.

„Ist es vielleicht — Edwin Dröbler?“ Blichschnell hatte der Kommissar seine Frage hervorgehoben.

Die Rod schreckte zurück. Seine Augen weiteten sich.

„Edwin Dröbler? Woher kennen Sie diesen Namen...?“

Der Kommissar winkte ab.

„Das ist ja jetzt völlig Nebensache. Darüber können wir uns später unterhalten. Sie kennen also diesen Mann doch — es... wie ich vermutet, Edwin Dröbler!“

Aber da machte Die Rod einen tiefen Atemzug und sagte zur größten Ueberraschung des Kommissars etwas ganz Unerwartetes.

„Nein“, sagte er nämlich, „dieser junge Mann ist nicht Edwin Dröbler. Falls Sie etwas auf mein Ehrenwort geben, bin ich bereit, es Ihnen dafür zu verpfänden.“

Die Augenlider des Kommissars hoben sich für den Bruchteil einer Sekunde.

„Was sagen Sie da?“ Dann kniete er neben dem Verletzten nieder und untersuchte seine Taschen. Die Rod stand daneben und sah ihm aufmerksam zu.

Sämtliche Taschen waren leer. Lediglich in der Weste steckte ein kleiner Zettel mit einer aufgedruckten Zahl, wie man sie bei Uhrmachern bekommt, wenn man einen Gegenstand zur Reparatur gegeben hat. Etwas loses Kleingeld lag dabei, das war alles.

Der Kommissar richtete sich auf. Sein Blick ging an Die Rod vorbei in eine nebelhafte Ferne.

Draußen hörte man das Vorfahren eines Wagens, dem gleich darauf ein zweiter folgte.

Nach der Grippe — Bioferrin!

Leistet Bioferrin schon allgemein in den Wintermonaten bei Blutmangel, Müdigkeit und Appetitlosigkeit gute Dienste, so ist seine Anwendung in Genesungszeiten besonders nützlich.

Kinder und Erwachsene nehmen, um nach überstandenen Erkrankungstrakten rasch wieder hergestellt zu sein, das Kräftigungsmittel Bioferrin.



Der Arzt nahm eine flüchtige Untersuchung vor und stand dann auf.

„Die Kugel ist dicht vor dem Herzen stehengeblieben. Wir werden sie auf operativem Wege entfernen müssen. Am besten ist es, wenn wir den Mann sofort in eine Klinik schaffen können.“

Der Kommissar schüttelte den Kopf.

„Ich muß den Mann verhaften. Er kann also nur ins Polizeikrankenhaus gebracht werden. Bringen Sie ihn dorthin“, wandte er sich an die eben eingetretenen Krankenträger. „Ich werde Sie telephonisch anrufen.“

Noch während der Verlechte auf die Bahre gelegt wurde, trat der Kommissar an den Fernsprecher und führte mehrere Gespräche.

„Ich benötige Ihre Dienste nicht mehr“, erklärte er dann dem Arzt. „Der Mann wird im Polizeikrankenhaus sofort operiert werden.“

Er blieb stehen und sah nachdenklich hinter der Gruppe her, bis draußen das Surren der Automotoren leiser wurde. Dann wandte er sich um.

„Kommen Sie mit zu Herrn Sörensen“, sagte er zu Die Rod, „wir werden uns einmal gründlich unterhalten müssen.“

„Und Fräulein Sörensen?“ fragte Die Rod zurück.

Der Kommissar überlegte nur kurz.

„Gehen Sie zu ihr und fragen Sie, ob sie etwas braucht. Im übrigen ist es besser, wenn wir uns zunächst allein unterhalten. Später allerdings werde ich an Fräulein Sörensen ebenfalls einige Fragen zu richten haben.“

Sein Gaden ging in Sörensens Arbeitszimmer hinüber.

Sörensen sah auf dem Stuhl vor seinem Schreibtisch und bot den Anblick eines völlig gebrochenen Mannes. Als er den Kommissar hereinkommen hörte, schreckte er empor wie jemand, der bei einer Heimlichkeit ertappt worden ist.

Der Kommissar würdigte ihn zunächst keines Blickes. Er ging im Zimmer auf und ab und wartete auf Die Rod, der nach kurzer Zeit erschien.

Sein Gaden deutete mit der Hand auf den Stuhl. Nur zögernd ließ sich der Schwede darauf nieder.

„Bevor ich einige Fragen an Sie richte“, begann der Kommissar, „muß ich Sie auf etwas aufmerksam machen. Die Ereignisse, die sich heute in diesem Hause abgespielt haben, machen es mir zur Pflicht, nunmehr amtlich einzugreifen. Ich betone dies darum, weil bei einer ähnlichen Gelegenheit vor wenigen Tagen die Frage aufgeworfen wurde, ob ich hier amtlich oder privat frage.“

Die Rod nickte nur, zum Zeichen, daß er verstanden hatte. Sörensen schwieg weiter still.

„Sie haben“, wandte sich der Kommissar an Die Rod, „den angeblich unbekanntem jungen Mann in der Notwehr niedergeschossen, wie ich bezeugen kann. Wie kommt es aber, Herr



Der Terrafilm „Stimme aus dem Äther“ gestaltet das Schicksal einer jungen Künstlerin, die zum Rundfunk kommt und durch ihre Stimme und ihre gewinnende Natürlichkeit alle Herzen erobert. Anneliese Uhlig spielt diese Hauptrolle — eine Rolle, die auch für sie von Entscheidung sein wird.

Rod, daß Sie zu dieser Zeit im Park waren und vor allem, daß Sie bewaffnet waren?“

Die Rod hob rudertig den Kopf.

„Ich leugne nicht, daß ich heute einen nächtlichen Angriff auf dieses Haus beabsichtigte. Darum war ich im Park und darum habe ich auch einen Revolver bei mir getragen.“

Der Kommissar war mit dieser Antwort offensichtlich zufrieden. „Wenn Sie mit einem Angriff auf dieses Haus gerechnet haben“, fragte er weiter, „muß Ihnen auch bekannt gewesen sein, von wem der Angriff ausging.“

Trotzdem behaupteten Sie vorhin, daß Sie den niedergeschossenen jungen Mann nicht kannten.“

„Ich kann nur wiederholen, daß ich diesen Menschen heute zum erstenmal in meinem Leben gesehen habe.“

Der Kommissar blickte kurz auf.

„Das ist wieder etwas anderes, Herr Rod. Man kann auch jemand kennen, den man noch niemals gesehen hat.“

Einen Augenblick zögerte Die Rod.

„Also gut — ich kannte diesen Mann nicht.“

„Das glaube ich Ihnen nicht.“

Die Rod zuckte die Schultern.

„Ich kann es nicht ändern. Uebrigens nannten Sie vorhin einen Namen. Fragen Sie doch einmal Herrn Sörensen, ob er vielleicht weiß, wer der junge Mensch war.“

Als Sörensen seinen Namen hörte, schreckte er zusammen.

„Ich habe vorhin schon gesagt, daß mir der junge Mann unbekannt ist“, sagte er hastig.

„Richtig“, bestätigte ihm der Kommissar, „immerhin ist die Anrede, die uns Herr Rod gegeben hat, gar nicht so übel. Herr Sörensen — können Sie mir sagen, ob der Niedergeschossene vielleicht Edwin Dröbler hieß?“

Sörensen starrte den Kommissar mit weit aufgerissenen Augen an. Er versuchte, sich aus dem Sessel zu erheben, aber er sank kraftlos wieder darauf nieder.

„Das ist entsetzlich“, brachte er endlich mühsam hervor.

Der Kommissar überhörte diesen Einwand.

„Was hieran entsetzlich ist, Herr Sörensen, darüber wird sich wohl jeder seine Meinung bilden. Sie haben meine Frage nicht beantwortet.“

Aber Sörensen hörte gar nicht hin.

Er sprang plötzlich mit wilder Verzweiflung auf und stürzte sich auf Die Rod, der auf diesen Angriff nicht vorbereitet war.

„Schuß!“ schrie er und schlug dem anderen die Faust ins Gesicht.

Die Rod hatte sich von seiner Ueberraschung erholt. Im nächsten Augenblick stand er auf seinen Beinen, und sicherlich wäre es zu einer Schlägerei zwischen den beiden Männern gekommen, wenn nicht der Kommissar dazwischengeschritten wäre.

Mit einer Kraft, die man ihm gar nicht zutraut hätte, riß er Sörensen zurück.

„Sind Sie beide verletzt worden?“ herrschte er die beiden Männer an und stellte sich dann so auf, daß er zwischen Sörensen und Die Rod zu stehen kam.

Die Rod hatte den Kopf wie ein Tiger eingezogen, der zum Sprung ansetzt. Der Schlag, den ihm Sörensen verleht hatte, hatte ihm oberhalb der Lippe die Haut aufgerissen. Ein feiner Rinnal Blut rieselte herab.

„Ich habe es ja gewußt“, leuchtete Sörensen, „daß er eines Tages alles erzählen wird. Ich hatte ihn in meinem Hause aufgenommen, und er dankt mir so.“

„Hören Sie auf!“ befahl ihm der Kommissar, und tatsächlich wich Sörensen langsam zurück und setzte sich wieder auf seinen Sessel, „welche Rolle Herr Rod in diesen Ereignissen gespielt ahne ich vorläufig nur. Aber jowiel kann ich Ihnen immerhin sagen: wenn Sie etwa annehmen, daß Herr Rod mir die Geschichte aus Tasmanien erzählt hat, so sind Sie im Irrtum. Ich kannte diese Geschichte bereits, als ich heute abend Ihr Haus betrat.“

Sörensen sah ihn ungläubig an.

„Sie kannten diese Geschichte?“

„Ja“, nickte der Kommissar ernst, „und ich bin allerdings sehr befürzt gewesen. Sie haben uns alle ausgegähnet gefächelt, Herr Sörensen. Sie sind sich wohl klar darüber, daß Sie niemals Eingang in die gesellschaftlichen Kreise unseres Landes gefunden hätten, wenn jemand von diesen Dingen auch nur eine Ahnung gehabt hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung bei Tisch ist förderlich

Das Essen kein notwendiges Uebel

Gute Laune fördert die Eklust nicht nur, sondern auch die Bekömmlichkeit der Speisen, das wissen wir alle. Wenn wir müdegestimmt oder traurig sind, mögen wir nicht essen, der Bissen bleibt uns sozusagen im Munde stecken. Es scheint, daß unser Körper keinen Wert darauf legt, Nahrung zugeführt zu bekommen. Wenn wir an diese Erfahrungstatsache denken, müssen wir uns wundern, daß es in so vielen Familien Brauch ist, daß gerade bei Tisch alle kleinen Unannehmlichkeiten und Klümmernisse des täglichen Lebens erörtert werden. Die Hausfrau „schüttet ihr Herz aus“, beschwert sich über die mancherlei Schwierigkeiten, die sie hat. Der Mann schimpft über beruflichen Ärger, die Kinder streiten sich oder berichten von ihren Schulsorgen, und keiner von allen gibt auf das Essen an sich acht, das doch von der Hausfrau mit so viel Mühe und Sorgfalt zubereitet wurde, in dem Gedanken, daß es ihren Lieben recht gut schmecken solle. Alle schlingen das Essen hinunter und sind mit ihren Gedanken anderswo.

In vielen Familien, besonders wenn der Mann in seinem Beruf sehr stark in Anspruch genommen ist, sind die Stunden der Mahlzeit die einzigen, in denen sich die ganze Familie zusammenfindet. Deshalb sollten alle es sich angelegen sein lassen, diese Stunden so harmonisch und angenehm wie möglich zu gestalten, damit jeder einzelne sich auf diese Unterbrechung der täglichen Arbeit als auf ein wirkliches Entspannen freut. Man soll vertraulich miteinander reden, und jeder soll sich dem andern von seiner besten Seite zeigen. Das wird bestimmt eine günstige Auswirkung haben.

In manchen Familien ist es den Kindern verboten, bei Tisch in Anwesenheit der Erwachsenen ungefragt zu sprechen. In einer großen Familie muß bestimmt strenge Ordnung herr-

schen, dennoch aber sollten die Kinder die Erlaubnis haben, freimütig das auszusprechen, was ihr Herz bewegt. Anderswo benutzt der Vater die Mahlzeiten, um während des Essens die Zeitungen zu lesen, wozu man sagen könnte: jedes Ding zu seiner Zeit. Er wird auch sonst noch die Möglichkeit haben, sich über die neuesten Tagesereignisse zu unterrichten, ohne seine Familie deswegen zu rüchtsichselnem Schweigen zu verdammen und die Mahlzeiten für alle zu einem notwendigen Uebel, statt zu einem gemütlichen Beisammensein zu machen.

Wie man, wenn man bei Freunden zu Gast geladen ist, sich bemüht, ein Gesprächsthema zu finden, das allen etwas gibt, und wie jeder aus seinem Wissensschatz das beisteuert, was die andern vielleicht interessiert, so sollte man es auch im kleineren Familienkreis halten. Ein älterer Herr erzählte einmal aus seinem Elternhause, wie es dort Sitte gewesen sei, daß die Kinder von den Dingen, die sie in der Schule lernten, erzählten, und wie Vater und Mutter sich an diesen Kenntnissen der Kinder ihrerseits weiterbildeten. Auf diese Weise wird Schulwissen fruchtbar umgewandelt und in dem Kinde das Gefühl geweckt, daß es wirklich lebendigen Stoff in sich aufnimmt, ganz abgesehen davon, daß man die Kinder auf diese Weise unterrichtet die Kunst der Unterhaltung lehrt, die im Leben eine sehr begehrte und geschätzte zu sein pflegt. In früher man sich richtig ausdrücken und seine Gedanken und Meinungen in klare, anschauliche Form bringen lernt, um so leichter wird es einem später im Leben fallen, eine gute Unterhaltung zu führen.

Während der Mahlzeit soll nicht nur dem Körper gegeben werden, was ihm zukommt, sondern man soll auch Geist und Seele nicht zu kurz kommen lassen. Nur dann sind diese Stunden wirklich wohl angewendet.

D. S.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Eine sehr unbedachte Handlung beging am Sonnabend gegen 18 Uhr ein Einwohner aus Wallinghausen, der in der Straße der SM in einer Gruppe von Fußgängern sich unterhielt und den Verkehr behinderte. Als dem Manne eine kostenpflichtige Verwarnung ausgestellt wurde, weigerte er sich, das Geld zu zahlen. Der Polizeibeamte schritt deshalb zur Sicherstellung des Fahrrades, worüber der Mann offenbar so erbost war, daß er dem Beamten hinterrücks einen wuchtigen Schlag gegen den Kopf versetzte. Der etwa 39 Jahre alte Mann wird sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, tätlichen Angriffs gegen einen Polizeibeamten und Uebertretung vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Schirm. Nachförderung von Bullen. Wegen des Auftretens der Maul- und Klauenseuche hatte die Körnung der Bullen verschoben werden müssen. Es fand kürzlich eine Nachförderung statt, bei der fünf rotbunte Bullen, darunter ein zweijähriger Bulle, angeführt wurden. Erzeugnisse sind gegenwärtig wieder alle Gehöfte des Ortes von der Maul- und Klauenseuche befreit.

Westerwälder. Hoher Wasserstand. Nach den reichlichen Niederschlägen der letzten Tage ist das Krumme Tief über seine Ufer gestiegen, so daß die anliegenden Weeden überschwemmt sind. Die Riebihe, die sich in den Weeden ihren Brutplatz ausgesucht hatten, wurden gezwungen, ihn zu verlassen. Deshalb sieht man sie vielfach ängstlich umherfliegen.

Norden

Das Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit im Staatsdienst wurde dem Reichsbankangestellten Wilhelm Kuh in Norden verliehen. Kuh war fünfzehn Jahre bei der Kriegsmarine und ist jetzt zehn Jahren an der Reichsbank angestellt. Das Ehrenzeichen wurde ihm bei einem Betriebsappell überreicht.

Der vor einiger Zeit verhaftete Jude Samson, dessen Sohn in Düsseldorf wegen eines Diebstahls festgenommen wurde, ist jetzt von der Zollfahndungsstelle, die seine Verhaftung veranlaßte, von Norden abgeholt worden.

Wittmund

Richtlieferungen. Der Ankauf von Zuchtvieh durch die Viehverwertungs-Gesellschaft ist in diesen Tagen wieder besonders lebhaft. Ständig laufen aus den verschiedensten Zuchtgebieten Anfragen nach gutem ostfriesischen Vieh ein. So konnte die Gesellschaft jetzt wieder Zuchtvieh nach Süd-Hannover und nach dem Rheinland schicken. In den nächsten Tagen werden Thüringen und Sachsen beliefert.

Leerhase. Hitler-Jugendheim entsteht. Die Gemeinden Leerhase und Hovel haben sich entschlossen, ein Hitler-Jugendheim zu errichten. Das geräumige Heim, dessen Baukosten sich auf 16 000 RM. stellen werden, wird unmittelbar beim Sportplatz bei der Volkerei zu stehen kommen. Die Verhandlungen über den Erwerb des Grundstücks sind im Gange.

Esens

Blöthlicher Tod. Nach kurzer Krankheit starb am Sonnabend im Alter von nur 39 Jahren der Reisevertreter Menno Wieting. Der Verstorbenen, der auch der Wirtschaft seines Vaters vorstand, war in Stadt und Land be-

kannt und erfreute sich wegen seines humorvollen und immer freundlichen Wesens allgemeiner Beliebtheit.

Östfriesische. Neulegung der elektrischen Leitung. Auch die Genossenschaft, die unseren Ort mit elektrischem Strom versorgt, schloß sich der Stromversorgungs-AG Ostfriesland-Oldenburg an. Die Versorgung mit elektrischem Strom war in den langgestreckten Gemeinden immer mit großen Schwierigkeiten verbunden. Wenn viel Kraftstrom abgenommen wurde, war die Spannung für Lichtstrom oft sehr schwach. Dies hatte zum Teil seine Ursache darin, daß die Freileitungen vor etwa fünfzehn Jahren zu schwach gebaut waren. Jetzt ist die Stromversorgungs-AG dabei, die Außenleitungen neu zu verlegen. Sie erhalten einen bedeutend größeren Querschnitt, so daß nach der Fertigstellung die Gewähr gegeben ist, daß auch die Häuser, die sehr weit vom Transformator entfernt liegen, mit ziemlich gleichbleibender Stromstärke beliefert werden können. Von der Einwohnerzahl wird diese Neuerung allgemein begrüßt, wenn auch vorerst durch das viele Abschalten des Stroms manche Unannehmlichkeit in Kauf genommen werden muß.

Emden

Holländisches Schleppschiff gerammt

Bei der Emden Dümole stieß am Sonnabend der deutsche Dampfer „Gertrud Frijzen“, mit dem holländischen Schiff „Spek Nostra“ zusammen. Der Dampfer traf das Fahrzeug mittschiffs. Ein Schlepper versuchte es zu bergen, es sackte jedoch nach kurzer Zeit ab. Die Besatzung, der Schiffsführer, seine Frau und ein Kind, konnten gerettet werden. Die Ursache des Zusammenstoßes war das Brechen einer Schlepptrasse zwischen dem Dampfer „Gertrud Frijzen“ und einem Schlepper. Der Dampfer befand sich auf der Ausreise nach Lübeck und konnte die Fahrt fortsetzen. Das holländische Schleppschiff kam von Delfzijl, es liegt mitten im Fahrwasser. Eine Wracktonne wurde ausgelegt.

Drei Hilfsminenjuchboote auf kurzem Besuch

Am Sonnabendnachmittag trafen am Delfst die drei Hilfsminenjuchboote „Heimdal“, „Siegfried“ und „Wotan“ ein und statteten Emden einen Wochenbesuch ab. Sie gehören zur Ausbildungsabteilung der 4. Zerstörer-Division in Wilhelmshaven und gingen heute morgen wieder in See. Die drei Fahrzeuge konnten am Sonntagnachmittag von

der Bevölkerung besichtigt werden, besonders die Jugend hat von dieser Erlaubnis regen Gebrauch gemacht.

Heiko Thomsen †

Kürzlich verschied nach langem, schwerem Leiden ein bekannter Emdener Kaufmann und Profurist Heiko Thomsen. Er wurde am 15. Juli 1880 als Sohn des Geheimen Justizrats Thomsen in unserer Stadt geboren und besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt. Nach seiner Lehrzeit bei der Firma Thiele und Freese ist er etwa zehn Jahre in Schottland, Frankreich und Spanien erfolgreich als deutscher Kaufmann tätig gewesen. Kurz nach seiner Rückkehr nach Deutschland brach der Krieg aus, den Thomsen mehrere Jahre als Leutnant der Landwehr mitmachte. In selbständiges kaufmännisches Arbeiten gewöhnt, übernahm er nach dem Kriege die Vertretung größerer Firmen, um bei Gründung der Emdener Haken-umschlags-Gesellschaft m. b. H. im Jahre 1923 als Profurist in dieses Unternehmen einzutreten. Mit den Emdener Verhältnissen genau vertraut, hat er die Entwicklung dieser Gesellschaft erfolgreich mitgestaltet. Es war geplant, ihn als zweiten Geschäftsführer in die Leitung der Gesellschaft zu berufen; diese Auszeichnung sollte er leider nicht mehr erleben.

Emdener Polizeibeamten ausgezeichnet

Am Sonnabend vormittag wurden verschiedenen Polizeibeamten von der Wasserpolizei Emden durch Hauptmann Bernert in feierlicher Form Dienstauszeichnungen überreicht. Für achtjährige Dienstzeit erhielten die Polizeidienstauszeichnung 3. Stufe Polizeihauptwachmeister Ellen, Polizeihauptwachmeister Schieler und Polizeirevieroberwachmeister Siebert. Für achtjährige Dienstzeit bekam die Auszeichnung 2. Stufe Polizeihauptwachmeister Gruben, während für fünfundsingzigjährige Dienstzeit der Polizeiobermeister Reed und der Polizeimeister Schmöder und Gobin mit der Auszeichnung 1. Stufe gewürdigt wurden.

Von der Kriegsmarine

Poststationen: Für das Artillerieboot „Eduard Jungmann“ vom 13.-14. 3. Kiel-Elberbed und ab 15. 3. bis auf weiteres Sahnig, für das Kommando der 5. Zerstörerdivision „Dieter von Roeder“ ab 14. 3. bis auf weiteres Swinemünde, für die Hilfsminenjuchgruppe „Siegfried“, „Wotan“ und „Heimdal“ bis 18. 3. Bremen, vom 19.-14. 3. Kiel und dann bis auf weiteres Wilhelmshaven.

Aus Gau und Provinz

Loggerkapitän an Land verunglückt

Der Heringslogger-Kapitän Wilhelm Bleeke aus Heimsen (Kreis Minden) arbeitete während der Winterpause in Nienburg in der Glasfabrik. Hier verunglückte er jetzt tödlich. Ein nicht genügend gesicherter Lastwagenanhänger rollte eine Auffahrt hinab und drückte Bleeke dabei gegen den Motorwagen, an dem er stand. Durch Quetschungen in der Brust trat der Tod fast auf der Stelle ein. Bleeke war Kapitän bei der Begeleider Heringsfischerei.

In der Nähe der Eisenbahnbrücke in Schildesche wurde eine unbekannte weib-

liche Leiche zwischen den Schienen der Reichsbahn Bielefeld-Enger aufgefunden. Die Frau ist wahrscheinlich schon am Abend vorher vom Zuge überfahren worden. Die Leiche wurde stark verunstaltet, so daß die Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte.

Bullenföhrung in Zetel

Die diesjährige Bullenföhrung fand in Zetel statt. Diese Bullenföhrung ist ein züchterisches Ereignis, an dem die Interessenten aus dem Jeverland, der Friesischen Wehde, dem Ammerland und Ostfriesland teilnehmen. Nach dem Hauptpreisrichter kamen in der Klasse der älteren Bullen 44 Tiere zur Vorföhrung, während an jungen Bullen 17 gemeldet waren. Neun alte Bullen und ein junger Bulle wurden abgeföhr. Die Föhrung leitete Tierzuchtinspektor Hüttinger. Im Anschluß an die Bullenföhrung fand die Vorföhrung des Prämienhengstes „Gaufried“ statt, der aus der Zucht der Meinardus-Stolham stammt und jetzt als Beschäler in Zetel Aufstellung gefunden hat.

Jever. Vorgeschiehtlicher Fund. In Siebelsbau bei Jever wurde ein beachtenswerter vorgeschichtlicher Bodenschatz gemacht. Beim Aufreinigen eines Grabens fand Wilhelm Theilen ein gut erhaltenes Steinbeil, das eines der schönsten Stücke sein dürfte, die man bisher in dieser Art im Jeverlande gefunden hat. Der Fund ist der vorgeschichtlichen Abteilung des Jeverländischen Heimatmuseums zugewiesen worden, wo er zusammen mit den bereits vorhandenen reichen vorgeschichtlichen Bodenschatzen aus dem Jeverlande aufgestellt werden wird.

Wilhelmshaven. Neue Marine-Sanitätschule. Außer dem Neubau für ein Marine-Lazarett für den Standort Wilhelmshaven wird in Sanderbusch auch eine Marine-Sanitätschule errichtet, die in unmittelbarer Nähe des Lazarettneubaus liegt. Die Bauarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß jetzt der Bau gerichtet werden konnte.

Oldenburg. Kommandowechsel im Fliegerhorst. Oberstleutnant Schröder übernahm am Sonnabend, aus Bremen kommend, sein neues Kommando als Kommandant des Fliegerhorstes und Kommandeur der Fliegerschule Oldenburg. Gleichzeitig verabschiedete sich der bisherige Kommandant, Oberst Schütz, der nach Frankfurt a. D. versetzt wurde.

Rheine. Lastkraftwagen zerstört. Ein merkwürdiger Verkehrsunfall, durch den ein ganzer Stadtteil von der

Für den 14. März:

Sonnenaufgang: 6.51 Uhr Mondaufgang: 3.26 Uhr
Sonnenauntergang: 18.32 Uhr Mondauntergang: 12.00 Uhr

Hochwasser

Forlum	4.47	und	17.14	Uhr
Nordney	5.07	„	17.34	„
Norddeich	5.22	„	17.49	„
Legebuchstel	5.37	„	18.04	„
Neuharlingerstel	5.50	„	18.17	„
Welteraccumerstel	5.47	„	18.14	„
Benzerstel	5.54	„	18.21	„
Greetsiel	5.59	„	18.26	„
Emden, Neßerland	6.26	„	18.53	„
Wilhelmshaven	7.04	„	19.31	„
Jever, Hafen	7.42	„	20.09	„
Reener	8.32	„	20.59	„
Westerwälderdeich	9.06	„	21.33	„
Spapenburg	9.11	„	21.38	„

Gedentlage

1803: Der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock in Hamburg gestorben (geb. 1724).
1916: Die Deutschen erklimmen die Höhe „Toter Mann“ bei Berchtesgaden.
1938: Festlicher Einzug des Führers in Wien.

Mitteilung für Seefahrer

Nordsee: Zwitter Mill.
Die Wrackschichtonne beim Brad Dampfer „Wiborg II“ auf ungef. 53 Gr. 44 Min. Nord, 6 Gr. 40 Min. Ost ist wieder angeblüdet.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Anhaltender Luftdruckanstieg über den britischen Inseln hat zur Ausbildung eines Hochs geführt, dessen Kern mit 1042 Millibar = 782 Millimeter westlich von Irland liegt. Auf seiner Ostseite verläuft die zuerst so kräftige Regenfront. Dagegen macht sich jetzt die östliche Kaltluft bemerkbar, die mit den heranziehenden nordöstlichen Winden über die Ostsee zu uns heranzieht. Dabei ist es allerdings an Stärke abnehmend. Die eigentliche arktische Kaltluft dringt aber weit östlich von uns über Schlesien nach Böhmen vor, von wo Temperaturen unter Null und länger anhaltende Schneefälle gemeldet werden. Für uns wird es bei Winden aus Ost bis Nord bleiben, die Temperaturen werden nachts unter und tags nur wenig über dem Gefrierpunkt liegen.

Aussichten für den 14.: Sei Winden nordöstlicher Richtungen bewölkt bis bedeckt, zeitweise Schneefälle, Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes.
Aussichten für den 15.: Wenig Veränderung.

Die Jugend dankt dem Führer — Jahrgang 1928/29 tritt an!

Stromversorgung ausgeschaltet wurde, ereignete sich in der Dutumer Straße. Von einer Zugmaschine löste sich ein Anhänger und geriet in den Straßengraben. Bei dem Sturz grub sich das Gehäuse des Wagens in das Erdreich ein und traf unglücklicherweise ein Stromkabel. Es entstand Kurzschluss und eine hohe Stichflamme schoß aus dem Boden. Erst nach Stunden war der Schaden ausgebessert und die angrenzenden Straßenzüge wieder mit Licht versorgt.

Bentheim. Schmuggelgut in Wäschetransport. Einen guten Fang machten kürzlich die holländischen Zollbeamten am Grenzübergang Glanerbrücke. Als das Auto einer Wäscherei aus Enschede, das allwöchentlich einmal aus Holland nach Gronau fährt, wieder die Grenzstation passierte, untersuchten die Beamten den Wagen genau und entdeckten dabei zu ihrer großen Ueberraschung verschiedene Wäscheballen, in denen sich versteckt allerhand Schmuggelware, wie ein Radioapparat, ein Staubsauger, eine Packung Damenstrümpfe usw. befand. Die Sachen sollten unter Umgehung des holländischen Einfuhrzolls nach Holland eingeschmuggelt werden.

Bentheim. Jude hilft Rassegossen beim Schmuggel. Um die Devisengesetze zu umgehen, verfallen die Juden in Deutschland auf immer neue Wege und Mittel. So hielten Beamte der Zollüberwachungsstelle hier einen Juden holländischer Staatsangehörigkeit fest, der ihnen verdächtig vorkam, weil er wertvolle Schmuckfächer, darunter einen Brillantring, bei sich trug. Der Jude gestand, eigens aus Holland herübergekommen zu sein, um die Schmuckfächer, die einem in Deutschland wohnenden Rassegossen gehörten, über die Grenze zu bringen. Dank der Aufmerksamkeit der Zollbeamten ist ihm dieser Trick allerdings nicht gelungen.

Hannover. Frau überfallen. In Letter wurde eine vierzigjährige Frau, Mutter von vier Kindern, abends von einem unbekanntem Täter niedergeschlagen und schwer verletzt. Die Frau trug zahlreiche Kopfverletzungen davon. Sie ist noch nicht vernehmungsfähig, und es besteht Lebensgefahr. Die Mordkommission Hannover hat die Ermittlungen aufgenommen.

Rotenburg. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in Scheekel. Ein Bauer geriet mit der linken Hand so unglücklich in den Strohschneider, daß ihm dabei vier Finger fast abgeschnitten wurden. Zur weiteren Behandlung mußte der Verunglückte dem Krankenhaus zu Rotenburg überwiesen werden.

Wesermünde. Pferd verurteilt Schadenfeuer. Als der Landwirt Jakob in Langen im Landkreise Wesermünde sein Pferd anspannen wollte, stieß das Pferd die Stallaterne entzwei. Sofort fing das umherliegende Stroh Feuer, und im Nu stand das ganze Haus, das weiche Bedachung hatte, in hellen Flammen. Das rasende Element breitete sich so schnell aus, daß es nur mit Mühe gelang, Vieh und einige Vorräte zu retten. Das gesamte Inventar wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren aus Langen und Leherheide mußten sich auf den Schutz der Nebengebäude beschränken.

Ausbildung in der Marine-HJ.

Die Marine-Hitler-Jugend, die als Nachwuchsorganisation für die Deutsche Kriegsmarine immer stärkere Bedeutung gewinnt, wird in diesem Jahr um 20 000 Jungen wachsen. Aus dem ältesten Pimpfenjahrgang, der im April zur HJ übertritt, wird 1939 also eine besonders große Zahl in die Marine-HJ übernommen werden können. Wie sieht der Dienst in dieser Sonderformation aus, und wer ist für ihn besonders berufen?

Ende 1938 standen 50 000 Hitlerjungen in der Marine-HJ; zu ihnen treten noch die Reichsbanner-See- und Jüngerorganisationen hinzu. In den vergangenen Jahren haben sich die Marine-HJ in den verschiedenen Jahren besonderen Wert auf die Ausbildung der Führerschaft. Zwei Reichssee-sportschulen stehen in Prieros i. d. Mark und in Seemoos am Bodensee zur Verfügung; dazu die Sommerlager, in denen die Teilnehmer ihre erste Prüfung ablegen können. Um aber die Führerausbildung auf einer höheren Ebene ansetzen zu können, wurde das Seesportabzeichen geschaffen, dessen Bedingungen jeder Marine-Hitlerjunge zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr erfüllen muß. Das entbindet ihn nicht von der Verpflichtung, das Leistungsabzeichen, das für die gesamte HJ geschaffen wurde, zu erwerben. Das Seesportabzeichen umfaßt drei verschiedene Übungsgruppen: einen seemannischen Teil, Schiffahrtskunde und Signaldienst. Die Befitzer dieses neuen Abzeichens tragen auf dem rechten Oberarm der Uniform einen roten Anker auf blauem Grund.

Die Ausbildung wird im Jahre 1939 besonderen Wert darauf legen, daß die Jungen so

viel wie möglich in die Boote kommen und daß sie weiter auch einmal ein Stück deutscher Küste sehen.

Es ist das Endziel, jeder Schar ein Boot zur Verfügung zu stellen. Das Oberkommando der Kriegsmarine, zu dem die Marine-HJ, das beste Verhältnis hat, wird dieses Bemühen unterstützen.

Von diesem Jahre an werden die Teilnehmer an den C-Kursen ihren Lehrgang mit einer Seereise auf einem Schoner abschließen. Aus dem gleichen Grunde sollen auch die Lager der Marine-HJ, nach Möglichkeit an der See liegen, damit jeder Junge einmal die Gelegenheit hat, ein Schiff der deutschen Kriegsmarine zu besichtigen oder vielleicht sogar einen Tag mit hinauszufliegen, wie seine Kameraden es tun, die als Sieger aus dem Rutterrennen auf dem Reichsseeportwettbewerb in Kiel-Laboe hervorgehen und von Generaladmiral Raeder eingeladen werden, einen Tag lang Gäste an Bord eines Kreuzers oder Schlachtschiffes zu sein. Dieser Reichsseeportwettbewerb wird in diesem Jahre vom 28. bis zum 30. Juli in Kiel-Laboe ausgetragen werden.

Die Jungen, die die Ausbildung in der Marine-HJ durchlaufen haben, bringen die besten Voraussetzungen für den Dienst bei der Kriegsmarine mit. Zweifelslos wird bei gleicher Tauglichkeit zweier Bewerber der Marine-Hitlerjunge bevorzugt eingestellt werden. Denn in den Prüfungen, die zum Erwerb der A-, B- und C-Scheine führen, wird mancherlei verlangt, und der Befitzer des C-Scheines wird sogar zur seemannischen Bevölkerung gerechnet, das heißt er hat die Verpflichtung, seinen Wehrdienst bei der Kriegsmarine abzuleisten.



Achte beim Schuhcremekauf auf zwei Dinge: den Namen Erdal und den roten Frosch. Dann erhältst Du das gute alte Erdal

Erdal

Schwarz 20,-
farbig 25,-

Tag der Heimkehr

Von Gauleiter Joseph Bürdel

Vor einem Jahr kehrte die Ostmark heim ins Reich. Das Maß der Begeisterung des deutschen Volkes und seiner befreiten Brüder wurde nur noch von dem Maß des Hasses übertrifft, mit dem die Umwelt das Dritte Reich überschüttete. Der Jubel wurde nur durch die grenzenlose Not gemildert. 600 000 Arbeitslose standen, als die deutschen Truppen einmarschierten, dem Hungertode näher als dem Leben.

Der Führer wußte von uns allen am besten um dieses Leid. Er befahl sofort den Einmarsch aller Kräfte und Mittel; denn nur so konnte die Ostmark wieder wirtschaftlich, sozial und politisch aufgebaut werden. Große Leistungen wurden verlangt.

Der Wiedereinmarsch der Arbeitslosen brachte neue Aufgaben. Der Kampf eines jungen Volkes wird niemals abgeschlossen. Wir hatten 600 000 Arbeitslose. Die 500 000 heute wieder in Lohn und Brot stehenden Volksgenossen erhöhten den Umsatz an Lebensmitteln um 19 vom Hundert und der Textilwaren auf einzelnen Gebieten sogar um 175 bis 275 v. H.

Die erdrückende Mitgift, die im März die Ostmark ins Reich gebracht hatte, waren die 300 000 Juden. Diese Parasiten haben uns in den vergangenen Monaten das Leben schwer gemacht, und ihre verfluchte Herrschaft auf allen lebenswichtigen Gebieten der Ostmark werden wir noch jahrelang spüren. Sie bauten Wien unter Volksschutz und Schußnigg neben Moskau zu einer zweiten Hochburg des Marxismus aus. Sie sahen ihre gewinnbringenden Aufgaben in der Verheerung des Arbeiters, dem sie Berge von Gold versprochen und letzten Endes nur um seine Arbeitskräfte brachten. Sie schändeten die großartige Kultur der Stadt mit ihren niedrigen Geschäftsinstituten; sie drockelten jede kulturelle Aufwärtsbewegung in der Musik und auf dem Theater durch oft hundertprozentigen Einmarsch jüdischer Kräfte und die Umgestaltung vieler Theater zu Lichtbühnen. In der Politik verrieten sie als die treuesten Kumpane Schußniggs die Sudetenbewegung und stimmten dem berüchtigten Hodza-Plan zu, der die Tschecho-Slowakei, Desterreich und Ungarn zu einem Block gegen Deutschland zusammenschweißen wollte. Die uralten Aufgaben der Ostmark als Handelsstapel des Reiches nach dem Osten und Südosten verlegneten sie, weil ihnen jede Verbindung mit dem nationalsozialistischen Deutschland unangenehm war.

Heute muß nun Wien und die Ostmark politisch, sozial und kulturell aufgebaut werden. Zu breiten Klaffen die Unterschiede zwischen den Volksschichten. Der Untergebene ergötzt sich von der Monarchie gezeichnet und den Juden überzuehtet und dann ausgebeutet — trieb seine fürchtbarsten Blüten. Zuviel falsche Verehrung und Handklöße fand der Nationalsozialismus in Wien vor. Das hatte nichts mehr mit dem herrlichen Wiener Charme gemein oder gar mit dem deutschen Sozialismus, mit dem Standesbewußtsein, das jeder Nationalsozialist, der Arbeiter wie der Gelehrte, in seiner Brust trägt. Doch das war und ist eben das jüdische Gift und seine Nachwirkung.

Die Donaustadt soll das Handelsstapel nach dem Südosten werden. Die neu organisierte Wiener Messe, die geplanten Hafenanlagen an der Donau und der Donau-Oberkanal sind Schritte auf diesem Wege. So steht vor Wien und der Ostmark nach einem Jahr des erfolgreichen Aufbaues noch viel Arbeit. Sie wird geleistet. Die Partei mit ihren Formationen bürgt dafür. Der Führer soll einmal mit Stolz auf seine Heimat blicken können. Das wollen alle Ostmärker. Das wird ihr Dank für die Heimführung ins Reich sein.

Die Ostmark — nach einem Jahre

Reiseeindrücke zwischen Karwendelgebirge und Karawanken

Als Teilnehmer an der Ostmarkfahrt, die von der Reichspressestelle der NSDAP, vom 1. bis 10. März durchgeführt wurde, berichtet Haupt- schriftleiter Herbert Heiß vom „Wilhelms- haener Kurier“ über das schöne Land, das vor einem Jahre heimgeführt ist ins Reich.

Wir waren am siebenten Tage unserer Fahrt Gäste des Oberbürgermeisters von Graz und sahen, wie fast täglich in diesen erlebnisreichen Wochen, im Kreise der alten ostmärkischen Kämpfer, die Bürdels getreueste und zielbewußteste Helfer am Aufbau ihrer einzig schönen Heimat sind. Dieselben Männer wurden einst nahezu ausnahmsweise von den Schergen des „allerchristlichsten“ Volksschutz- und Schußnigg-Systems geholt, verfolgt und mißhandelt, in grauenhafte Gefängniszellen gesperrt, mit eisernen Ketten an die Wände ihrer Verließe gefesselt. Oder sie wurden „verurteilt“, Dugende von Jahren, womöglich ihr ganzes Leben, hinter Zuchthausmauern zu verbringen, wenn sie nicht gar dicht vor dem Tod am Wügelgalgen gestanden haben. Unser Gastgeber lenkte dort in der Stadt der Volkserhebung unseren Blick hinweg von der Kol der ostmärkischen System-Vergangenheit und den Jubeltagen der Heimkehr ins Reich hin zu den großen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft. An ein nachdenkliches Wort des Generalinspektors Todt knüpfte er an: Wir Nationalsozialisten im Altreich sind 1933 auf einen Zug gesprungen, der nur noch ganz langsame Fahrt hatte; wir haben das Tempo allmählich, freilich überraschend schnell, auf Eilzugs- und dann auf D-Zugs-Geschwindigkeit gesteigert; die Ostmark aber mußte 1933 gleich auf diesen im 120-Kilometer-Tempo dahinjerkenden D-Zug aufspringen!

Plastischer kann man in der Tat die Schwierigkeiten der Aufbau-Aufgaben der Ostmark kaum kennzeichnen. Es kann alles gar nicht schnell genug gehen! Wenn man dann aber die Ergebnisse der Anstrengungen in diesem Sinne vor Augen geführt bekommt — sei es auf den Gebieten der Verwaltung und der Kommunalpolitik, der Wirtschafts- und Sozialpolitik oder des kulturellen Aufbaues — dann muß man mit ehrlicher Bewunderung feststellen: Was hier in einem einzigen Jahr geleistet worden ist, das ist ein würdiges Gegenstück zu dem unerhört opfervollen Einmarsch und der verbissenen Beharrlichkeit, mit der in der „illegalen“ Zeit die Männer Adolf Hitlers höchste und hingebungsvollste Pflichten erfüllung übten. Damals wie heute sind es genau die gleichen nationalsozialistischen Kämpfer, die die ganze Last der Verantwortung und der Arbeit tragen und tragen.

Man ist im Altreich leicht geneigt, den Ostmärker im Sinne des ebeno falschen wie schlechten „Scherz“-Wortes einzuschätzen, er empfinde den Nationalsozialismus als „feich, aber zu strapazios“. Wir wurden hingerissen von dem revolutionären Schwung, der die Bewegung in der Ostmark nach wie vor trägt, von der Belesenheit, für Großdeutschland und den Führer das Unmögliche möglich machen zu wollen. Besonders in Linz und in Klagenfurt trat diese Kraft uns mit überzeugender Eindringlichkeit entgegen. Anhand erschütternder Dokumente konnten wir uns darüber unerrichten, daß die Bewegung der Ostmark in einem unerhört opferreichen Kampf, einzig und allein aus dem idealistischen Beweggrund heraus, das nationalsozialistische Großdeutschland entstehen zu lassen, die Voraussetzungen dafür schuf, daß der Führer zur Befreiungstat schreiten konnte. Wer ein Gespräch mit den Arbeitern der wieder mächtig aufblühenden Siemens-Werke in Wien hatte oder bei einem Besuch der in unagbarer Kärglichkeit ihr Leben fristenden Bergbauern Tirols, Kärntens und der Steiermark geradezu davon erschütterter wurde, wie diese deutschen Menschen ohne Medern und Murren die schwer auf ihnen lastenden Webergangs-Schwierigkeiten des Währungsungleichs mit ihren unerquicklichen Ausrichtungen auf das Verhältnis der Löhne und Preise auf sich nehmen und in einem rührenden Glauben dem

Führer ihre Zuerst bekunden, daß er auch hier alsbald helfen werde. — wer in den Grenzbezirken des Kärntner Landes, dort, wo Bauern und Arbeiter im Jahre 1919 mit der Waffe in der Hand einen schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen das Andringen des Slowenentums führten, von Ergriffenheit gepackt wurde ob des in diesem harten und fernigen Grenzvolke wie ein Mysterium gehüteten Begriffs Großdeutschland, — wer das alles erlebte, wer es sich nicht etwa in irgendeiner Sitzung in irgendeinem schönen Raume in wohlgelegten Worten erzählen ließ, sondern hinaufstieg zu den Bauern auf die Berge Tirols, mitten sich unter die Büchsenmacher des Kärntner Fedens Felauch mischte, die uns zuvor mit den herrlichen Liebern ihrer Heimat erfreuten, — wer den Pulsschlag dieses ferndeutschen Volksschlages fühlen durfte, — der ist ein für allemal geheilt von dem Irrtum, diesen Volksgenossen müßte erst noch gezeigt werden, was Pflichterfüllung, Leistung und Opferbereitschaft ist. Und nicht selten wollte es scheinen, als könne sich manch einer im Altreich hier ein Beispiel nehmen.

Was wir auf unserer Ostmarkfahrt suchten und fanden, war das Volk der Ostmark. Gewiß gibt es auch hier Zeitgenossen, die vom jüdischen Geiste angekränkt oder gar beherrscht sind, Aufbaugewinnler und solche, die es sein möchten. Gauleiter Bürdel ist ihnen erst in diesen Tagen vernichtet in die Parade gefahren. Sie haben mit der großen Masse dieses Volkes nichts gemein. Das Volk arbeitet und schafft — für Großdeutschland und Adolf Hitler. Wie es sich schon in den Abstimmungen bald nach dem Kriege, die hinterher von den „Siegerstaaten“ entweder negiert oder verboten wurden, bis zu 99 Prozent zu Großdeutschland bekannte, wie es mit allen Kräften die politischen Voraussetzungen schuf, die die Heimholung ins Reich ermöglichten, wie es heute mit NSDAP-Sammelergebnissen an der Spitze marschiert, so paßt es unter Führung der alten Kämpfer Adolf Hitlers, sei es der „Illegalen“, sei es der vom System einst Vertriebenen und nun Zurückgekehrten, den Aufbau mit harter Faust und entschlossenem Willen an.

So sahen wir auf unserer Fahrt, die von Innsbruck über Salzburg nach Linz, nach Klagenfurt und schließlich über Graz nach Wien — vom Karwendelgebirge bis zu den Karawanken — führte, die erfolgreiche Arbeit zur Erleichterung Tirols und Vorarlbergs, den Aufbau im Gau Salzburg, dessen kulturelle Sendung in der Neugestaltung der festspielische Auf-erhebung feiert, das gewaltige wirtschaftliche Aufblühen der Stadt Linz, wo der Sitz der Hermann-Göring-Werke sein wird, sahen die schneigen Gestalten der Arbeiter im feiermärkischen Erzbergbau um die Stadt Eisenerz und den Erzberg, wo aus dem tief eingeschnittenen Tale der Quaal der Hochöfen gen Himmel steigt, durchfahren die Stätten der Aufbauarbeit in Kärnten und Wien. Millionen Hände regen sich unablässig und unermüdet, wo vor einem Jahre noch trostloser Stillstand und hoffnungslose Arbeitslosigkeit dem Leben dieses Volkes ihren grauenvollen Stempel auf-

drückten. Und von unbändigem Stolz erfüllt ist jeder Mann und jede Frau hier darüber, immer neue Einzelheiten erzählen sie. Heute und vor einem Jahre: der Wandel ist gewaltig! Immer wieder wurde es uns klar: Dieses Land war bereits mitten im Zugrundegehen. Dieses Volk kämpfte einen Verzweiflungskampf gegen seinen Tod. Weiß es kämpfte, vermochte Adolf Hitler ihm die Rettung zu bringen. In alle Lebensbereiche wurden wir herangeführt; und immer war die Schau die gleiche.

Wir hatten sozusagen ein „Minutenprogramm“, das heißt jede Minute unserer Reisetage war mit neuem Leben ausgefüllt. Das alles aber wurde beherrscht von der gewaltigen Majestät der Natur, der ragenden Gipfel und gewaltigen Bergmassive in der stolzen Erhabenheit ihrer eisgepanzerten Schroffen. Stunden um Stunden durchfuhrten wir ein Land voll erhabener Schönheit, über dem aus blauem Himmel eine strahlende Sonne leuchtete. Wir fuhrten auf die Höhen hinauf und konnten uns kaum losreißen von dem Blick in die gigantisch sich aufblühenden Bergriesen. Und in den Tälern saßen uns die Menschen dann von ihrer Heimat, in ihren schmutzen Trachten und ihren fröhlich-verhaltenen Weisen selbst ein Stück von ihr. Am eindrucksvollsten das Kärntner Land, wo man vom Söller der Hüllenburg über das Rosental hinüberblickt auf die ragenden Wände der Karawanken, hinaus über die jugoslawische Grenze und hin nach Italien — Grenzland nach Süden, wo ein in Jahre hundert auf Grenzposten hartgeschmiedetes Volk seiner historischen Aufgabe voll bewußten Opfergeistes lebt; denn karig ist sein Leben und hart sein Tagewort, aber es kennt keine Sendung und bleibt ihr treu. Die Menschen der Ostmark sind „politisch“ im besten Sinne des Wortes, politischer als wir Norddeutsche... Und auch aus diesem Grunde möchte man wünschen, daß gesteigerter Reiseverkehr aus dem Altreich nach der Ostmark einsetzte. Nicht nur bringt die Natur Erholung und innere Erhebung, auch das Sichfinden von Volkstamm zu Volkstamm steht hier zur Debatte und das Lernen voneinander.

Diese kurze Eindrucksübertragung wäre aber zu unvollständig, gedächten wir nicht noch des Besuches von Leonding. Dort standen wir am Grabe der Eltern des Führers. In später Abendstunde weilten wir stille Minuten dort auf dem schlichten Dorffriedhofe, zwei SA-Männer mit lobenden Reden zu Seiten der Ruhestätte, über der ein mächtiger Lebensbaum seine Äste ausbreitet. Und dann betraten wir das Zimmer, in dem Adolf Hitler frühe Jugendtage verlebte, sprachen mit dem Mann, der einst sein Vormund war, und mit den Spielgefährten, die so manche Erinnerung als kostbares Andenken bewahren. Darüber, was uns dort in dem schlichten Hause überlamm, kann man keine Worte machen. Mancher große Eindruck dieser Reisetage wird sich mit der Zeit vielleicht wieder verwaschen. Die Stunde in Leonding niemals...!

Ostmark und Sudetenland holen auf

Anhaltend günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes

Berlin, 13. März.

Die günstige Witterung in den ersten beiden Monaten des Jahres 1939 ermöglichte vielfach die Wiederaufnahme von Außenarbeiten, die infolge des Frostes in der zweiten Dezemberhälfte 1938 eingestellt werden mußten. Das saisonbedingte Absinken der Beschäftigungskurve kam infolgedessen in diesem Winter bereits Ende Dezember 1938 zum Stillstand.

Im Januar 1939 konnte sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Altreich schon wieder um 320 000, im Februar um weitere 200 000 erhöhen. Die Arbeitslosigkeit im Altreich ist von 302 000 Ende Januar auf 197 000 Ende Februar gesunken. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende Februar entfielen 71 000 auf die Außenberufe und 126 000 auf die übrigen Berufsgruppen. Besonders stark war der Rückgang bei den Außenberufen, in denen sich die Arbeitslosigkeit im Februar um die Hälfte verminderte. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war im Altreich Ende Februar nur noch um 45 000 höher als Ende November 1938, dem günstigsten Zeitpunkt des Vorjahres.

Im Gegensatz zum Altreich war in der Ostmark im Monat Januar noch eine kleine saisonbedingte Steigerung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Der Umschwung ist hier im Februar eingetreten, und zwar verminderte sich die Arbeitslosigkeit von 156 000 auf 121 000. In den sudetendeutschen Gebieten hat sich die bereits im Januar eingetretene Abnahme der Arbeitslosigkeit im Februar verstärkt fortgesetzt. Der Rückgang betrug im Januar 30 000, im Februar 50 000. Insgesamt waren in den sudetendeutschen Gebieten Ende Februar noch 138 000 Arbeitslose vorhanden.

Für das Großdeutsche Reich ergibt sich somit

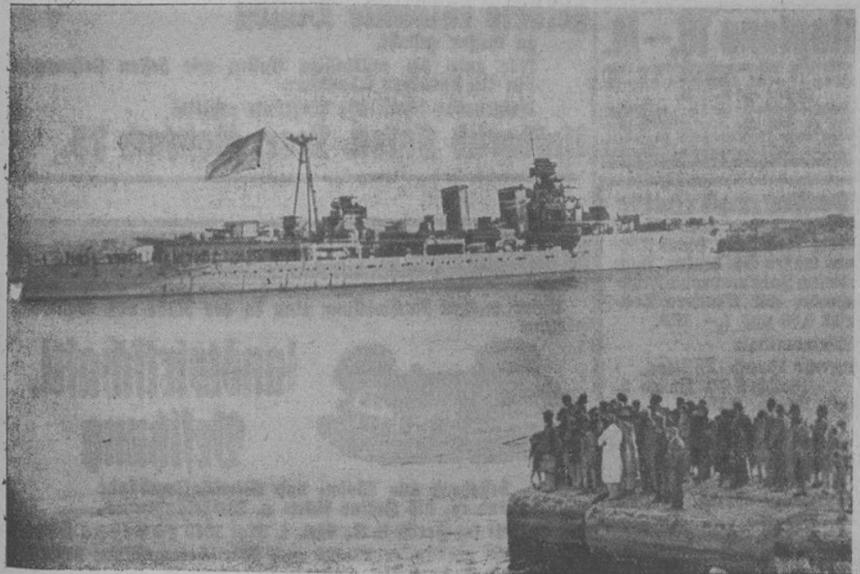
für Ende Februar 1939 eine Arbeitslosenzahl von 456 000 gegenüber 647 000 Ende Januar dieses Jahres.

Glänzender Auftakt der Wiener Messe

Wien, 13. März.

Die Wiener Frühjahrsmesse, die am Sonntagvormittag im Messepalast und in den Hallen des Praters ihre Tore öffnete, nahm einen glänzenden Auftakt. Schon in den Mittagsstunden wurden 120 Prozent mehr Besucher als zur gleichen Zeit im Vorjahre gezählt. Neun ausländische Staaten traten als Käufer auf. Schon am ersten Tage überstieg überraschenderweise die Zahl der „Kaufleute“ die der Schaulustigen. Insgesamt wurden bereits viermal mehr Messeausweise als im Herbst 1938 verkauft.

Im Messepalast sind alle Waren des Altreichs, die nun nicht mehr unter Gebietschutz stehen, stark gefragt. Die Spielwaren- und Haushaltsmesse verzeichnete Reforbrandrang. An erster Stelle unter den Käufern stehen hier neben der Ostmark Ungarn, Jugoslawien und Griechenland, die in geschlossenen Gruppen auftreten. Die Engländer und Franzosen zeigten größtes Interesse für die Strickkleider des Altreichs und für Wiener Lederwaren. Die kosmetische Schau wies besonders starken Besuch von Kaufleuten der Balkanländer auf. In den elf Hallen des Praters bildete die Technische Messe den Hauptanziehungspunkt. Die Land-, Holzbearbeitungs- und Baumaschinen waren ständig dicht umlagert von Käufern. Auch an den Fahrrad- und Nähmaschinenständen des Sudetenlandes standen die Interessentenschlange. Bei den Sonderstauen erregten in erster Linie die deutschen Wertstoffe Bewunderung.



Die spanische Flotte in Bizerta interniert

Als es Ernst wurde und die Franco-Schiffe sich schon zur Blockade zusammenzogen, retteten sich die sowjetischen Flotteneinheiten in letzter Stunde aus Cartagena. Sie wurden im französischen Kriegshafen Bizerta in Tunis interniert und entwaftet. (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)

Tschechenterror auch gegen Deutsche

Schwere Mißhandlungen und üble Schmähungen

Brünn, 13. März.

Am Heldengedenktage kam es in Brünn, wo bekanntlich über 60 000 Volksdeutsche wohnen, zu ebenso empörenden wie ersten Zwischenfällen. Die Tschechen, die die ganze Woche hindurch von ihren maßgebenden Stellen zur Ruhe und Ordnung aufgefordert wurden, achteten diese Mahnungen nicht.

Schon in den frühen Morgenstunden konnte man feststellen, daß Scharen von roten Elementen aus den Vorstädten und den umliegenden Dörfern nach Brünn im Anzug waren.

Auf Grund unflätiger Herausforderungen des tschechischen Pöbels kam es hier in Kürze zu zahlreichen Zwischenfällen. Den Höhepunkt erreichten die tschechischen Provokationen mit dem Versuch, eine Fahnenkreuzfahne von einer deutschen Buchhandlung zu entfernen. Der tschechische Pöbel schleifte dabei eigens eine Leiter heran, um die Fahne herunterzuholen. Das energische Eingreifen der Deutschen verhinderte jedoch die Ausführung dieses unerhörten Anschlagversuches auf das deutsche Hoheitszeichen.

An anderen Stellen der Stadt tobte sich der tschechische Pöbel vor allem gegen Angehörige der Jugendgruppen des B.D. aus. Man riß Fahnenkreuzabzeichen herunter und schlug auf die jungen Deutschen ein. In zwei Fällen erlitten die Ueberfallenen, die blutüberströmte Liegengefallen wurden, erhebliche Verletzungen. Die Polizei setzte diesem Treiben die Krone auf, indem sie einen B.D.-Jungen sowie einen deutschen Studenten der Brünnener Technischen Hochschule verhaftete.

Zu einem bedrohlichen weiteren Zwischenfall kam es in der Rennergasse, wo mehr als 1000 Tschechen einen Polizeikommando zu durchbrechen versuchten. Der tschechische Pöbel verstieg sich dabei zu Drohungen wie: „Benesch kommt zurück und wird es euch zeigen! Deutsche hinaus!“ und zu ähnlichen Herausforderungen. In Gegenwart tschechischer Polizei wurde auch das bekannte antideutsche Lied „Sej Slovane“ angestimmt.

Unter großer Disziplin zog inzwischen die auf 2000 Köpfe angewachsene Menge der Deutschen auf Ersuchen der sich passiv verhaltenden Polizei zur deutschen Technischen Hochschule, wo sich der Demonstrationsszug auflöste.

Dabei kam es wieder zu schweren Zwischenfällen, da die Polizei nichts tat, um die heimkehrenden Deutschen vor der ohnmächtigen Wut des tschechischen Pöbels zu schützen. So wurde u. a. auf eine Gruppe Deutscher heißes Wasser aus den Fenstern gegossen. In der Alt-Brünnener Gasse wurden in einem deutschen Hotel sämtliche Fenster eingeschlagen.

Zu den ruchlosen Ueberfällen ist ergänzend zu melden: Dem Gesang gemeiner tschechischer Liedchen folgten immer wieder Schmährufe auf den Führer, auf das deutsche Volk und seine Hoheitszeichen. Als eine Gruppe von Volksdeutschen in Beantwortung dieser ungläublichen Provokationen das Lied der Bewegung anstimmte und die Deutschen die Hand zum Gruß erhoben, ging die Polizei gegen sie vor und schlug ihnen die Hände herunter.



Reichsminister Dr. Goebbels bei der Kundgebung der Filmschaffenden

Im Zusammenhang mit der III. Jahrestagung der Reichsfilmkammer fand im Reichstagsgebäude der Krolloper eine Kundgebung der Filmschaffenden statt, bei der Reichsminister Dr. Goebbels sprach. — Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt Staatschauspieler Emil Jannings. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Heldengedenktage im jüngsten Gau

Reichenberg, 12. März.

Zum ersten Male konnte Sonntag auch der jüngste Heldengau vor aller Desfentlichteit den Heldengedenktage feierlich begehen.

In allen Städten und Dörfern des Sudetenlandes versammelten sich Gliederungen der Partei gemeinsam mit der Wehrmacht, um die Taten des Weltkrieges zu ehren. Die Standortältesten gedachten in Ansprachen der Opfer, die der Sudetengau besonders zahlreich bringen mußte.

Die Bevölkerung beteiligte sich überaus zahlreich an den Gedenkfeiern. In Reichenberg waren auf dem Ausstellungsgelände die Formationen der in der Stadt liegenden Wehrmachtsteile angetreten. Generalmajor Hansen schritt in Begleitung des Gauleiters Konrad Senlein die Fronten ab und ehrte die Schwerverletzten, die auf Rollstühlen an der Feier teilnahmen, mit einem besonderen Gruß. In einer Ansprache gab Oberleutnant Lohmann bekannt, daß die Deutschen des Sudetenlandes über eine Viertelmillion Weltkriegstote zu beklagen haben. Zusammengefaßt mit den unzuverlässigen tschechischen Truppen mußten die Sudetenländer ihre Opferwilligkeit mit ungeheuren Blutverlusten bezahlen.

Im Anschluß an die Appelle der Gliederungen der Partei und der Wehrmacht wurden an den Ehrenmalen der Gefallenen große Lorbeerkränze niedergelegt.

Deutsche Heldenehrung in Frankreich

Paris, 13. März.

Die deutsche Gemeinschaft gedachte in einer Feier auf dem Friedhof in Sorn, der südöstlichsten Vorstadt von Paris, an den Grabstätten der dort beigesetzten deutschen Gefallenen der deutschen Helden des großen Krieges. Botschafter Welczel und Landesgruppenleiter der NSDAP. Ehrlich, in deren Begleitung Obergruppenführer Prinz August Wilhelm erschienen war, legten an den Gräbern Kränze in den Reichsfarben nieder. Botschafter Welczel richtete an die mehrere hundert erschienenen Volksgenossen eine Ansprache, in der er der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung gedachte. In der anschließenden Feier im Haus der deutschen Gemeinschaft sprach Obergruppenführer Prinz August Wilhelm. Der deutsche Militärattache Oberst von Horn legte auf dem Selbentfriedhof „La Maison Blanche“ nördlich von Arras, wo 42 000 deutsche Gefallene ruhen, einen Kranz nieder.



Filmball in Berlin
Gustav Gründgens und Paula Wessely.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Ehrenmal für Hindenburgs Regiment

Magdeburg, 11. März.

In der alten Festungsstadt Magdeburg, die bis zum Ende des Weltkrieges Sitz des Generalkommandos des ehemaligen IV. Armeekorps war, geht eine monumentale Ehrenhalle ihrer Vollendung entgegen. Sie ist dem Andenken des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und der Gefallenen des IV. Armeekorps gewidmet, dessen Kommandierender General Hindenburg vom Jahre 1903 bis zu seinem Abschied 1911 war.

Mit dem Entwurf wurde der Architekt des Berliner Ehrenmals, Professor Heinrich Tessenow, beauftragt. Das Ehrenmal erhält die Form einer Fahnenhalle. Das Tageslicht fällt durch eine riesige Bogenöffnung ein. Die zwölf Meter breite Treppe ist beiderseitig von starken Pfeilern mit großen Feuerschalen flankiert. Der fast 300 Kubikmeter große Innenraum mißt eine Höhe von etwa neun Metern. An beiden Längsseiten kommen die Fahnen und Standarten des ehemaligen IV. Armeekorps zur Ausstellung. Ein wichtiges Standbild des Generalfeldmarschalls von Hindenburg soll den Mittelpunkt der Halle bilden.

Die Mittel für den Bau des Ehrenmals, das seine Entstehung einem gemeinsamen Plan des Kommandeurs der 13. Division und des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Magdeburg verdankt, wurde durch freiwillige Spenden aus den Kreisen der Magdeburger Bürgerschaft und der Wirtschaft aufgebracht. Im Sommer dieses Jahres erhält das stolze Mahnmahl im Rahmen einer großen militärischen Feier seine Weihe.

40 Staaten bei der Papst-Krönung vertreten

Rom, 13. März.

In Anwesenheit der Vertreter von vierzig Staaten, der Kardinal und zahlreicher Bischöfe fand gestern auf dem Petersplatz in Rom die Krönung des 262. Papstes statt. Die Krönungsfeierlichkeiten begannen morgens um 8.30 Uhr mit einer Krönungsmesse in der Peterskirche, die nach dem farbenprächtigen Jahrhundert alten Zeremoniell durchgeführt wurde. In der Pöpis der Peterskirche empfing Pius XII. auf einem drei Meter hohen vergoldeten Thron die Huldigung der Kardinäle, die ihm die Hand und den Fuß küßten, worauf sie von dem Papst dreimal umarmt wurden. Auch alle Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe küßten Pius XII. den Fuß. Nach der Messe wurde Pius XII. auf den Zentralbalkon der Peterskirche geleitet, wo ihm im Angesicht einer großen Volksmasse die dreifache Krone aufgesetzt wurde mit den Worten „Empfange die dreifache Krone und wisse, daß Du der Herr der Fürsten und Könige bist“. Aus Anlaß der Krönung wurden die Sonderabordnungen der ausländischen Staaten durch den Papst empfangen.

Maglione Kardinalstaatssekretär

Rom, 12. März.

Der 63jährige Kardinal Maglione wurde von Papst Pius XII. zum Kardinalstaatssekretär ernannt. Maglione, mit dem Papst sehr befreundet, hatte im Laufe seines Werdeganges eine Reihe wichtiger Ämter der vatikanischen Diplomatie inne. Nach seiner Stellung als päpstlicher Delegat in Bern wurde er Kunze in Paris und hatte hier während des abessinischen Feldzuges für den Hoare-Kavalplan gearbeitet, der eine für Italien weniger günstige Lösung der abessinischen Krise anstrebte. Kardinal Maglione, von der französischen Regierung mit dem Großkreuz des Ehrenlegion ausgezeichnet, gilt in diplomatischen Kreisen als Freund Frankreichs.

Der Sohn Primo de Riveras gerettet

Burgos, 13. März.

Freudige Ueberraschung rief hier die Nachricht von der Rettung Miguel Primo de Rivera hervor, dem es gelang, aus Valencia zu flüchten und an Bord eines englischen Kriegsschiffes zu gehen. Miguel ist der Sohn des ehemaligen spanischen Diktators Primo de Rivera und ein Bruder des Gründers der Falange José Antonio, der von den

Völschewisten ermordet wurde. Auch Miguel, der seit langem Mitglied der Falange war, galt bisher als tot.

Mord im roten Flüchtlingslager

Paris, 13. März.

Die Zustände in den Konzentrationslagern der rotspanischen Flüchtlinge auf französischem Boden werden durch einen Zwischenfall beleuchtet, der sich in dem Lager Argelès abgepielt hat. Fünfzehn rote Militärs hatten einen ihrer Kameraden in Verdacht, „Spionage“ zu treiben; sie beseitigten diesen Kameraden auf brutale Weise. Man überfiel den angeblichen Spion, fesselte ihn und ertränkte ihn im Meer, ohne daß einige der roten „Offiziere“ etwas dagegen unternommen hätten. Französische Ueberwachungsbeamte fanden nach einiger Zeit die Leiche des Unglücklichen in einer Düne verscharrt.

Moskaus Hand in USA.

Amsterdam, 11. März.

In einem eingehenden Artikel beschäftigt sich „Set Nationale Dagblad“ mit dem Vordringen des Kommunismus in der amerikanischen Arbeiterbewegung. Die „Workers Alliance of America“, ursprünglich eine Organisation amerikanischer Arbeitsloser mit lediglich sozialen Zielen, wurde unter der Leitung des von der kommunistischen Partei Amerikas hierzu beauftragten Juden Herbert Benjamin eine Mantelorganisation Moskaus die heute nach siebenjähriger Tätigkeit Benjamins über 1500 Sektionen in 45 amerikanischen Staaten

verfügt. Die Führung der „Workers Alliance of America“ ist heute rein kommunistisch, ihr Präsident ist der Jude David Lasser, zu seinem Stabe gehören u. a. die Juden Samuel Wiseman, Oscar Buß, Hillard Bernstein und Max Salzman.

In allen Arbeitslosenunruhen der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten war die „Workers Alliance“ maßgeblich beteiligt, sie ist auch die eigentliche Erfinderin der Siphonreife. Die Macht der „Workers Alliance“ ist in ständigem Zunehmen begriffen; heute beträgt die Zahl der zahlenden Mitglieder bereits 600 000 und wächst um monatlich durchschnittlich 15 000. Damit ist die „Workers Alliance“ zu einem kommunistischen Kampfinstrument ersten Ranges geworden.



Speise- und Getränkekarten

liefert schnell und preiswert die D.T.Z.-Druckerei

Tiermarkt

1 frischabgekalbte Färse gegen belegte Weibekuh zu verkaufen.

Johann Poppen, Theringersfeld.

Schwere, März und April kalbende schwarz- und rotbunte Kühe

(bis zum sechsten Kalbe), sowie einige gekörte rotbunte Bullen zu kaufen gesucht.

Für gute bis erstklassige Bullen mit besten Leistungen bin ich ständiger Abnehmer.

Umgehende schriftliche Angebote erbittet
Nalderich Haken, Leer, Postfach 75.

Pachtungen

Unter meiner Nachweisung eine in der Nähe von Emden gelegene



landwirtschaftl. Besikung

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude und ca. 115 Hektar Acker- u. Weidelandereien, zum Austritt im Herbst d. J., bzw. 1. Mai 1940 zu verpachten. Das sehr geräumige Wohn- und Wirtschaftsgebäude befindet sich in gutem baulichen Zustand und enthält Zentralheizung, Warm- und Kaltwasser, WC., selbsttätige Wasserversorgung, getrennt nach Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Reflektanten wollen baldigst mit mir in Verbindung treten.
Emden, den 13. März 1939.

Reinemann, Auktionator.

Der Beruf spielt keine Rolle
Ob im Haushalt, Büro oder Hochschule, — das Haar muß immer gut gepflegt sein. Und dies tun Sie am besten mit der bewährten **Sebalds Haarinktur.**

Autoplane 18.- M.
aus wasser- u. witterungsbeständigem Tuche
175/400 cm 18.- M., 240/500 cm 35.- M.
350/550 cm 46.- M.
Schutz gegen Regen, Sonne, Staub u. Kinder.
Gefaltet so groß wie eine Aktentasche.
Auch Notgarage. Bei Nichtgef. Geld zurück.
HOAG, Planen, Berlin-Wilmersdorf, Färtherstr. 2

Wasser und Seife
reintigt v. außen; aber auch an innere Reinigung Ihres Körpers müssen Sie denken. Auch in diesem Jahr wieder die Frühjahrskur mit **Sonnen-See.**
Paket 0.50 und 1.- M.
Alleinverkauf:
Emden: Drog. Müller,
Zwischen bd. Sielen 8.
Leer: Drog. Nits,
Wool-Hiltler-Strasse 20.
Norden: Drog. Lindemann
Aurich: Drog. Naaf,
Osterstraße 26,
Neermoor: Drog. Meyer

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag Wundstich usw.
in Drogerien und Apotheken

Frühjahrskur
Schon viele Menschen haben ihre Notwendigkeit erkannt. — Nehmen Sie täglich eine Messerspitze Heidekraut! Es fördert die Schlafenanscheidung, regt Blut und Verdauung an, verbessert die Blutbeschaffenheit.
Heidekraut
erhältl. in Apotheken, Drogerien, Reformh., 40 Sage-Pag. 1.80, Doppel-Pag. 3.80 (Pulo. o. Tabletten).

Johann Poppen, Theringersfeld.

Speise- und Getränkekarten

liefert schnell und preiswert die D.T.Z.-Druckerei

Tiermarkt

1 frischabgekalbte Färse gegen belegte Weibekuh zu verkaufen.

Johann Poppen, Theringersfeld.

Schwere, März und April kalbende

schwarz- und rotbunte Kühe

(bis zum sechsten Kalbe), sowie einige

gekörte rotbunte Bullen

zu kaufen gesucht.

Für gute bis erstklassige Bullen mit besten Leistungen

bin ich ständiger Abnehmer.

Umgehende schriftliche Angebote erbittet

Nalderich Haken, Leer, Postfach 75.

Pachtungen

Unter meiner Nachweisung eine in der Nähe von Emden

gelegene

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude

und ca. 115 Hektar Acker- u. Weidelandereien,

zum Austritt im Herbst d. J., bzw. 1. Mai 1940 zu verpachten.

Das sehr geräumige Wohn- und Wirtschaftsgebäude befindet

sich in gutem baulichen Zustand und enthält Zentralheizung,

Warm- und Kaltwasser, WC., selbsttätige Wasserversorgung,

getrennt nach Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Reflektanten wollen baldigst mit mir in Verbindung treten.

Emden, den 13. März 1939.

Reinemann, Auktionator.

Gestern und heute

0tz. Nach stürmischen, regnerischen Tagen und einer bitterkalten Frostnacht, in der sich ringsum im Lande die Gräben erneut mit einer Eisschicht überzogen, erleben wir gestern einen sonnigen Sonntag, der viele von uns aus den vier Wänden zu einem weiten Spaziergang verlockte. In Stadt und Land erging man sich, obwohl es bei dem schönen Sonnenschein verhältnismäßig frisch war, im Freien und mancher unternahm eine Wanderung, die ihn ein gutes Stück durch die Heimat führte. Bieleorts hat sich seit einigen Wochen das Landschaftsbild durch das Fällen der vielen Straßenbäume, über das mehrfach aus verschiedenen Gegenden des Kreises bereits berichtet worden ist, stark verändert; die Bäume fehlen an den fast gewordenen Straßen. Erfreulich ist, daß Neuanpflanzungen fast überall sofort erfolgt sind, so daß in einigen Jahren wieder hohe schattenspendende Bäume die Straßen säumen werden.

Alljährlich wiederholt sich, obwohl immer und immer wieder darauf hingewiesen wird, daß es streng verboten ist, im Freien Feuer anzuzünden, das seit jeher so beliebte „Luntjen“, das Abbrennen des dürren Grases. Meistens sind es spielende Jungen, die an den Straßen und Wegen, oder an den Grabenrändern Feuer anzünden. Auch gestern sah man hier und dort Rauchwolken aufsteigen, die von solchen Frühjahrsfeuern herrührten. Der Landrat macht erneut darauf aufmerksam, daß es verboten ist, Bodenflächen, Heide, Moor und dürres Gras, in der Zeit vom 15. März bis zum 30. September abzubrennen. Das Verbot ist nicht nur im Interesse des Vogelschutzes ausgesprochen worden — der Vogelwelt wird durch das „Luntjen“ manche wertvolle Nistgelegenheit geraubt — sondern auch deswegen, weil oft schon schweres Unglück durch die beim Spiel oder auch zu Zwecken der Bodenbearbeitung angelegten Feuer angerichtet worden ist. Wer beim „Brennen“ abgefaßt wird, hat jedenfalls mit empfindlicher Bestrafung zu rechnen.

Mit Freude nahm man gestern in unserer Stadt die Nachricht auf, daß unsere Fußballmannschaften wieder einmal zwei Siege an einem Tage für sich verbuchen konnten. Näheres über den Verlauf der siegreichen Fußballspiele wird im Sportteil der heutigen Ausgabe berichtet.

Anlässlich des heutigen Gedentages nehmen wir Gelegenheit Rückschau zu halten, nicht nur auf das Großdeutsche Jahr und die Erfolge, die es uns brachte, sondern auf die ganze Zeit seit der Machtübernahme im Jahre 1933. Welche Aenderung hat sich in diesen Jahren vollzogen. Nicht nur die großen politischen Ereignisse von Weltbedeutung ziehen wir bei dieser Rückschau in Betracht, sondern wir können schon an so vielen Aenderungen im täglichen Leben in unserer kleinen Stadt, in unserm Kreise ermessen, daß der Unterschied zwischen dem Gestern — der Zeit vor 1933 — und dem Heute — dem Tage, an dem wir dankbar Einsicht halten — so gewaltig groß ist, daß wir mitunter kaum fassen können, wie eine solche Umwälzung nur möglich war. Einst fanden die vielen, vielen Arbeitswilligen keinen Arbeitsplatz. Wurde irgendwo eine Stelle ausgeschrieben, so gingen Stöße von Bewerbungsbriefen ein und Unzählige machten sich auf den Weg zur Vorstellung und Bewerbung. Es kam die Zeit, da die Arbeitsplätze sich mehrten, die Zeit, da die Erwerbslosigkeit überhaupt schwand, dann machte sich nach und nach schon ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar und jetzt ist dieser Mangel schon zu einer Katastrophe geworden, die manche frühere Pläne, große Arbeitsvorhaben verzögert, die Veranlassung dazu ist, daß ganze Pläne neu aufzustellen, neu ausgearbeitet werden, unter Berücksichtigung weitgehender Maschinenereignisse. In unserer Sonnabendausgabe waren im Anzeigenteil — allein in unserer Bezirksausgabe Leer — an die achtzig Stellenangebote in den verschiedensten Berufen — sehr viel Hausgehilfen wurden gesucht — enthalten. Unter diesen Anzeigen waren mehrere, die besagten, daß große Unternehmen nicht nur einen Posten besetzen wollten, sondern eine ganze Reihe Stellen zu vergeben hatten. Ein kleines Beispiel nur, daß gerade beim Zeitungslesen auffiel und doch kennzeichnet es treffend eben den Unterschied zwischen gestern und heute.

Aufführung eines Alma Rogge-Stüdes

Die Niederdeutsche Bühne am Staatstheater Oldenburg hat die Komödie „Zwei Kisten Kinn“ von Alma Rogge zur Aufführung in der niederdeutschen Fassung erworben. Die Aufführung wird auch in dieser Spielzeit erfolgen.

Leer Stadt und Land

Heute abend marschieren wir!

0tz. Flaggen geschmückt sind die Straßen der Städte, grünen die Dörfer ringsum im Kreise: „Tag der Ostmarkheimkehr!“ Wir flaggen heute nicht nur, wir finden uns auch zu großen Gedankengebungen zusammen, es finden Aufmärsche statt.

Für die Kreisstadt sei folgende Anordnung des Aufmarschleiters noch einmal wiederholt:

Antreten folgender Uniformierten pünktlich um 20 Uhr auf dem alten Marktplatz, und zwar in nachstehender Reihenfolge — Spitze Garreistraße: Ehrenkompanie der Wehrmacht mit Musikkapelle, SA, NSKK, Kreisstab der NSDAP, politische Leiter, Walter

und Warte der Ortsgruppen Leer-Hardenwoytenburg, Leer-Leda, Leer-am Doel, Werlescharen, HJ, NSKK, NSDAP. (soweit marschfähig), NS-Reichskriegerbund, Feuerwehr, Reichsluftschutzbund, Rotes Kreuz, Technische Nothilfe, SS. Die Fahnen werden bei jeder Formation getragen; die Musik- und Spielmanszüge sind mitzuführen.

Um 20.10 Uhr erfolgt Meldung der angeordneten Formationen an den SA-Standortsführer. Um 20.15 Uhr beginnt der Abmarsch. Die Reihenfolge der Straßen, durch die der Marsch führt, ist bereits bekannt gegeben worden. Der Vorbeimarsch vor dem Hochzeitsträger findet vor dem Kreishause statt.

Ein Sonderzug fährt zum Reichstriegetag

0tz. Die Kriegerkameradschaft 1912 hielt Sonnabend im „Haus Hindenburg“ einen gut besuchten Monatsappell ab, bei dem zu Beginn Kameradschaftsführer Ruhmlofs des in den letzten Tagen plötzlich verstorbenen Kameraden Behus ehrend gedachte. Darauf wurden von sechs neu aufgenommenen Kameraden zwei verpflichtet. Eingehend wurde die Vorbereitung für das Kriegerfestmessen und der Reichstriegetag in Kassel am 5. und 6. Juni besprochen. Zum Reichstriegetag teilte der Kameradschaftsführer mit, daß ab Leer am Sonnabend früh ein Sonderzug fährt, der am Montag wieder in Leer eintrifft. Fünfzehn Kameraden meldeten sich zur Teilnahme an. Ferner gelangten die in der zweiten Hälfte dieses Monats vorgegebenen Filmvorführungen noch zur Besprechung. Zu dem Ummarsch heute abend tritt die Kameradschaft auf dem Marktplatz an. Beschlossen wurde, am 6. Mai ein Kameradschaftsfest im Schützengarten zu veranstalten.

Von der Kriegsmarine

Poststationen: für das Artillerieschulboot „Eduard Jungmann“ von heute bis zum 14. März Kiel-Orberbeck und ab 16. März bis auf weiteres Sappitz, für das Kommando der 5. Zerstorerddivision „Dieter von Roeder“ ab 14. März bis auf weiteres Swinemünde, für die Hilfsminejuchgruppe „Siegfried“, „Botan“ und „Heimdal“ bis 18. März Bremen, vom 19. bis zum 24. März Kiel und dann bis auf weiteres Wilhelmshaven.

Der Heldengedentag in der Marinestadt Leer

0tz. Ueberaus reichen Flaggen schmuck zeigten gestern, am Heldengedentag, die Straßen unserer Stadt. Vollstod wehten die Flaggen im Winde, sie sollten zeigen, daß dieser Tag kein Tag der dumpfen Trauer in Deutschland ist, sondern ein Tag, an dem wir mit Stolz und in Dankbarkeit derer gedenken, die im Weltkriege durch ihr Opfer die Grundlagen schufen für den Staat der Ehre, in dem wir heute leben.

Zum ersten Male, seitdem die Gedaktd Standort der Kriegsmarine geworden ist, hatte die Wehrmacht die Ausgestaltung des Heldengedentages und der feierlichen Kranzniederlegung hier übernommen. Kurz nach 9 Uhr lang Marschmusik in den Straßen auf, die Ehrenwache der 8. Schiffstammabteilung marschierte unter Vorantritt der Kapelle von den Kasernen durch die Adolf-Hitler-Straße, Hindenburgstraße und Heisfelderstraße zum Ehrenmal.

Dort hatten die Offiziere unserer Marine und die Reserveoffiziere des Standortes, ferner die Formationen und Gliederungen der Partei schon Aufstellung genommen. Vor dem Eingang zum Denkmalsplatz standen die beiden Ehrenposten der Marine, vor den Pfeilern des Rundganges die Fahnenabteilungen; das Spalier vom Eingang bis zum eigentlichen Ehrenmal bildete die Hitlerjugend. Die Straßen waren von den Einwohnern unserer Stadt eingekäumt, die an der feierlichen Kranzniederlegung teilnehmen wollten. Als die Ehrenwache und die Kapelle eingewendet waren und auf dem Bürgersteig vor dem Ehrenmal Aufstellung genommen hatten, erschien der Kommandeur und in seiner Begleitung der Kreisleiter. Weihevoller Musik erklang und leitete zu der feierlichen Handlung über. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden schritten der Kommandeur, der Kreisleiter und der Vertreter des NS-Kriegerbundes zum Ehrenmal, um im Namen der Wehrmacht, der Partei und der alten

0tz. Arbeitstogungen der Bürgermeister der Orte unseres Kreises finden im Laufe dieser und der nächsten Woche in der Kreisstadt, ferner in Remels, Jhrhove und Weener statt. An den genannten Orten versammeln sich jeweils die Bürgermeister, die ersten Beigeordneten und die Kassenverwalter der Gemeinden der alten Landschaften unseres Kreises.

0tz. Fest der Sportler. Die diesjährige „Mar-weiße Nacht“ hat gehalten, was in der Ankündigung versprochen worden war: Frohe gesellige Stunden. In Vertretung des Vereinsleiters begrüßte Fußballobmann Albert Wieten die große, festlich gestimmte Gästeschar. Die starke Beteiligung am Fest der Sportler hat die Verbundenheit der Bevölkerung mit unserer „Germania“ erneut zum Ausdruck gebracht.

0tz. Ein Hund störte den Verkehr. Am Sonntagabend, als der Verkehr in der Stadt besonders stark war, überfuhr ein Kraftwagen an der Kreuzung Adolf-Hitler-Straße — Straße der SA einen Hund. Zwar winkelte das Tier, war aber anscheinend nicht ernsthaft verletzt worden. Eine ganze Reihe Kraftwagen mußte halten, weil der Hund längere Zeit die Fahrlage nicht verlassen wollte.

0tz. Das war Pech. Als ein Laufbursche eines Heizmangelbetriebes am Sonnabend durch die Großstraße fuhr, brach der Gepätkhalter am Fahrrad. Der große Worb fiel herunter und die Blütenweiße Wäsche machte Bekanntschaft mit der Straße. Hilfsbereite Volksgenossen halfen dem Jungen beim Zusammenflicken und Weiterchaffen der Sachen.

Soldaten je einen Kranz niederzulegen. Die Fahnen senkten sich zum Gruß.

Den Abschluß der Heldenehrung bildeten die Nationalhymnen.

Im Anschluß nahm der Kommandeur der 8. Schiffstammabteilung in der Innenfrage den Vorbeimarsch der Ehrenwache der Marine und der Formationen und Gliederungen ab.

Bis zum Abend stand vor dem neuen Ehrenmal ein Doppelposten der Marine und vor dem alten Ehrenmal ein Doppelposten des NS-Reichskriegerbundes. Schon am frühen Morgen hatten Abordnungen Ehrenkränze am alten Ehrenmal und an den Kriegergräbern auf dem Friedhof niedergelegt.

Auch in den Dörfern ringsum . . .

Nicht nur in der Kreisstadt, sondern auch in fast allen Orten des Kreises, in denen Ehrenmale errichtet wurden, fanden Gedenkfeiern und Heldenehrungen statt, an denen sich die Dorfgemeinschaften unter Führung der Partei und ihrer Gliederungen beteiligten. Bieleorts wurden die Feiern schon musterhaft gestaltet. An den Denkmälern zogen Ehrenwachen auf, die den soldatischen Charakter des Tages zum Ausdruck brachten.

Es würde zu weit führen, alle die Berichte, die uns aus dem großen Kreisbereich von diesen Gedenkfeiern zugegangen sind, einzeln zu veröffentlichen, denn alle Feiern galten dem Gedenken unserer Helden, alle Feiern hatten den Sinn zu bekräftigen, daß wir gewillt sind, das Vermächtnis der Gefallenen ihrer würdig zu verwalten. Anerkennungswert ist der überall zutage getretene Wille, die Heldengedenkfeiern unter Einfluß aller vorhandenen Kräfte zu erhebenden Kundgebungen der Treue und der Opferbereitschaft zu gestalten. Alte Frontsoldaten, junge Waffenträger, erprobte Freiheitskämpfer, politische Soldaten und die Hitlerjugend bewährten sich dabei gemeinschaftlich als Träger der heldischen Idee, deren Herausstellung der gefrige Tag galt.

Letzte WGW-Aktion der Hausfrauen

0tz. Nachdem wir im diesjährigen Winterhilfswoert unserer deutschen Pflicht gegenüber der Ostmark und dem Sudetenland hervorragend nachgekommen sind, wird noch eine letzte Hilfsmaßnahme für unsere eigenen Betreuten vorbereitet und am Ende dieses Monats durchgeführt. — Die Pfundsammlung vom 15. bis 17. März soll in der Hauptsache alles erbringen, was einem bedürftigen Haushalt Hilfe und Freude bringt.

Spendet Lebensmittel, aber diesmal auch Tee und Kandis, eine kleine Lederei für die Kinder unserer alleinstehenden tapferen Frauen. Wer darüber hinaus ein Päckchen Tabak beilegt, macht unseren Alten eine Freude.

Die Sammlung wird wieder von der NS-Frauenenschaft durchgeführt. Dem vorbildlichen Einsatz unserer Frauen im Winterhilfswoert gebührt besonderer Dank.

Mit Rücksicht auf die Schulungswoche wird die Pfundsammlung in der Ortsgruppe Leer-Hardenwoytenburg eine Woche später durchgeführt.

0tz. Fast von einem Kraftwagen erfasst wurde gestern in der Straße der SA eine ältere Fußgängerin, die, ohne die nötige Vorsicht zu beobachten, vom Gehsteig sich auf den Fahrdamm begab. Ein Vorübergehender konnte die Frau noch rasch zurückreißen und so vor einem Unfall bewahren. Der Lenker des Kraftwagens, der die Frau fast angefahren hätte, riß sein Fahrzeug hart herum und es schien zunächst, als hätte er die Gewalt über das Auto verloren, doch gelang es ihm, den Wagen wieder abzufangen. Durch Unvorsichtigkeit wurden mehrere Menschenleben gefährdet.

0tz. Gutes Ergebnis der Eintopfammlung. Gestern wurden in unserer Stadt folgende Ergebnisse der Eintopfammlung erzielt: In der Ortsgruppe Hardenwoytenburg 652,60, in der Ortsgruppe „Leda“ 854,70 und in der Ortsgruppe „Am Doel“ 604,90 Reichsmark.

0tz. Fiskus. Kiebitze wieder eingetroffen. Im Hammerich, der noch vor kurzer Zeit unter Wasser stand, sind jetzt die Kiebitze eingetroffen. Bisweilen halten sich ganze Schwärme in der Nähe der Straße auf.

0tz. Fiskus. Aus der Landwirtschaft. Der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft macht sich in manchen Betrieben auch hier stark bemerkbar. Rege Nachfrage herrscht gegenwärtig nach hochtragenden Milchkuhen erster Sorte, die recht hoch im Preise stehen. Nach vollwertigen Pferden wird auch viel gefragt. Der Handel stand in der letzten Zeit je im Anstern der Maul- und Klauenseuche; erfreulicherweise geht aber die Seuche überall stark zurück, so daß im Handel allmählich eine Besserung eintritt.

0tz. Hefel. Holzverkauf. Bei Berghaus fand ein Verkauf von Bau- und Nutzholz aus dem Klosterwalde statt. Es hatten sich viele Käufer eingefunden. Das zum Verkauf gestellte Holz war von guter Beschaffenheit und wurde auch dementsprechend gut bezahlt.

0tz. Holland. Fahrraddiebstahl. Einem jungen Mädchen wurde in Leer vor einigen Tagen das Fahrrad gestohlen. Die folgende eingeleiteten Ermittlungen blieben bisher ohne Erfolg.

0tz. Holland. Goldene Hochzeit. Am Freitag war es dem Ehepaar Fode Fecht und Frau Amte, geborene Penning, vergönnt, das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Zurückblickend auf das Leben dieser Alten kann gesagt werden, daß der gemeinsam durchwanderte Lebensweg oft steinig und beschwerlich war. Die Ehe wurde mit zwölf Kindern gesegnet, von denen noch zehn am Leben sind. Ein Mädchen starb als Kind, ein Sohn ist im großen Kriegen für das Vaterland gefallen. Sieben Töchter und drei Söhne sind zur Freude der Eltern alle verheiratet und haben zusammen 32 Nachkommen. Mancherlei Ehrungen wurden dem hochbetagten Jubelvaare, das sich im Dorfe allgemeiner Wertachtung erfreut, zuteil.

0tz. Neermoor. Verpflichtung neuer Mitstreiterinnen. Vor einigen Tagen fand in der NS-Frauenenschaft und dem Deutschen Frauenwert eine Verpflichtungsfeier statt. Die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Binneweis, nahm die Verpflichtung selbst vor. Abordnungen der Partei, der SA, des BDM, und geladene Gäste waren anwesend. Die Ausgestaltung des Abends hatte die Jugendgruppe übernommen. Die Ortsfrauenchaftsleiterin begrüßte die Gäste und eröffnete den Abend. Dann sprach die Kreisfrauenchaftsleiterin zu den Frauen und verpflichtete die neuen Mitglieder.

013. **Beerort.** Hermann ist der weer! Unser jahmer Storch „Hermann“ ist unverhofft nach langer Abwesenheit wieder hier eingetroffen. Interessant ist die Tatsache, daß das Tier unser Dorf verlassen hat, als im Herbst des vorigen Jahres sein guter Freund und Pfleger, der bis dahin mit einem kleinen Fischerschiff auf der Ems lag, zur See ging. Damals ist ihm das Tier in treuer Anhänglichkeit bis in die Umgebung von Emden gefolgt, wo es in guter Erinnerung an die letzten Bissen, die auf einem Fischerschiff gewöhnlich zu finden sind, geduldig wartete, daß sein Betreuer von seiner großen Reise zurückkehren würde. Dieser nun hat es sich nach seiner jetzt erfolgten Rückkehr nicht nehmen lassen, das Tier wieder nach seiner alten Heimat zu schaffen.

Obertun. Von den Werften. Die Seemotortakt „Noline“, Buß-Waringssehn, hat bei der Schiffswerft am Siel angelegt. Dort hat auch die Motortakt „Helene“, Diersberg-Wilhelmsehn, zur Ausbesserung festgemacht. Seemotortakt „Ada“, Dänetamp-Werke, hat zur Ueberholung eine Schiffswerft angeheuert.

Oberledingerland

013. **Walemoor.** Einen Elternabend veranstaltete die HJ-Einheit am Sonnabend bei Gastwirt Eins. Die Bestrebungen unserer Jugend, ihr Können auch einmal öffentlich unter Beweis zu stellen, wurden seitens der Einwohnerschaft durch eine rege Anteilnahme an der Veranstaltung und durch einen guten Besuch gefördert.

013. **Collinghorst.** Ihren zweiund-
zigsten Geburtstag feierten heute,
am 13. März, Fel. Lei-Königstiel feiern. Sie
ist schon seit ihrer Jugend erblindet. —
Feldvermessungen. Nachmessungen
der Kulturanlagen werden seit einiger Zeit in
unserer Gemeinde vorgenommen.

013. **Westhaudersehn.** Zum Anbau von
weischaligen Bohren wurde von
der Konsumindustrie in der letzten Zeit in
verschiedenen umliegenden Ortschaften eine
Werbekampagne entfaltet. Nach den teils münd-
lich, teils schriftlich abgeschlossenen Vertrags-
bedingungen werden die Pflanzbohnen ange-
kauft; der Preis wird bei der Ernteberechnung
dann später abgezogen. Wie vorgeesehen
ist, soll für die Hälfte der Ware der Vertrags-
preis, der noch bekanntgegeben wird, ange-
setzt werden und für die andere Hälfte der
Frischmarktpreis bezahlt werden. In anderen
Gebieten soll diesem Unternehmen großes
Interesse entgegengebracht werden, da bei
einer guten Ernte ein ansehnlicher Erlös zu
erzielen sein dürfte.

Kauf 300 000 Postparbücher.

Bei den Ämtern und Amtsstellen der Deut-
schen Reichspost sind in den Monaten Januar
und Februar insgesamt 298 000 Postpar-
bücher mit einer Gesamteinlage von 32,5
Millionen Reichsmark ausgestellt worden. Auf
ein Postparbuch entfallen demnach rund 95
Reichsmark.

Kulturring der Stadt Leer

„Familienaufluf“

013. Am Sonnabend war wieder einmal
die Niederdeutsche Bühne Olden-
burg von der HJ. „Kraft durch Freude“
nach hier verpflichtet. Sie brachte das platt-
deutsche Stück „Familienaufluf“ von
Carl Bunje, der mit dieser Komödie seine
Anerkennung, die er bei dem hiesigen Publi-
kum durch den „Stappenhäs“ und „Spektakel
in Kleinhörn“ errungen hat, noch vertiefen
konnte. Leider war es nicht möglich, den
Theaterabend wie gewohnt im Tivolisaal zu
veranstalten. Der „Schlingengarten“ liegt nicht
so im Zentrum der Stadt, wie mühten aber zu
unserer Freude feststellen, daß die Veranstal-
tung dennoch sehr gut besucht war.

Auf den Inhalt des Stückes brauchen wir
nicht mehr einzugehen, da wir ihn in der Vor-
besprechung ausführlich behandelten. Carl
Bunje ist es in diesem Stück wieder gelungen,
plattdeutsche Menschen zu gestalten, daß es
ein Genuß für uns alle war, die wir mit die-
sen Menschen zusammen leben und selbst zu
ihnen gehören, sie auf der Bühne zu sehen.
Wie man eine hochdeutsche Geschichte nicht
ohne weiteres ins Plattdeutsche übertragen
kann, so ist es auch unmöglich, Schauspieler,
die nicht plattdeutsch denken können, die Dar-
stellung niederdeutscher Gestalten anzuer-
kennen. Die niederdeutsche Bühne hat uns
mit den Schauspielern, die wir Sonnabend
bewundern durften, echte Gestalten nieder-
deutscher Theaterstücke vorgestellt. Sie spiel-
ten sich selbst. Alle übertrug der brave Kri-
schan Barthahn als alter Küstenkapitän, der
von Emil Hinrichs dargestellt wurde.
Von ihm gilt besonders der Satz, daß er sich
selbst spielte. Nach dem Spiel am Sonnabend
wird man ihn immer, wenn man an ihn
denkt, nur als den alten Kapitän sehen, der
auf dem Lande nicht zurechtfinden kann, der
in seiner naiven Anhangung von Geschüft

Aus dem Reiderland

Beener, den 13. März 1939.

Hamburger Segler im Hafen

Im Hafen von Beener traf der Hamburger
Zweimaster „Clara“ von Stettin kommend
ein, um eine Teilladung von 500 Saal Zucker
zu löschen. Das über dreißig Meter lange
Schiff hat einen Rauminhalt von etwa 220
Tonnen.

013. **Bestandene Meisterprüfung.** Vor dem
Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu
Kürich haben die Meisterprüfung im Damen-
schneiderhandwerk bestanden: Elisabeth Stam,
Hilma Abels und Erna Hesenius.

Elternabend in Bunde

013. Am Sonnabend hatten das Deutsche
Jugendvolk und der Jungmädelsbund die Eltern
zu einem frohen Abend eingeladen, und zahl-
reich waren diese der Einladung gefolgt, so
daß der große Saal bei van der Berg voll
besetzt war.

Den musikalischen Teil der Folge bestritt
die HJ-Kapelle. Nach dem Egerländer Marsch
und zwei von der Singgruppe gebotenen Lie-
dern begrüßte Oberfährlin Führer Nitz die
Eltern, wie auch den Ortsgruppenleiter Bee-
ner, den Bürgermeister Wingenborg und den
Oberjünglingsführer Feenders und gab
dann einen kurzen Bericht über die im ver-
gangenen Jahre geleistete Arbeit. Er bat die
Eltern um Unterstützung und vor allem um
Beschaffung der Uniformen, die noch vielen
Jungen fehlten. Die Jungmädels zeigten ein

Große Amtswaltertagung der Deutschen Arbeitsfront

Weltanschauliche Ausrichtung aller Obmänner, Walter und Warte

013. Am Sonnabend versammelte die Deut-
sche Arbeitsfront alle Obmänner, Walter und
Warte zu Arbeitstagen, um sie wieder ein-
mal weltanschaulich auszurichten. Bei der Um-
menge der von ihnen zu leistenden Arbeit be-
steht immer die Gefahr, daß sich einzelne in
der Arbeit verlieren und den Sinn ihrer Tä-
tigkeit, die Gestaltung des neuen schaffenden
Deutschen, verlieren.

Kreisobmann Lueken eröffnete die Ta-
gung und erinnerte die Männer und Frauen
daran, daß sie versprochen hätten, Aktivitäten in
ihrer Arbeit zu sein und daß ihre Arbeit dem
gesamten deutschen Volke, das im Berufsleben
steht, zugute zu kommen hat. Er gab den Ar-
beitstagen die Ausrichtung auf das hohe
Ziel, ein neues schaffendes deutsches Volk.

Vor den Ortsobmännern der DAF
und den Ortswarten der NSD, „Kraft durch
Freude“ sprach Kreiswart Fink über
die Arbeit der NSD, „Kraft durch Freude“
auf dem Lande. Das Bestreben dieser Orga-
nisation sei es, auch dem Lande die Leistungen
aus allen künstlerischen Gebieten zu erbrin-
gen. Von Erfolg kann diese Arbeit aber nur
sein, wenn das Vertrauen der Landbevölke-
rung zu diesen Veranstaltungen durch einen
noch stärkeren Besuch Ausdruck gegeben wird.

und kaufmännischen Dingen ein Kuriosum ist.
Alle seine Handlungen durchstrahlt ein köst-
licher Optimismus. Seine Frau, gespielt von
Lulu Freese, ging fast an diesem Opti-
mismus zugrunde. Sie hat an der Seite die-
ses quacksilbrigen Mannes ein schwieriges Le-
ben. Sie liebt ihn, verachtet ihn zu verstehen
und leidet unter seiner Art, ohne ihm gram
sein zu können. Lulu Freese zeigte bis zuletzt
eine schauspielerische Leistung von einer be-
wundernswerten Geschlossenheit. Ihre Toch-
ter, Anneliese Siegel, wurde ihrer
Rolle sehr gut gerecht. Sie stand zwischen dem
Vater und der Mutter in ihrem Naturell, sie
verband beide in ihrer Art und half manchen
Konflikten lösen. Rühlich war die Feinheit, mit
der sie ihre Freier, die ihr unlieb waren, ab-
blies. Der eine der vielen Freier trat
wenig in Erscheinung, obwohl sie gerade ihn
bevorzugte. Aber er paßte so wenig zu ihr,
daß man es nicht verstehen konnte, daß ein so
lebendiges und lebenswarmes Mädchen wie
Barthahns Tochter ihn berehren konnte, das
war der Prokurist Alfred Stegmann, darge-
stellt von Willi Röben. Außerst komisch
wirkte Carl Hinrichs als der Hausbesitzer
Jochen Krull, der auch ein Auge auf die
schöne Kapitänstochter geworfen hatte. Er
hatte mit seiner Werbung ebenso wenig
Glück, wie der Gerichtsvollzieher, der von
Emil Kiemer in einer solchen Vollendung
gespielt wurde, daß man seine Leistung als
die zweitbeste in dem Stück bezeichnen möchte.
Alfred Beddi als der junge Schiffer
Klaus Seelamp war in seiner Natürlichkeit so
stark, daß man es versteht, daß er die Liebe
des Mädchens schließlich erringt. Er findet
auch die beste Lösung für die weitere Lebens-
führung des alten Kapitäns, er nimmt ihn
mit auf sein Schiff und bringt ihn wieder in
das ihm allein zugewandte Leben zurück.

Die Theatergemeinde überschätzte die
Schauspieler mit wohlverdientem Beifall.
Der Abend war ein Genuß. Fritz Brockhoff.

kleines Stegreifspiel „Lumpenrädchen“, und
die Pimpfe bewiesen ihren Mut und ihre Ge-
wandtheit in Boden- und Partnerübungen.
Viel Heiterkeit erweckte der „Luftige Gesang-
verein“, der von den „Chinesen mit dem
Kontrabaß“ und von „Burlala“ sang.

In der Pause wurde eine Lorte amerikanisch
versteigert. Die Versteigerung erbrachte den
ansehnlichen Betrag von 27,20 Reichsmark.
Der Gewinner stellte die Lorte dann dem
Jugendvolk wieder zur Verfügung. Ob sie den
Jungen wohl geschmeckt hat? Diese „Auktion“
wurde durch Musik auf der Drehorgel unter-
brochen, die der Oberfährlin Führer meister-
haft zu spielen verstand. Groß war jedoch
die Ueberraschung, als aus dem Lortkasten
zwei Pimpfe herauskletterten, die für die ge-
machte Musik mitverantwortlich waren. An-
scheinend waren sie von der Inschrift auf dem
Kasten „Wer die Musik liebt, liebt auch uns“
festest überzeugt. Ferner sorgte ein Pimpf
durch sein Jodeln für Abwechslung. Wieviel
„Jod“ mag er wohl für seine Kehle gebracht
haben? Doch ging es dann im Lagerzirkus
her, Erinnerungen an das Belflager Hotel-
eisch wurden wach. Bei dem kleinen Stück
„Ein Paar Klumpen“ hatten die Pimpfe die
Pacher auf ihrer Seite. Das „Italienische
Klavier“ spielte sehr gut, angeblich sollten
sämtliche Lieder darauf zu spielen sein. Groß-
zügig wurden Vorschläge verlangt. Als diese
aber in rauen Mengen eingingen und doch
wohl das Können des Leiters überstiegen, tat
dieser sie mit den Worten „Na, Ihr seid Euch
ja nicht einig, was wir spielen sollen“ ab. Der

Mit der Besucherzahl werden automatisch auch
die Leistungen gesteigert werden können. Der
Sinn aller Veranstaltungen ist aber nicht nur,
die Dorfbewohner billig und gut zu
unterhalten, sondern ihnen die kulturellen
Güter des neuen Deutschlands zugänglich zu
machen, damit sie auch hierdurch für die Ar-
beit im neuen Staat aufgeschlossen werden.

Von den Ortschwältern sprach
Kreischwälter Meyer über Massenfragen.
Die Beiträge sind grundsätzlich in der ersten
Hälfte des Monats zu zahlen. Die Höhe der
Beiträge richtet sich nach dem Arbeitseinkom-
men.

Vor den Ortschwältern des „Han-
dels“ und den Ortshandwerkmei-
stern der DAF sprach Logemann über
die Entwicklung der Organisationen, die sich
mit dem Handel und dem Handwerk beschäf-
tigten bis zu ihrer endgültigen Bestatung in
den Reichsbetriebsgruppen Handel und Hand-
werk. Er wies darauf hin, daß gerade aus die-
ser Gruppen heraus die deutsche Wirtschaft im
Vierjahresplan wirkungsvoll unterstützt
werden könne, und zeigte verschiedene neue Ge-
sichtspunkte bei beiden Organisationen auf.

Auch die Ortschwälterinnen
der Deutschen Arbeitsfront kamen zu einer
Tagung zusammen. Fräulein Flügge sprach
über den Sinn des Frauenamtes in der DAF.
Es hat die soziale Betreuung aller erwerbs-
und berufstätigen Frauen übernommen. Da
in jedem Betrieb die Betriebsfrauenschwälterin
sitzt und diese mit der Ortschwälterin
zusammen arbeiten, ist die Gewähr ge-
geben, daß die Betreuung auch in der rich-
tigen Weise erfolgen kann. Die Betriebsfrau-
schwälterin sorgt dafür, daß die Arbeitskraft der
deutschen Frau in den Betrieben erhalten
bleibt. Die einzelnen Frauen werden in der
Schwerarbeit abgelöst. Neuerdings
findet sogar ein Arbeitsaustausch
statt, so dem gleichen Zweck dient. Ist eine
erwerbstätige Frau erholungsbedürftig, so
wird ihr ein zusätzlicher Urlaub gewährt. Eine
NS-Frau tritt an ihre Stelle und über-
nimmt kostenlos für 3-4 Wochen ihre Arbeit.
Gleichfalls haben Studentinnen sich für diesen
Arbeitsaustausch zur Verfügung gestellt. In
unserem Kreis sind bisher fünf Fälle zu ver-
zeichnen, in denen NS-Frauen und Studen-
tinnen einen Arbeitsaustausch ermöglicht ha-
ben. Eine lehrreiche Einrichtung ist der
Mütterklub. In fast allen Leerer Betrieben
ist in der Betriebsordnung verankert, daß die
Mutter sechs Wochen vor und sechs Wochen
nach der Geburt des Kindes einen Ausgleichs-
betrag zwischen dem Krankengeld und dem
Arbeitslohn von dem Betriebsführer erhält.
Weiter sprach Fräulein Flügge über Haus-
geschwägerinnenfragen.

Zum Abschluß kamen alle Tagungsteilneh-
mer in einem Saal zusammen, wo Kreis-
leiter Schumann grundsätzlich Stellung
zu allen Fragen des deutschen Wirtschafts-
lebens nahm. Er schloß mit dem Appell, nie
die Ausrichtung auf das große Ziel zu verlie-
ren und immer eifrig zu sein, daß jeder
an seiner Stelle für das Wohl des gesamten
Volkes verantwortlich ist. Diese verantwort-
ung muß seinen Ausdruck in einer noch höhe-
ren Arbeitsleistung finden, damit wir in der
Welt das Volk der höchsten Leistung auf allen
Gebieten werden.

Jungmädelsbund brachte dann noch als Ein-
lage ein lustiges Zwiesgespräch. Nachdem auch
der „Luftige Gesangverein“ noch einmal eine
Probe seines Könnens gegeben hatte, erklang
das Schlußlied „Deutschland, heiliges Wort.“

Oberfährlin Führer Nitz schloß dann den
Elternabend und wies auf die Werbe-
woche hin, in der ein neuer Jahrgang sich
wieder in die Jugend des Führers einreißt.
In Bunde seien die Aufnahmen hundertpro-
zentig erfolgt. Mit den Liedern der Nation
klang der Abend, der über drei Stunden Hei-
terkeit und Frohsinn gebracht hatte, aus.

013. **Bingum.** Preisschießen für
das Winterhilfswerk. Am nächsten
Sonntag findet auf dem Schießstand der
Kriegerkameradschaft die Fortsetzung des gro-
ßen Preisschießens für das Winterhilfswerk
und für die Kriegervätershäuser statt. Die
Schießhalle ist umfassend erneuert worden.

013. **Bunde.** Handballspiele der
Schulen. Bei dem Handballspiel der Schu-
len Bunde und Mühlenwarf konnte letztere
einen Sieg mit 3:1 erringen. Damit wurden
die Jungen der Schule Mühlenwarf Grup-
penieger. Sie haben nun gegen die an-
deren Gruppenieger die weiteren Kämpfe
durchzuführen. Sie haben alle Spiele gegen
Bunde und Ditzumerverlaa gewonnen und
führen die Tabelle mit 8 Punkten und einem
Torverhältnis von 21:8 an. Die beiden Spiele
der Schulen Bunde und Ditzumerverlaa könn-
en an dem Endergebnis nichts mehr ändern.

013. **Ditzumerverlaa.** Ortsgruppen-
versammlung. Am Sonnabend fand
hier eine Mitgliederversammlung der Partei
statt, auf der Schulungsleiter Suhre über
Massenfragen sprach. — Der Turnverein
veranstaltet in vierzehn Tagen einen Werbe-
abend, dessen Reinertrag dem Winterhilf-
swerk zugeführt werden soll. — Die geführte
Gintoppjammung erbrachte ein gutes
Ergebnis.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer-Hardewykenburg.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht,
daß morgen, am 14. März, bis 17. einschließlich, die
Schnellwoche der Ortsgruppe Leer-Hardewyken-
burg im Gemeindefest der Hanenburg be-
gann. Die Schaltung beginnt pünktlich um 20 1/2
Uhr. Es haben hieran teilzunehmen: Sämtliche
Ortsgruppenamts, Jellen- und Modleiter, die Amts-
leiter (leiterinnen), Jellen- und Blockwarter (innen)
der NSD, der DAF, und der Frauenenschaft; ferner
der SA-Sanitätsdienst, sowie der SA-Marine-
sturm. Die Führerschaft der SA und des SA-M
nehmen ebenfalls teil. Die Schaltungsdienste
nehmen ebenfalls teil.

Ortsgruppe Papenburg.

Zu der Beerdigung des beim Militär verstor-
benen Parteigenossen und Oberjünglingsführers
HJ. Alfred Meyer, treten die Ortsgruppen Papen-
burg-Unteneude und Papenburg-Obeneude und
der gesamte Standort der HJ in Papenburg am
Dienstag, dem 14. März, um 2.30 Uhr, bei der
Wahlengrube an.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer.

Dienstag, den 14. März, um 20 Uhr, bei Gastwirt
Jakobs, Oberium, Schulungsabend für die
Amtswalter der Ortsgruppen Oberium
und Bettum.

Mittwoch, den 15. März, um 20 Uhr, bei Gast-
wirt Zimmering, Neuenmoor, Schulungsabend
für die Amtswalter der Ortsgruppen
Nebel, Hesel, Neuenmoor und Stiefelham-
persehn.

Freitag, den 17. März, um 20 Uhr, im Hotel
„Zum goldenen Anker“, Westhaudersehn.
Schulungsabend für die Amtswalter der
Ortsgruppen: Langhof, Langhof, Ost-
haudersehn und Westhaudersehn.

Amt für Technik, Leer.

Der für heute abend angelegte Filmvortrag
über Autobahnen und Eisenbahnen wird auf
morgen, Dienstag, den 14. März, 20.30 Uhr,
Zentrallichtspiele, verlegt; ebenso die Versammlung
der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen.

SA-Spielmannszug 1/2, Leer.

Antreten heute abend, pünktlich um 20 Uhr, auf
dem alten Marktplatz. Erscheinen ist Pflicht. Ent-
schuldigungen werden für diesen Dienst nicht ent-
gegengenommen.

SA-Sturm 1/3, Leer.

Heute abend: Antreten 19.45 Uhr bei Boige
Wärde. Großer Dienstanzug. Beurteilungen sind
aufgehoben.

NSKK-Motorsturm 16/20, 63.

Antreten 19.40 Uhr „Dass Hindenburg“, Eingang
Osterteg.

NSKK, Sturm 7/17, Trupp Leer.

Antreten zum heutigen Umzug um 20 Uhr bei der
Barnschule. Vollständiges Erscheinen Pflicht.

NS-Marine Sturm 22/116.

Der gesamte Sturm tritt heute, Montag, den 13.
März, 19.45 Uhr, beim Kaiserhaus an.

Vertikalarbeit Leer.

Heute abend 19.45 Uhr: Antreten auf dem alten
Marktplatz zum Fandelszug mit Spielmannszug.

SA, Gefolgschaft 2/351, Laga.

Heute treten alle Eichen der Gefolgschaft um
20 Uhr zur Teilnahme an der Ostmarkdenkfeier
auf dem Schulhof an.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Laga.

Wir nehmen heute, Montag abend 8 Uhr, an der
Feierkunde der Ortsgruppe der NSDA
vollständig teil. — Am Mittwoch, dem 15. März,
nachmittags 5 Uhr, wollen die Amtswalterinnen die
Liste für die Bundsammlung im Ge-
meindefest in Empfang nehmen.

Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Leer-Leda.

Heute, Montag, 20 1/2 Uhr, Heimabend im NS-
Schwefelstein, Heißeldstraße 77. Vollständiges
Erscheinen notwendig.

Jugendgruppe in der NS-Frauenenschaft Heißfeld.

Heimabend fällt aus. Wir nehmen teil an dem
Gemeindefestabend der Frauenenschaft am Don-
nerstag teil (Dienstblüte).

NSD, Leer, Wädelgruppe 2/351.

Am Montag, dem 13. März, treten sämtliche
Wädel der Gruppe pünktlich um 8 Uhr beim Partei-
haus in der Brunnenstraße zum Gruppenheim-
abend an.

Neue Gardinen

machen Ihre Wohnung hehaglicher. Aber so schön müssen Sie sein, wie in unserer reichhaltigen Auswahl. Bitte prüfen Sie die Preise.

Stores Meter	1.50	2.25	4.50	5.80	6.90
Raffgardinen Meter	0.90	1.80	2.40	3.50	3.80
Dekorations-Stoff 120 cm breit, Meter	1.30	1.90	2.80	3.60	4.20
Spannstoff 150 und 200 cm breit, Mtr.	0.95	1.50	2.80	3.50	4.50
Weißer Gardinen Mtr.	0.62	0.80	1.20	1.50	1.90
Landhaus-Gardinen Mtr.	0.35	0.65	0.72	0.95	1.20

G. Stöckert
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Eine Feier
unserer silbernen Hochzeit findet nicht statt.
Simon Meise u. Frau
Joelkefline, geb. Kampen.
Neermoorer-Kolonie.

NS.-Reichskriegerbund Kameradschaft von 1912
(früher: Militärkameradschaft)

Den Kameraden zur Kenntnis, daß unser lieber Mitglied, der Frontkämpfer

Focke Weehuis

zur großen Armee abberufen worden ist.

Er war ein treuer Kamerad; sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Der Kameradschaftsführer.

Zur Beerdigung Abfahrt Mittwoch, den 15. März 1939, nachm. 2.20 Uhr vom „Haus Hindenburg“, 2.25 Uhr Bahnübergang.

Kleintaliber-Schützenverein Loga

Am 10. ds. Mts. wurde unser lieber Kamerad

Focke Weehuis

plötzlich aus unseren Reihen gerissen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vereinsführer.

Zur Beerdigung treten die Kameraden geschlossen am Mittwoch, dem 15. ds. Mts., um 14.30 Uhr beim Kameraden Schütte an.

Leer, Lingen, Rheine, Meppen, den 12. März 1939.

Nach Gottes hl. Willen verschied plötzlich und unerwartet gestern abend 8^{3/4} Uhr unsere liebe, herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe des verstorbenen
Oberpostschaffners Theodor Röwer

Gesine, geb. Pölkling

wohlvorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und gottergeben im 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Karl Schnitger und Frau Maria, geb. Röwer
Bernhard Röwer u. Frau Clara, geb. Wöhning
Helene Fortmann Ww., geb. Röwer

Johann Röwer und Frau Anna, geb. Lange
Theodor Röwer und Frau Lucie, geb. Wöhning
Hermann Röwer nebst Braut

Tilla Veltrup
und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Löwenstr. 9 aus. Feierliches Seelenamt 7^{1/2} Uhr in der Pfarrkirche.

Heisfelde, den 10. März 1939.

Heute nachmittag 3^{1/2} Uhr entschied sanft und ruhig mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Hinrich Kampen

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer

Hilke Kampen, geb. Freeseemann,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Heisfelde, Dorfstraße 27, aus statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Kompl. **Baby-Ausstattungen**
entzückende **Baby-Geschenke**
Bettenhaus **Fesenfeld**

Ihre am 4. März 1939 in Oldenburg vollzogene Vermählung geben bekannt

Wilhelm Meiners
Estlie Meiners, geb. Koopmann

Oldenburg, den 11. März 1939.

Gleichzeitig danken wir für die vielen Aufmerksamkeiten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hoch erfreut an:

J. Kressl und Frau
Luci, geb. Heukäuler

Leer, den 13. März 1939

Hoherfreut zeigen wir die Geburt einer gesunden Tochter an:

Margarete Christophers, geb. Frey
Dr. med. Arnold Christophers

Ihrhove, den 11. März 1939.

Dankbaren Herzens zeigen wir die Geburt eines gesunden Töchterchens an

Dr. Ulrich Effes und Frau
Irma, geb. Elhardt

Kempton i. Allgäu, den 10. März 1939

Gesangbücher zur Konfirmation
W. J. Leendertz Buchhandlung
A. und L. Börner, Leer

Ich weiß es von meiner
Schwester Emma!

Sie war es, die mir vor etlichen Jahren Röstriker Schwarzbier empfahl. Und ich bin ihr für diesen Rat sehr dankbar, denn seitdem ich Röstriker Schwarzbier kenne, weiß ich, was ich daran habe. Inerst hatte es mir der schöne, herbwürzige Geschmack angetan. Dann lernte ich aber auch die große Behömmlichkeit und Nährkraft schätzen. Und jetzt habe ich immer einen Vorrat Röstriker Schwarzbier im Hause! Generalvertrieb: H. Quin, Leer, Bremerstraße, Fernruf 2313.

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Die Beerdigung meines lieben Mannes

Focke Weehuis

findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, dem 15. März, nachmittags 3 Uhr, statt

Loga. Frau Hiskea Weehuis
geb. van Lengen

Nachruf.

Am 9. ds. Mts. verstarb nach jahrelanger Krankheit der Kamerad und Frontkämpfer

Heye Pollmann

aus Veenhuser-Kolonie.

Ehre seinem Andenken!

NSKOV., Ortsgruppe Neermoor
Der Kameradschaftsführer.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres treuen Kameraden

Hinrich Kampen

bekannt zu geben.

Ehre seinem Andenken!

Ortsgruppe der DAF., Heisfelde

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres treuen Kameraden

Herm. Junker

bekannt zu geben.

Ehre seinem Andenken!

Ortsgruppe der DAF., Heisfelde

NS.-Kriegsopferversorgung Ortsgr. Detern.

Wir erfüllen hiermit die Pflicht, zur Anzeige zu bringen, daß unser lieber Kamerad

Johann Specht

an seinen schweren Kriegsleiden gestorben ist. Er diente beim Ers.-Batl. Fußball. Regt. 25 Oldenburg. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kameradschaftsführer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefeempfundenen Dank aus

Familie Heinrich Wöhl

Steenfelderlehn, den 12. März 1939